

## Auf dem Wege zur Verwirklichung der deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen

von Klaus Reiff

Zweifellos stellt die Verwirklichung der Schulbuchempfehlungen in den Unterrichtswerken Polens und der Bundesrepublik Deutschland einen wesentlichen Schritt auf dem Wege zur Normalisierung der beiderseitigen Beziehungen dar. Ihren Zweck haben die Autoren der Empfehlungen so umrissen: "Einhaltung bestimmter allgemeingültiger Prinzipien, deren Beachtung für die Erziehung zu sachlich begründeten Beurteilungen, Wertungen und Entscheidungen unerlässlich ist". Ihr Ziel ist die Erziehung der Jugend in beiden Ländern zu einer friedlichen Nachbarschaft in Europa, zu der von deutscher Seite erst nach dem blutigsten aller Kriege Beiträge geleistet worden sind.

Die Schulbuchempfehlungen verwirklichen, heißt nicht nur die wortwörtliche Übernahme der Texte in die Bücher für den Geschichts- oder Geographie-Unterricht. Gleich wichtig ist es, den Geist des Verständnisses, der gegenseitigen Achtung und des Bemühens um Frieden, der diesen Empfehlungen innewohnt, im Unterricht zu verwirklichen. Gerade dieser Dimension der Schulbuchempfehlungen sollte künftig mehr Beachtung geschenkt werden.

Es ist richtig, daß die Realisierung der Schulbuchempfehlungen vor allem auch auf Seiten der Bundesrepublik Deutschland noch nicht das gewünschte Ausmaß erreicht hat. Dennoch ist mehr dafür getan worden, als die Kritiker gemeinhin wissen. Der Kultur-Föderalismus in der Bundesrepublik Deutschland bringt es mit sich, daß Aktivitäten in dieser Richtung nicht zentral registriert werden. Deshalb will diese Dokumentation, wenn auch in einem eng begrenzten Rahmen, erstmals den Versuch unternehmen, all jene

positiven Maßnahmen für die Verwirklichung der deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen zu erfassen, wie sie in den vergangenen Jahren vielfach in der Bundesrepublik Deutschland zu beobachten waren.

An den Beginn dieses Kapitels der Dokumentation haben wir eine Untersuchung von Brigitte Schmitz, Bonn, gestellt, die neue Schulbücher in der Bundesrepublik Deutschland daraufhin überprüft hat, inwieweit sie die deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen berücksichtigen. Trotz mancher Fehlanzeigen: die Fortschritte sind nicht zu übersehen.

Auch die Schul-Administration in den Bundesländern steht den deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen keineswegs gleichgültig gegenüber, wie oft behauptet wird. Die dazu in dieser Dokumentation abgedruckten Unterlagen, Erlasse und Lehrpläne, weisen dies deutlich aus. Parallel dazu sind die deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen nach wie vor Diskussionsthema der Landtage und des Deutschen Bundestages. Auch dazu die entsprechenden Parlamentsprotokolle.

Besonders deutlich wird schon in dieser kurzen Dokumentation, wie vielfältig die Bemühungen unterschiedlicher Institutionen in der Bundesrepublik Deutschland sind, vor allem auch dem Geist der Schulbuchempfehlungen gerecht zu werden, und damit den Empfehlungen selbst den Eingang in den Unterricht zu ermöglichen. An der Spitze steht der Austausch von Lehrern und Schülern zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen. Hier insbesondere muß in Zukunft noch viel mehr getan werden. Dann die Fortbildungstagungen für Pädagogen, die von den zuständigen Institutionen auch im Hinblick auf die Verwirklichung der Schulbuchempfehlungen veranstaltet werden. Schließlich auch deutsch-polnische Schülerwettbewerbe, wie sie im Bundesland Hamburg erstmals für 1980 vorgesehen sind.

Alle diese Aktivitäten zeigen deutlich, daß sich die Realisierung der deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen auf einem guten Weg befindet. Geduld und Zähigkeit und ein intensiver Dialog beider Seiten in dieser Frage auch in der Zukunft werden notwendig sein, um das Werk zu vollenden.

Gliederung

Analyse der Behandlung der deutsch-polnischen Beziehungen nach dem zweiten Weltkrieg in ausgewählten Geschichts-, Sozialkunde- und Geographiebüchern aller Schulstufen in der Bundesrepublik Deutschland

Von Brigitte SCHMITZ, Bonn

	<u>Seite</u>
1. Hypothesenbildung	3
1.1 Bestimmung der Untersuchungsobjekte	4
1.2 Hypothesenformulierung	6
1.2.1 Charakterisierung des Untersuchungsmaterials	8
2. Die wissenschaftsmethodische Reflexion	9
3 Die Kategorienbildung für die quantitative Analyse	10
3.1 Die Kategorienbildung für die qualitative Analyse	14
3.2 Die Kategorienbildung für die Wertung	16
4. Quantitative Analyse und Wertung der ausgewählten Schulbücher	17

## 1. Die Hypothesenbildung

Der nachfolgende Beitrag soll als ein Versuch verstanden werden, einen Beitrag zur Völkerverständigung zu geben. Er weist damit einen engen Zusammenhang mit einer Erziehung zum Frieden auf, deren Notwendigkeit angesichts von zwei Weltkriegen nicht näher begründet zu werden braucht. So bestimmt sich sein Erkenntnisinteresse bei der Analyse von ausgewählten Schulbüchern danach, inwieweit ihre Inhalte zur Völkerverständigung beitragen bzw. ihr entgegengesetzt sind. Mit dieser Abgrenzung wird die Erstellung einer umfassenden Typologie möglicher Wirkungen von Schulbüchern ausgeschlossen wie z.B. die Herausbildung kriegerischen Nationalismus,<sup>1)</sup> demokratischen Bewußtseins<sup>2)</sup> oder Verteidigung und Rechtfertigung des eigenen politischen Systems.<sup>3)</sup>

Wie die Ergebnisse eines Ende der sechziger Jahre, also vor Abschluß des Warschauer Vertrages, durchgeführten Schulbuchseminars<sup>4)</sup> aufzeigen, leisten die Schulbücher

- 1) Vgl. Marieluise Christadler, Kriegserziehung durch das Jugendbuch in Deutschland und Frankreich am Vorabend des I. Weltkrieges, in: E. Horst Schallenberg, Studien zur Methodenproblematik wissenschaftlicher Schulbucharbeit, Kastellaun 1976, S. 17-37.
- 2) Vgl. Volker Nitzschke, Zur Wirksamkeit politischer Bildung, Teil II, Frankfurt 1966. Vgl. Horst Siebert, Der andere Teil Deutschlands in Schulbüchern der DDR und BRD. Ein Beitrag zur politischen Bildung in Deutschland unter Mitarbeit von Christa Siebert, Hamburg 1970.
- 3) Vgl. P. Meyers, Zur Problematik der Analyse von Schulgeschichtsbüchern, in: GWU 24. Jg. (1973) H.12, S. 370 ff., der in seinem 3. Abschnitt 'Die Verteidigung des eigenen politischen Systems' umfassende Literaturangaben macht.
- 4) Vgl. G. Berndt und R. Strecker (Hrsg.), Polen - Ein Schauermärchen der Gehirnwäsche für Generationen, Geschichtsschreibung und Schulbücher, Beiträge zum Polenbild der Deutschen, Reinbek 1971.

und Atlanten bezüglich ihrer Darstellung Polens keinen Beitrag zur Völkerverständigung mit Polen, sondern erzeugen stattdessen eher Vorurteile und eine intolerante Haltung.<sup>1)</sup>

Durch die in dieser Arbeit an anderer Stelle<sup>2)</sup> geleistete umfassende historisch-politikwissenschaftliche Analyse der deutsch-polnischen Beziehungen nach dem II. Weltkrieg, die ausgehend von der Konfliktentstehung über den Konfliktverlauf die Entwicklung zur Konfliktregulierung, einer Entwicklung hin zur Verständigung zwischen der Bundesrepublik und der VR Polen aufzeigt, hauptsächlich aufgrund der im Warschauer Vertrag intendierten Möglichkeiten einer Normalisierung der Verhältnisse zwischen Deutschen und Polen, muß, um eine präzise Hypothesenformulierung zu sichern, zunächst auf die Bestimmung der Untersuchungsobjekte eingegangen werden.

### 1.1 Bestimmung der Untersuchungsobjekte

Grundsätzlich werden Schulbücher als Unterrichtsmedien angesehen. Sie können umfassend nur in einer Analyse des Schulunterrichts im gesellschaftlichen Umfeld gesehen werden, die sowohl die anthropologischen Wissenschaften im Rahmen einer allgemeinen Didaktik<sup>3)</sup> sowie die betroffenen Fachwissenschaften einbezieht.

- 1) Ebenda, S. 10.
- 2) Schmitz, Brigitte, Die deutsch-polnischen Beziehungen seit dem II. Weltkrieg in ausgewählten Berichten und ihre Behandlung in Schulbüchern der Geschichte und Sozialkunde der Sekundarstufe II des Landes Nordrhein-Westfalen. Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung bei Prof. Dr.C.C. Schweitzer für das Lehramt am Gymnasium, Köln 1978.
- 3) Herwig Blankertz, Theorien und Modelle der Didaktik, München 1975<sup>9</sup>.

Die Intention des historisch-politischen Unterrichts wird als Vermittlung von Völkerverständigung angenommen, womit aus den übergeordneten gesellschaftlichen Grundwerten ein Bildungsideal abgeleitet wird. Das Unterrichtssystem ist an diese Wertvorgabe gebunden und setzt unter Hinzuziehung der in der Pädagogik angesammelten Erkenntnisse dieses Bildungsideal um in inhaltliche und methodische Unterrichtsvorgaben.

In diesem Rahmen werden Schulbücher als Medien eingesetzt, wo vor allem die inhaltlichen Vorgaben in geeignetem Umfang und übersichtlicher Darstellung angeboten werden. Der politikwissenschaftlichen Analyse von Schulbüchern fallen somit zwei Aufgaben zu: Erstens hat sie aufgrund ihrer Kenntnisse über die historisch-politischen Zusammenhänge zu prüfen, ob die dargestellten Inhalte wissenschaftlich haltbar sind, daß sie also nach dem Stand wissenschaftlicher Forschung als richtig angesehen werden können. Zweitens hat die Politikwissenschaft ideologiekritisch zu prüfen, ob aus der Auswahl und der Darstellung der Lernstoffe in den Schulbüchern eine andere Intention als die vorweg postulierte Völkerverständigung abzuleiten ist.

Die durchgeführte Analyse versucht diese Doppelaufgabe zu lösen, indem von den Schulbuchempfehlungen angenommen wird, daß sie sowohl wissenschaftlich korrekt sind als auch eine adäquate Umsetzung der Intention Völkerverständigung darstellt. Setzt man dies voraus, so lassen sie sich als Maßstab benutzen, um sowohl sachliche Richtigkeit wie die Verwirklichung des Unterrichtszieles bei den untersuchten Schulbüchern zu überprüfen.

Damit ist nicht vorausgesetzt, daß die Schulbuchempfehlungen nicht Gegenstand einer politikwissenschaftlichen Untersuchung sein könnten, sondern es ist lediglich im Sinne der Nachprüfbarkeit und Objektivität der Analyse eine verbindliche Vorgabe von historisch-politischen Inhalten eingeführt, die im Rahmen dieser Untersuchung als wissenschaftlich richtig angenommen wird.

Bei der Auswertung der Erhebungsergebnisse werden in einzelnen Fällen auf dem Hintergrund der in der Gesamtarbeit gewonnenen Erkenntnisse auch Darstellungen der Schulbuchempfehlungen thematisiert, um zu einer größeren Aussagekraft zu gelangen.

## 1.2 Hypothesenformulierung

Unter den zuvor genannten Voraussetzungen wird die folgende Hypothese aufgestellt:

Es ist anzunehmen, daß die Anzahl von Aussagen in ausgewählten nach dem Abschluß des Warschauer Vertrages erschienenen Geschichts- und Sozialkunde- und Erdkundebüchern aller Schulstufen, die die Darstellung der deutsch-polnischen Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg zum Gegenstand haben, zur Völkerverständigung beitragen.

Ausgewählt wurden die folgenden Bücher:

- a) Hans-Georg Fernis u.a., (Hrsg.), Grundzüge der Geschichte, Vom Zeitalter der Aufklärung bis zur Gegenwart, Oberstufe, Textband II, Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a.M., Berlin, München 1977<sup>6</sup>
- b) Hermann Meyer und Wilhelm Langenbeck u.a., (Hrsg.), Grundzüge der Geschichte, Quellenband II, Vom Zeitalter der Aufklärung bis zur Gegenwart, Sekundarstufe II, Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a.M., Berlin, München, 1975<sup>7</sup>
- c) R.H. Tenbrock, K. Kluxen u.a., (Hrsg.), Zeiten und Menschen, Geschichtliches Unterrichtswerk, Oberstufe Ausgabe G Band 2, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1970
- d) J. Dittrich und E. Dittrich-Gallmeister u.a., Grundriß der Geschichte für die Oberstufe der höheren Schulen, Ausgabe B, Bd. II, Die moderne Welt. Von den bürgerlichen Revolutionen bis zur Gegenwart, Klett-Verlag, Stuttgart 1978<sup>3</sup>
- e) Hans-Hermann Hartwich, u.a. (Hrsg.), Politik im 20. Jahrhundert, Georg Westermann Verlag, Braunschweig 1977<sup>7</sup>

- f) Wolfgang Hug, u.a., Geschichtliche Weltkunde Bd. 3, von der Zeit des Materialismus bis zur Gegenwart, Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a.M., Berlin, München 1976
- g) Joachim Hoffmann, u.a., Spiegel der Zeiten, Ausgabe B. Bd. 4, Von der Russischen Revolution bis zur Gegenwart, Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a.M., Berlin, München 1976 (6. durchgesehene Auflage)
- h) O.H. Müller, R. Schantz, Deutsche Geschichte im europäischen Zusammenhang, Verlag Hirschgraben, Frankfurt a.M. 1973 (5. ergänzte und verbesserte Auflage)
- i) Kurt-Gerhard Fischer, Gesellschaft und Politik, Ein Arbeitsbuch für die Sozial- und Gemeinschaftskunde der Klassen 7 bis 9/10 aller Schulen (Sekundarstufe I), Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1977 (4. völlig neu bearbeitete Auflage)
- j) Blass, Kuthmann, Politik, Gestalte mit! Lehr- und Arbeitsbuch für das Fach Politik an beruflichen Schulen, Paul Kieser Verlag, o. Erscheinungsjahr, 5. Auflage
- k) Peter Kühr, Ulrich Büning, Politik, Verpflichtung für alle, Heckners Verlag, Wolfenbüttel, 1979<sup>2</sup>
- l) Schäfer, Wilhelm, u.a. (Hrsg.) Die Erde als wirtschaftlicher und politischer Raum, Teil II, (Oberstufe) Schöningh-Verlag 1968
- m) Grotelüschen, W. u. Schüttler, A., Dreimal um die Erde, Bd. 2, für das 7. und 8. Schuljahr, Räume und Probleme, Geographische Verlagsanstalt Velhagen &, Klasing u. H. Schroedel, Berlin 1975
- n) ders., Dreimal um die Erde, Bd. 3, Unsere Welt im Wandel, Geographische Verlagsanstalt Velhagen &, Klasing u. H. Schroedel, Berlin 1972

### 1.2.1 Charakterisierung des Untersuchungsmaterials

Daß eine Selektion aus dem Gesamtmaterial, Geschichts-, Erdkunde- und Sozialkundebücher aller Schulstufen erforderlich wird, ist aus der Themenstellung, in der von 'ausgewählten' Schulbüchern die Rede ist, zu entnehmen. Die hier vorgenommene Selektion entspricht aus den im folgenden dargestellten Gründen der erforderlichen Repräsentativität.

Aus der formulierten Hypothese ergibt sich, daß nur Schulbücher, die ab dem Jahre 1970 erschienen sind, von Interesse sind. Da das Ziel der Analyse der Schulbücher ihre mögliche Brauchbarkeit für die Völkerverständigung ist, was eine enge Beziehung zum Frieden impliziert, erfolgt die Selektion unter folgenden Gesichtspunkten.

Die Schulbücher müssen im Verzeichnis der genehmigten Lernmittel für das Schuljahr 1977/78<sup>1)</sup> berücksichtigt worden sein, d.h. sie wurden für ihren heutigen Gebrauch in der Schule zugelassen. Damit werden jene Schulbücher, die in dem erforderlichen Zulassungsverfahren abgelehnt wurden oder sich noch in diesem Prozeß befinden, nicht in Betracht gezogen.

Innerhalb der genehmigten Lernmittel wurden wiederum nur diejenigen Schulbücher ausgewählt, die in den Buchhandlungen verfügbar waren, d.h. sie werden nachgefragt, womit auf ihren Gebrauch in der Schule geschlossen werden kann. Es werden folglich alle jene, zwar zugelassenen Schulbücher, aber o.g. Bedingungen nicht erfüllen, von der Selektion nicht betroffen, da ihr möglicher Beitrag zu einer Erziehung zum Frieden aufgrund ihrer anscheinend

<sup>1)</sup> Amtliche Mitteilungen. Gemeinsames Amtsblatt des Kultusministers und des Ministers für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, 29. Jg. Nr. 5, Düsseldorf 15. Mai 1977

geringen Verbreitung als zu gering betrachtet werden kann.<sup>1)</sup>

## 2. Die wissenschaftsmethodische Reflexion

Für diese Arbeit wurde das quantitative<sup>2)</sup> Verfahren der Raumanalyse ausgewählt, weil sie für die Überprüfung des in der Hypothese formulierten Ziels als die am besten geeignete erscheint. Sie gründete auf der Überlegung, "daß der für die Behandlung eines bestimmten Themenkomplexes für notwendig erachtete Raum als ein Maß dafür angesehen werden kann, welche Bedeutung ... dem jeweiligen Thema" zukommt.<sup>3)</sup>

In der hier durchgeführten Analyse wurde mit einer Genauigkeit von 1/10 Seite gearbeitet, was die Überprüfung der Hypothese ermöglicht, nämlich die Anzahl von Aussagen<sup>4)</sup> in ausgewählten Geschichts- und Sozialkundebüchern aller Schulstufen, die nach dem Abschluß des Warschauer Vertrages 1970 erschienen sind, die die Darstellung der deutsch-polnischen Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg zum Inhalt haben, in Relation zum Gesamthalt des jeweiligen zu analysierenden Buches zu erfassen.

1) Da in dieser Arbeit aufgrund ihres Interesses - einen Beitrag zu einer Erziehung zum Frieden zu geben - ausschließlich die Schulwirklichkeit in ihren Betrachtungskreis fällt, weshalb die weniger verbreiteten Schulbücher nicht analysiert werden, wäre es trotzdem interessant, sie einer genauen Analyse zu unterziehen, sie so dann mit den weitverbreiteten Schulbüchern zu vergleichen, um ggf. auf ihren Gebrauch in der Schule einzuwirken.

2) Da der Sprachgebrauch in der Literatur bei der Trennung von 'quantitativen' und 'qualitativen' Methoden nicht einheitlich ist, wird hier unter 'quantitativ' mit Uhe verstanden, "daß etwas gemessen oder gezählt wird". (E. Uhe, Quantitative Verfahren bei der Analyse von Schulbüchern und: E.H. Schallenger, Studien... a.a.O., S.75)

3) ebenda, S. 75 f; vgl. auch ebenda, die von Uhe aufgeführten und kurz referierten Beispiele, S. 90 f.

4) Unter den Begriff 'Aussagen' fallen neben den fortlaufenden Textstellen auch Überschriften, Formulierungen von Schüleraufgaben, Beschriftungen der Bilder, Graphiken und Kartenmaterial, die sich mit dem o.g. Thema beschäftigen.

Die quantitative Analyse ist lediglich in der Lage 'Auskunft' zu erteilen, ob die analysierten Schulbücher Informationen über das deutsch-polnische Verhältnis enthalten. Rückschlüsse auf die Art und Weise des dargebotenen Stoffes sind nicht möglich. Die quantitative Konzeption bedarf also der Ergänzung, wenn die Motive, Wertungen, Interessen der Schulbuchaussagen erfaßt werden sollen. Da die Schulbücher - wie aus der Hypothese ersichtlich - auch auf ihre Wirkungen für eine Völkerverständigung hin zu untersuchen sind, wird die Herausarbeitung von verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten bzw. latenten Sinnstrukturen erforderlich, d.h., es wird eine Inhaltsanalyse durchgeführt. Die inhaltsanalytische Methode impliziert sowohl das quantitative als auch das qualitative Verfahren. Streng logisch gesehen, sind beide Ansätze nicht zu trennen, da quantitative Inhaltsanalysen zugleich immer qualitative sind, "weil die gewonnenen Indikatoren bzw. Elementarteilchen bereits auf einer inhaltlichen Interpretation, auf einem Vorverständnis", basieren.<sup>1)</sup>

## 3. Die Kategorienbildung für die quantitative Analyse

Als Voraussetzung für die Beantwortung der Fragestellung wird mittels der quantitativen Methode zu klären sein, ob überhaupt Informationen zum deutsch-polnischen Verhältnis nach dem Zweiten Weltkrieg in den ausgewählten Schulbüchern gegeben werden bzw. inwieweit die in ihnen enthaltenen Informationen 'vollständig' sind. Als Maß für 'vollständige' Informationen dienen die schon mehrfach genannten von der UNESCO Kommission herausgegebenen Schulbuchempfehlungen zur Zeitgeschichte. Diese sechs Empfehlungen (Nr. 21 - 26) werden ihrerseits nicht mehr hinterfragt.

1) H. Koch, Inhaltsanalyse -methodische., S. 12 f. Überlegungen zur Untersuchung von Schulbüchern, in: Gerd Stein u. E. Horst Schallenger (Hrsg.), Schulbuchanalyse und Schulbuchkritik, Duisburg 1976, S. 9 - 20.

Begründet wird die Wahl der sechs Empfehlungen als Untersuchungskategorien damit, daß in diesen Empfehlungen nur wissenschaftlich gesichertes Material verwandt wurde, sich die Kommission hinsichtlich ihrer Darstellung der deutsch-polnischen Beziehung die Aufgabe stellte, der historischen Wahrheit zu entsprechen.<sup>1)</sup> Zum anderen wird in ihnen nicht der gesamte Ablauf der deutsch-polnischen Beziehungen behandelt, sondern hauptsächlich über diejenigen Ereignisse im beiderseitigen Verhältnis etwas ausgesagt, die bislang unterschiedlich interpretiert wurden<sup>2)</sup> bzw. die das deutsch-polnische Verhältnis belasteten.

'Bekanntlich werden gegensätzliche Meinungen nicht aus der Luft gegriffen. Diese Meinungen sind der Regel nach das Ergebnis realer Gegensätze, die in der Geschichte auftreten, das heißt im vergangenen Leben. Es wäre nicht nutzbringend, wenn wir über solche Tatsachen zur Tagesordnung übergehen, sie verschweigen oder bagatellisieren'.<sup>3)</sup>

So stellte Mertineit fest: "Denn heute über die Geschichte der deutsch-polnischen Nachkriegsbeziehung zu diskutieren, ...in Kontroversen auch, die für die Erziehung der Jugend Möglichkeiten der Versöhnbarkeit gegensätzlicher Standpunkte enthalten... bedeutet, ein Stück besserer Zukunft der deutsch-polnischen Beziehungen vor-

1) Vgl. W. Mertineit, Die deutsch-polnische Schulbuchkommission und ihre Empfehlungen zur Zeitgeschichte, in: GWU, 27. Jg. (1976) H. 6, S. 332 f.; vgl. auch ders., Bericht über die deutsch-polnische Schulbuchkonferenz, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B; 47/77, Bonn, 26.11.1977, S. 40.

2) Vgl. Empfehlungen ..., a.a.O., S. 10.

3) Gerard Labuda, Das Bild des Deutschen und die deutsch-polnischen Beziehungen in den polnischen Schulbüchern, zitiert nach: W. Mertineit, Die deutsch-polnische Schulbuchkommission ... a.a.O., S. 340.

wegzunehmen."<sup>1)</sup> Ebenso intendieren diese Empfehlungen "durch historische Konfliktbewältigung und Abbau von Stereotypen",<sup>2)</sup> den Weg für eine "friedliche Zukunft und gute Nachbarschaft" zu öffnen und "zu einer Normalisierung und Verbesserung der gegenseitigen" Beziehungen beizutragen.<sup>3)</sup>

Es werden sechs Untersuchungskategorien aufgestellt, die im wesentlichen dem Inhalt der sechs Empfehlungen zur Zeitgeschichte entsprechen, ohne daß aber der Inhalt, wie z.T. in den Empfehlungen geschehen, sich überschneidet. Die Kategorien für die quantitative Analyse sind:

Kat. A): Territoriale Veränderungen

Konferenz von Moskau, Teheran, Jalta und Potsdam; Umfang des Staatsgebietes von Polen; unterschiedliche Auslegung der Potsdamer Beschlüsse

Kat. B): Bevölkerungsverschiebungen

In den Gebieten östlich der Oder und Neiße lebten 1939 8,5 Mio Menschen; Evakuierung und Flucht unter großen Verlusten; Ausweisung; Zwangsumsiedlung im Rahmen des interalliierten Transferabkommens; Übersiedlung; individuelle Ausreisen im Rahmen der Familienzusammenführung, Ansiedlung polnischer Bevölkerung in den geräumten Gebieten; Integration der Flüchtlinge und Zwangsgesiedelten; Rolle der 'Heimatvertriebenen' beim wirtschaftlichen Aufschwung in Westdeutschland; Recht auf Heimat; Revisionismus

Kat. C): Aufbauprobleme

Neue weltpolitische Konstellation für das deutsch-polnische Verhältnis; Wiederherstellung eines eigenen ethnisch geschlossenen pol-

1) W. Mertineit, Die deutsch-polnische Schulbuchkommission..., a.a.O., S. 333

2) Cristoph Kleßmann, Polen und die deutsch-polnischen Beziehungen in deutschen Schulbüchern, Manuskript S. 13 f.

3) Empfehlungen ..., a.a.O., S. 56.



nischen Staates in neuen Grenzen; faktische Auflösung des Deutschen Reiches; Kriegsverluste und Kriegsverwüstungen; komplizierte Aufbauprobleme; revolutionäre Veränderungen der ökonomisch-gesellschaftlichen und politischen Struktur Polens; Anknüpfung an die parlamentarische Demokratie in den westlichen Besatzungszonen; Übereinstimmung der Grundsätze der Alliierten mit polnischen Interessen: Entnazifizierung, Entmilitarisierung, Demokratisierung und nur begrenzter wirtschaftlicher Aufbau Deutschlands, Marshall-Plan; Kooperation Polens mit anderen osteuropäischen Ländern

Kat. D): Bewältigung der Vergangenheit

Schwere Verluste Polens durch die Gewaltpolitik Hitlers; Alliierte Militärgerichte; Durchführung der Entnazifizierung

Kat. E): Der internationale Rahmen

Konstituierung von zwei deutschen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung: Bundesrepublik Deutschland - DDR; ihre Eingliederung in die jeweiligen politischen Wirtschafts- und Bündnissysteme; Grenzvertrag zwischen Polen und der DDR vom 6.7.1950; Polens Interesse an der endgültigen Anerkennung der Oder-Neiße-Linie; Schwerpunkte der Außenpolitik der Bundesrepublik; NATO; Warschauer Pakt; Aufbau von Streitkräften in der Bundesrepublik; zunehmende Bedrohungsvorstellungen in Polen; Polens Verzicht auf Kriegsreparationen und über Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland; Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der UdSSR; Atomwaffenfreie Zone; Angebot Polens zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Bundesrepublik; Familienzusammenführung seit 1957

Kat. F): Auf dem Wege zur Normalisierung

Vermehrte Stellungnahmen in der Bundesrepublik, die Verständigung mit Polen forderten; Abbau des Mißtrauens; Errichtung von Handelsmissionen; Erklärungen der damaligen Bundesregierungen, die auf friedliche Verständigung abzielten; Grundbedingung Polens: Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze; weltweite Entspannungspolitik;

Moskauer Vertrag; Warschauer Vertrag; Zusammenarbeit im Geiste der Vereinbarungen von Helsinki vom 1. August 1975

Da im Rahmen dieser Themenstellung weder die Kat. D) noch Kat. E) von Interesse sind, entfällt hier auch ihre Darstellung. Es erfolgt lediglich ein Hinweis auf Besonderheiten.

### 3.1 Die Kategorienbildung für die qualitative Analyse

Die mittels der quantitativen Analyse in den Schulbüchern erhaltenen Aussagen über die Darstellung der deutsch-polnischen Beziehungen nach 1945 werden in der qualitativen Analyse daraufhin untersucht, ob die dargebotene Art und Weise der Völkerverständigung entspricht bzw. ihr entgegenwirkt. Für die Kategorienbildung wurde ein Instrumentarium gewählt, das hinsichtlich des zu erreichenden und bereits mehrfach genannten Ziels der Untersuchung vorab als gültig und zuverlässig angesehen werden kann, da es schon vielfach erprobt wurde. Es handelt sich hierbei um den von der UNESCO-Kommission herausgegebenen Musterplan für das Verfahren bei der Analyse von Schulbüchern,<sup>1)</sup> den auch das Schulbuchinstitut in Braunschweig vertritt.

Das im Handbuch von 1949<sup>2)</sup> angegebene Ziel der Schulbuchanalyse geht weiter als die bereits genannte Definition von Lücking. Dort heißt es ganz allgemein, unter 'Purposes of textbooks analysis': 'To discover strengths and weaknesses in textbooks and teaching materials now

<sup>1)</sup> Vgl. Handbuch für die Neugestaltung von Schulbüchern und Lehrmitteln im Sinne einer internationalen Verständigung, Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung und Wissenschaft und Kultur, Paris 1951, in: G. Berndt u. R. Strecker, Polen - ein Schauer Märchen..., a.a.O., S. 104 f.

<sup>2)</sup> Vgl. A Handbook for the improvement of textbooks and teaching materials as aids to international understanding, UNESCO, Paris 1949

being used and to provide a basis for their revision where necessary ... To provide assistance to authors, editors and publishers in the preparation of new textbooks by establishing guiding principles and by indicating what should be avoided and what should be included.<sup>1)</sup>

Die dem Handbuch zugrundeliegenden Prinzipien sind:

"accuracy, fairness, worth, comprehensiveness and balance, world-mindedness and international cooperation."<sup>2)</sup>

Das Handbuch gibt dann, um die Aufgabe von Schulbuchanalyse näher zu charakterisieren, Kriterien an, die im einzelnen untersucht werden sollen. Wie Meyers feststellt, haben sie bis heute ihre Gültigkeit nicht verloren.<sup>3)</sup>

Die wichtigsten Kriterien, die das Handbuch nennt, werden im folgenden zitiert:

'How accurate is the information included?... Are minority groups, other races, nations, and nationalities treated fairly and justly?... Are the same standards of scholarship, justice, and morality applied to other nations and groups as to one's own? - Are controversial issues presented objectively? - Are words and phrases which develop prejudice, misunderstanding, and conflict avoided? ... If a history textbook, is there adequate information on the history of the efforts to develop peaceful relations between nations?'<sup>4)</sup>

"Aus diesen Kriterien wird deutlich, daß im Mittelpunkt der UNESCO-Arbeit die internationale Verständigung steht",<sup>5)</sup> weshalb sich diese Schulbuchanalyse bei der Aufstellung der Kriterien für die qualitative Analyse stark an ihnen orientiert.

1) A Handbook..., a.a.O., S. 73 f, zitiert nach: P. Meyers, Zur Problematik..., a.a.O., S. 725.

2) A Handbook..., a.a.O., S. 79, zitiert nach: P. Meyers, Zur Problematik..., a.a.O., S. 726.

3) Vgl. ebenda, S. 726.

4) A Handbook..., a.a.O., S. 79, zitiert nach: P. Meyers, Zur Problematik..., a.a.O., S. 726.

5) Ebenda, S. 726.

Folgende Kriterien wurden weitgehend übernommen:

- 1) Sind die Tatsachen genau und richtig?
- 2) Wird die Art, in der die Ereignisse dargestellt werden durch die angeführten Tatsachen bestätigt?
- 3) Sind wichtige Ausdrücke und Begriffe unzweideutig definiert?
- 4) Wird es vermieden, Ausdrücke und Wendungen zu benutzen, die Vorurteile, Mißverständnisse und Konflikte hervorrufen könnten?
- 5) Ist der dargebotene Stoff in seiner Auswahl richtig abgewogen? Ist seine Darstellung richtig abgewogen?
- 6) Werden, obwohl es sich um unterschiedliche Gesellschaftssysteme handelt, die Leistungen beider Länder fair und gerecht geschildert und gewürdigt?
- 7) Wird der Normalisierungsprozeß zwischen den beiden Ländern dadurch gefördert, daß die Probleme beider Länder in den Schulbüchern angemessen berücksichtigt werden?
- 8) Sind die bisherigen Bestrebungen zur Herstellung friedlicher Beziehungen zwischen den Völkern in ausreichendem Maß geschildert worden?

### 3.2 Die Kategorienbildung für die Wertung

Aufgrund des bereits dargelegten Erkenntnisinteresses wie in der Hypothese formuliert, geht es in dieser Arbeit nicht nur um die Feststellung von Fakten, was die quantitative und die qualitative Analyse leisten, sondern auch um eine abschließende Beurteilung der analysierten Schulbuchinhalte auf ihren Beitrag zur Völkerverständigung.

Als Kriterien für die Wertung werden die bereits dargelegten Kategorien für die qualitative Inhaltsanalyse vollständig übernommen, da ihre Gültigkeit und Zuver-

lässigkeit hinsichtlich der Erfassung des Phänomens 'Völkerverständigung' als erwiesen gilt.<sup>1)</sup>

#### 4. Quantitative Analyse und Wertung der ausgewählten Schulbücher

Da dieser Beitrag lediglich Überblickscharakter haben soll, wird im folgenden die bereits skizzierte quantitative Analyse für die Bücher a) bis f) durchgeführt. Für diese zu untersuchenden Schulbücher wurden Stabdiagramme erstellt.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Vereinfachung der Überprüfbarkeit werden anschließend die Ergebnisse tabellarisch dargestellt.

Daran schließt sich unmittelbar die Wertung aller untersuchten Schulbücher an, die ja auf der hier nicht dargestellten qualitativen Analyse beruht.<sup>2)</sup>

a) Hans-Georg Fernis u.a. (Hrsg.), Grundzüge der Geschichte, Vom Zeitalter der Aufklärung bis zur Gegenwart, Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a.M., Berlin, München 1977<sup>6</sup>

b) Hermann Meyer und Wilhelm Langenbeck u.a. (Hrsg.), Grundzüge der Geschichte, Quellenband II, Vom Zeitalter der Aufklärung bis zur Gegenwart, Sekundarstufe II, Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a.M., Berlin, München 1975<sup>7</sup>

Das von Diesterweg herausgegebene Geschichtsbuch für die Oberstufe 'Grundzüge der Geschichte' behandelt fast alle in Kat. A) 'Territoriale Veränderungen' enthaltenen Inhalte. Positiv anzumerken ist, daß der Charakter des Konferenzergebnisses von Teheran als ein nur scheinbar übereinstimmendes besonders betont wird: "denn in Wirklich-

1) Vgl. in dieser Arbeit S. 14 ff.

2) Vgl. Schmitz, Brigitte, Staatsexamensarbeit..., a.a.O.

keit waren die Spannungen unter den Großen drei hinsichtlich der Neuordnung nach dem Krieg nur verdeckt, nicht beseitigt" (S. 189). Aufgrund dieser Information wird die Voraussetzung geschaffen, den Verlauf und die Ergebnisse der anderen in diesem Schulbuch behandelten Kriegskonferenzen einer detaillierteren Betrachtungsweise zu unterziehen. Doch werden die für das deutsch-polnische Verhältnis wichtigen Tatbestände der Kat. 1) nicht gerecht: wie die Darstellung des Konferenzergebnisses von Jalta, in der von der "künftigen deutschen Ostgrenze" (S.195) als im Mittelpunkt der Verhandlungen stehend gesprochen wird. Festgehalten werden muß zudem, daß die Schilderungen Ausdruck einer deutschen Sichtweise sind.

Was die unterschiedlichen Interpretationen der Potsdamer Vereinbarung betrifft, wird den Kat. 1) und Kat. 5) entsprochen, jedoch wird durch die Art und Weise der Wiedergabe des polnisch-sowjetischen Standpunktes als Behauptung der positive Bezug des Geschichtsbuches zur Interpretation der Westmächte deutlich. Obwohl beide Kategorien eingehalten werden, entspricht diese Darstellung nicht der Intention, die in Empfehlung 21) zum Ausdruck kommt.<sup>1)</sup> Es bleibt die positive Beziehung des Schulbuches zur Stellungnahme der Westmächte stehen, ohne aber den Schüler auf die mit dieser Auffassung verbundene Problematik aufmerksam zu machen, daß die Oder-Neiße-Linie zwar nicht de jure festgelegt, aber infolge der von den Westmächten gebilligten Austreibungen, der bereits bestehenden polnischen Zivilverwaltung in den "früher deutschen" und faktisch abgetrennten Gebieten effektiv festgeschrieben wurde und dadurch, wollte man diese Entscheidung rückgängig machen, Anwendung von Gewalt schwerlich zu vermeiden ist.

Dieser bereits genannten Tendenz des Schulbuches, ausschließlich auf den deutschen bzw. den Standpunkt der Westmächte zur Oder-Neiße-Linie positiv einzugehen, ent-

1) Empfehlungen ..., a.a.O., S. 35

spricht auch, daß keine Angaben zum neuen Umfang des polnischen Staates gemacht werden, da die Oder-Neiße-Gebiete als ihm nicht zugehörig betrachtet werden. Aufgrund der angeführten Mängel, vor allem was die Kat. 4) anbelangt, Ausdrücke und Wendungen zu vermeiden, die Vorurteile, Mißverständnisse und Konflikte hervorrufen könnten, entspricht diese Darstellung der in Kat. A) enthaltenen Informationen nicht der Völkerverständigung zwischen den beiden Staaten.

Die Kat. B) Bevölkerungsverschiebungen wird in diesem Geschichtsbuch völlig unzureichend behandelt. So benutzt das Buch von den in Kat. B) enthaltenen Begriffen zur Erklärung dieses Vorganges: Evakuierung, Flucht, Ausweisung, Zwangsumsiedlung, Übersiedlung, individuelle Ausreise, Ansiedlung der polnischen Bevölkerung lediglich den Begriff 'Flucht' (S. 196). Im weiteren werden noch der Begriff 'Aussiedlung' (S. 197) und das Adjektiv 'vertrieben' verwendet. Letzteres wird der Kat. 4), ausschließlich solche Ausdrücke zu verwenden, die keine Vorurteile hervorrufen können, nicht gerecht, da es bereits emotionalen Gehalt besitzt, was auch für das in diesem Zusammenhang ausgewählte Adjektiv 'verdrängt' zutrifft (S. 196).

Als der Kat. 5) entsprechende Information ist positiv zu dieser Darstellung zu vermerken, daß das Geschichtsbuch auf den Zusammenhang zwischen Rachebedürfnis - obwohl der Begriff selber nicht der Kat. 3) entspricht, da er nicht klar abgrenzt, ob es sich um zentral gelenktes oder individuelles Rachebedürfnis handelt - und Hitlers Gewaltpolitik (S. 196) aufmerksam macht, der auch bereits 10 Seiten zuvor im Zusammenhang mit der Darstellung der nationalsozialistischen Gewaltpolitik hergestellt wurde.

Bei dem Vergleich des Schulbuchttextes mit den in Kat. B) enthaltenen Informationen wird ein weiterer Mangel des

Buches sichtbar. So wird die für die deutsch-polnische Verständigung förderliche Information, daß die Bevölkerungsverschiebungen darauf abzielten, staatliche und ethnische Grenzen nach Möglichkeit in Übereinstimmung zu bringen, um somit Nationalitätenkonflikte zu vermeiden, nicht erwähnt.

Vorab kann festgestellt werden, daß die Umsetzung der in Kat. C) Aufbauprobleme enthaltenen Informationen in den Schulbüchern fast ausschließlich für die deutsche Seite erfolgt, demgegenüber die polnische Seite kaum erwähnt wird.

Polen wird als "sogenannter abhängiger 'Satellitenstaat'" bezeichnet, in dem, wie im gesamten Machtbereich der Sowjetunion, "die Staatsform der 'Volksdemokratie' entwickelt" wird (S. 192). Für die Bestimmung der charakteristischen kommunistischen Systemmerkmale wurde die Form des Vergleichs gewählt; denn ihr werden die charakteristischen Merkmale der freiheitlichen Demokratie gegenübergestellt bzw. der Theorie des Systems ihre Wirklichkeit entgegeng gehalten: "Vor der Wahl, die diesen Namen nicht verdient, werden Einheitslisten der Partei aufgestellt. Die Wahl bestimmter gefügiger Abgeordneter steht dadurch von vornherein fest. Der Wähler kann höchstens die Einheitsliste ablehnen; doch das ist mit Gefahr für Leib und Leben verbunden" (S. 91 f, vgl. auch S. 193).

Auf diese Weise kommt das Buch dann zu ideologisch bereits vorbelasteten Urteilen wie: "Die 'Volksdemokratien' stellen somit totalitäre Zwangsstaaten dar, die von der Mehrheit der Bevölkerung als Fremdherrschaft abgelehnt werden; doch macht sich in den meisten Ländern in Anbetracht der Dauer dieser Herrschaft weitgehend Resignation breit. Terror und ideologisch abgestimmte Propaganda sind das Mittel zur Aufrechterhaltung der 'Volksdemokratien'" (S. 193).

Damit trägt diese Darstellung sehr stark zur Vorurteilsbildung (Kat. 4) bei, weil das kommunistische System ausschließlich mit Negativ-Attributen behaftet wird, die sich nicht aus einer sachlichen Information über die Erscheinung des kommunistischen Systems ergeben, indem das Geschichtsbuch sie aus bestimmten Ursachen erklärt, wie z.B. aus der historischen Entwicklung, der Zielsetzung des Systems oder aus wirtschaftlichen Gründen, sondern die Negativ-Urteile lediglich über den Vergleich mit der als positiv bewerteten freiheitlichen Demokratie zuschreibt. Das Bild der sozialistischen Staaten bleibt damit klischeehaft.

Auf die Schwierigkeiten Deutschlands in den ersten Jahren nach dem Krieg (S. 196, 198, 199) geht das Schulbuch ein. Daß für Polen ähnliche Schwierigkeiten (Kat. C) bestanden, erwähnt das Buch nicht.

Auch werden die Leistungen Polens in der Entwicklung des ökonomisch-gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aufbaus nicht gewürdigt, so daß Kat. 6) als nicht erfüllt angesehen werden kann.

In der Darstellung der Kat. C) Aufbauprobleme leistet das von Diesterweg herausgegebene Buch keinen Beitrag zur Völkerverständigung, weil konsequent alle in Kat. C) angeführten Informationen über Polen, gleichgültig welcher Art, nicht behandelt werden. Es ist sogar das Urteil zu fällen, daß die Darstellungen der Charakteristika des kommunistischen Systems den Bestrebungen zur Völkerverständigung völlig entgegengesetzt sind. Sie passen in die 1962 von der Konferenz der Kultusminister beschlossenen "Richtlinien für die Behandlung des Totalitarismus im Unterricht", in denen als Merkmale des Totalitarismus genannt werden: eine Ideologie, die uneingeschränkte Beherrschung und völlige Durchdringung des gesamten öffentlichen und privaten Lebens, die Alleinherrschaft einer Partei, die Diktatur einer Minderheit, der systematische politische, geistige und seelische Terror, die Mißachtung

der Menschenwürde, das Streben nach Weltherrschaft.<sup>1)</sup>

Damit wird dem Schüler kein eigenes auf Wissen sich stützendes Urteil möglich gemacht, sondern die Bildung von Vorurteilen massiv unterstützt.

Was die Umsetzung der Kat. F) in diesem Schulgeschichtsbuch betrifft, ist zu bemängeln, daß nicht der Kat. F) entsprechend der Weg hin zur Normalisierung aufgezeigt wird. Da jedoch der für die Regulierung des deutsch-polnischen Verhältnisses wichtigste Beitrag: der Abschluß des Vertrages zwischen der Bundesrepublik und der Volksrepublik Polen über die Grundlagen der Normalisierung ihrer gegenseitigen Beziehungen vom 7. Dezember 1970 in diesem Buch außer Art. V vollständig wiedergegeben wird (vgl. Quellenband Nr. 352), kann dies als ein Beitrag zur Verständigung zwischen den beiden Völkern angesehen werden.

c) R.H. Tenbrock, K. Kluxen u.a. (Hrsg.), Zeiten und Menschen, Geschichtliches Unterrichtswerk, Oberstufe Ausgabe G, Bd. 2, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1970

Zu der Darstellung des Oberstufenbuches 'Zeiten und Menschen' der Alliierten Kriegskonferenzen - die Konferenz von Moskau wird nicht erwähnt - ist positiv zu bemerken, daß entsprechend der Kat. A) - außer bei der Betrachtung der Konferenz von Jalta - die besondere Rolle, die die polnische Westgrenze spielte, zum Ausdruck gebracht wird.

Das Geschichtsbuch verweist im Zusammenhang mit der Darstellung der Konferenz von Potsdam auf die Quelle 'Aus dem Potsdamer Abkommen' (S. 388 f.), - es wird der in den Empfehlungen nicht aufgenommene Begriff 'Abkommen' verwendet. Als positiv kann vermerkt werden, daß der Quellenteil des Geschichtsbuches die in Kat. A) enthaltene Informa-

<sup>1)</sup> Vgl. Laufende Mitteilungen zum Stand der politischen Bildung 1974, S. 5 ff.

tion, daß eine Einigung über Kap. XIII stattfand, wiedergibt, jedoch die Aufstellung eines Aufnahmeplanes des Alliierten Kontrollrates in Deutschland im November 1945 nicht erwähnt. Zu bemängeln bleibt, daß obwohl das Geschichtsbuch die Darstellung gemäß Kat. 1) durchführt, es keinen Zusammenhang zwischen diesen Einzelinformationen entsprechend der Empfehlung 21 herstellt, nämlich: daß von den Alliierten selbst präjudiziert wurde, "daß es sich bei der polnischen Herrschaft über die ehemals deutschen Gebiete nicht um ein revidierbares Provisorium handeln könne."<sup>1)</sup> Damit gibt das Geschichtsbuch nicht die kontroversen Auffassungen - zum einen die der Sowjetunion und Polens, zum anderen die der Westmächte zur Oder-Neiße-Linie - wieder.

Obwohl das Schulbuch zur Darstellung der in Kat. B) 'Bevölkerungsverschiebungen' enthaltenen Informationen im Arbeitsteil die wichtigsten Passagen aus Kap. XIII des Potsdamer Abkommens "Ordnungsmäßige Überführung deutscher Bevölkerungsteile" zitiert, in denen die beiden Begriffe 'Überführung' und 'Ausweisung' vorkommen (S. 388 f), werden im laufenden Text und auch in der im Arbeitsteil aufgeführten Übersicht 'Deutsche Bevölkerungsverluste durch Vertreibung' (S. 389) weder diese vorgenannten Begriffe noch die in Kat. B) verwendeten Formulierungen wie: 'ausgewiesen' bzw. im 'Rahmen des interalliierten Transferabkommens zwangsumgesiedelt', sondern der Begriff der 'Vertreibung' bzw. das Adjektiv 'vertrieben' gebraucht (S. 148). Damit wird nicht der Kat. 4) entsprochen. Weiterhin weist das Buch auf den Vorgang der 'Flucht' vor der Roten Armee, das der Kat. 1), nach richtigen Fakten jedoch nicht der Kat. 4) entspricht, da im Quellenteil der Situationsbericht aus Schlesien in stark emotionalisierter Sprache die Umstände der Flucht angibt (vgl. S. 390).

---

1) Empfehlungen ..., a.a.O., S. 37

Der Kat. 1) entsprechend weist das Buch außerdem auf die Evakuierten hin. Die Situation der in den Ostprovinzen verbliebenen Bevölkerung (S. 148) kommentiert das Buch mit: "Ein erbarmungsloses Strafgericht traf die ... Menschen" (S. 148).

Ebenso wie die Beschreibung der Lage des im Arbeitsteil wiedergegebenen Situationsberichtes entspricht diese Darstellung nicht der Kat. 4). Die in dem genannten Bericht enthaltenen Angaben zur "Polonisierungswelle" entsprechen zwar der Situation während der ersten Monate nach 1945. Doch folgen dieser "'wilden' Kolonisation ab Juni 1945 die planmäßig organisierte unter Leitung des 'staatlichen Repatriierungsamtes'".<sup>1)</sup> Auf diesen in der Empfehlung 22) genannten Tatbestand: "In den von der deutschen Bevölkerung geräumten Gebieten wurde systematisch eine inzwischen dort ansässig gewordene polnische Bevölkerung angesiedelt,"<sup>2)</sup> macht das Buch jedoch nicht aufmerksam.

Aufgrund des im Arbeitsteil abgedruckten "Bericht(es) einer polnischen Hilfeleistung", der nach der Wiedergabe des Situationsberichtes erscheint, wird diese Darstellung insgesamt der Kat. 5) nach Abgewogenheit gerecht, da aufgezeigt wird, daß es neben den im letztgenannten Bericht geschilderten Zuständen auch "Zeugnisse der Menschlichkeit: Versöhnungsbereitschaft, Hil-

---

1) C.C. Schweitzer u. H. Feger (Hrsg.), Das deutsch-polnische Konfliktverhältnis seit dem zweiten Weltkrieg. Multidisziplinäre Studien über konfliktfördernde und konfliktmindernde Faktoren in den internationalen Beziehungen, Boppard a. Rh. 1975, S. 49.

2) Empfehlungen ..., a.a.O., S. 37

fe, Gerechtigkeitssinn und Mitgefühl" gab.<sup>1)</sup>

Im Arbeitsteil gibt das Geschichtsbuch einen Überblick (S. 389) in Zahlen über die 'Deutschen Bevölkerungsverluste durch Vertreibung'. Das Buch gibt ausschließlich Zahlenmaterial aus einer offiziellen deutschen Quelle (Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsbeschädigte) wieder.

Dementsprechend wird die Anzahl der deutschen Bevölkerung im Jahre 1939 in den Ostgebieten des Deutschen Reiches 9.575.000 wiedergegeben (vgl. S. 389). Demgegenüber beträgt die Zahl in Kat. B) 8,5 Mio Menschen. Dem Text entsprechend, womit Kat. 2) erfüllt ist, erfolgen in dieser Quelle keine Angaben über die Anzahl derjenigen Personen, die zwischen 1945 und 1947 ausgewiesen bzw. im Rahmen des interalliierten Transferabkommens zwangsumgesiedelt wurden. Das Geschichtsbuch faßt diese unterschiedlichen Tatbestände unter "vertrieben aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches" (S. 389) zusammen. Dieses zuletzt genannte Material entspricht aus bereits erwähnten Gründen nicht der Kat. 4). Darüber hinaus wird die Statistik 'Deutsche Bevölkerungsverluste durch Vertreibung' nicht der Kat. 5) nach Abgewogenheit gerecht, weil den einzelnen Positionen wie z.B. 'In der Heimat verblieben' (Stand 1950) nicht die entsprechenden offiziellen polnischen Zahlen geboten werden.

In Kat. C) ist nur zu bemerken, daß die Besonderheit der polnischen Seite nach Beendigung des zweiten Weltkrieges in keiner der in der Kategorie 'Aufbauprobleme' enthaltenen Informationen von diesem Schulbuch beachtet werden.

1) Die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße (Dokumentation der Vertreibung, Bde. I/1-2), Bonn o.J. Die ostdeutsche Tragödie, Erlebnisberichte im Spiegel des Menschenrechtes, Lippstadt 1947; Dokumente der Menschlichkeit aus der Zeit der Massenvertreibungen, Kitzingen o.J. (1950), zitiert nach: C.C. Schweitzer und H. Feger (Hrsg.); Das deutsch-polnische ..., a.a.O., S. 48.

Der Beitrag des Buches 'Zeiten und Menschen' gibt von den in Kat. F) 'Auf dem Wege zur Normalisierung' enthaltenen Informationen folgende wieder: der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Polen und der Bundesrepublik im Jahre 1963 (S. 161), die beginnenden Verhandlungen mit Staaten des Ostblocks (S. 161) und den Abschluß des Moskauer Vertrages aus dem Jahre 1970 (S. 161).

Diese Informationen entsprechen der Kat. 1) nach genauen Fakten.

d) J. Dittrich und E. Dittrich-Gallmeister u.a., Grundriß der Geschichte für die Oberstufe der höheren Schulen, Ausgabe B, Bd. II. Die moderne Welt. Von den bürgerlichen Revolutionen bis zur Gegenwart, Klett-Verlag, Stuttgart 1978<sup>3</sup>.

Von den in Kat. A) 'territoriale Veränderungen' angeführten alliierten Kriegskonferenzen behandelt das von Klett herausgegebene Geschichtsbuch die Konferenzen von Jalta und Potsdam. Die Informationen entsprechen außer in der Wahl des Begriffes 'Ostgebiete' im Zusammenhang mit der Darstellung der Potsdamer Beschlüsse der Kat. 1). Entsprechend der Kat. A) wird auch auf die bedeutende Rolle der Frage der Westgrenze Polens verwiesen.

Die Auseinandersetzungen um die Beschlüsse von Potsdam werden lediglich angedeutet.

"Die Kompromisse auf die man sich 'geeignet' hatte, waren Anlaß zu neuen Auseinandersetzungen" (S. 284). Es fehlen die für das Verständnis des deutsch-polnischen Verhältnisses entscheidenden Informationen. Diese Darstellung des Geschichtsbuches über die 'Territorialen Veränderungen' kann deshalb nicht uneingeschränkt als Beitrag zur Völkerverständigung angesehen werden, denn auf welcher Grundlage sollte 'Verständnis' für die polnische Seite basieren, wenn die kontroversen Punkte nicht vermittelt werden? Ausgeklammert bleiben auch Angaben zum neuen Umfang des polnischen Staatsgebietes.

Positiv zu bewerten ist, daß das Geschichtsbuch der Kat. 5) entsprechend den dargebotenen Stoff zum Thema 'Bevölkerungsverschiebungen' abgewogen darstellt und eine differenzierte Betrachtung gibt, indem verschiedene Begriffe ausgewählt wurden: Flucht, Evakuierung, Umsiedlung sowie Verschleppung, Vertreibung und Austreibung, wobei die zuletztgenannten beiden Begriffe nicht der Kat. 4) entsprechen, da es sich bei ihnen bereits um vorurteilsgeladene Begriffe handelt. Positiv zu werten ist die angeführte Verbindung zwischen 'Flucht' und der Politik Hitlers. Jedoch fehlen Angaben über die in Kat. B) Bevölkerungsverschiebungen enthaltenen Informationen zur Übersiedlung und individuellen Ausreise im Rahmen der Familienzusammenführung. Ebenso wird nicht das Ziel der Bevölkerungsverschiebungen entsprechend der Kat. B) genannt. Zwar wird vermerkt, daß aufgrund von Flucht, Vertreibung und Umsiedlung ca. 13 Millionen Menschen in die vier Besatzungszonen kamen, deren Eingliederung unmöglich schien. Aber es fehlen Informationen darüber, daß diese Gruppe von Menschen unter dem Begriff 'Heimatvertriebene' zusammengefaßt wurde, die sich in Organisationen zusammenschlossen und, sofern sie ein Recht auf Heimat proklamierten, von den Polen als Hort des Revisionismus angesehen wurden. Außerdem bleibt mit der Schilderung, daß ihre Eingliederung in die deutsche Wirtschaft unmöglich schien (S. 283), offen, daß es schon nach kurzer Zeit gelungen ist, sie in die Gesellschaft zu integrieren, daß sie zudem eine große Rolle beim wirtschaftlichen Aufschwung in der Bundesrepublik spielten.

Obwohl die vorgenannten Informationen in diesem Buch nicht gegeben werden, sowie der nicht der Kat. 4) entsprechende Begriff 'Vertreibung' verwendet wurde, jedoch das für das deutsch-polnische Verhältnis sehr belastende Thema 'Bevölkerungsverschiebungen' ansonsten aufgrund der im Schulbuch gewählten Begriffe differenziert betrachtet wird, ohne daß eine emotionsträchtige Schilderung in den Vordergrund tritt, kann dieser Bei-

trag als der Völkerverständigung dienlich betrachtet werden.

Das von Klett herausgegebene Geschichtsbuch betrachtet die weltpolitische Konstellation als "zweigeteilte Welt". Auf der einen Seite die Sowjetunion mit ihrer expansiven Politik, auf der anderen Seite die USA, die aufgrund dieser Politik den Frieden bedroht sah und mit der Politik der Eindämmung antwortete. Es wird aber nicht wie in Kat. C) Aufbauprobleme eine Beziehung zwischen der weltpolitischen Konstellation und dem deutsch-polnischen Verhältnis hergestellt. Ebenso fällt aus der Betrachtung des Buches der Tatbestand, daß Polen als ein wiederhergestellter eigener Staat in neuen Grenzen, der ethnisch geschlossen ist, besteht.

Hinweise auf die neue ökonomisch-gesellschaftliche und politische Struktur Polens sind nirgendwo zu finden. Polen fällt, ohne - mit einer Ausnahme - namentlich genannt zu werden, unter die Betrachtung der Vorgänge um und in der Sowjetunion, die "in den von ihr besetzten Gebieten revolutionierende Umgestaltungen gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Art vornahm" (S. 271, vgl. S. 277).

Diese Betrachtung der neuen weltpolitischen Konstellation als einer zweigeteilten Welt entspricht der Kat. 1) nach richtiger Information. Sie wird aber der Kat. 3) nicht gerecht, denn die Wendungen "Demokratiebegriff der Sowjetunion" oder das "Staats-, Gesellschafts- und Wirtschaftssystem" der Sowjetunion werden nicht näher umschrieben. Das Buch berichtet über die Schwierigkeiten beim Aufbau der Bundesrepublik, ebenso werden Hinweise auf die Hinwendung der westlichen Besatzungszonen zur freiheitlich demokratischen Ordnung gegeben. Die entsprechenden Angaben (vgl. Kat. C) 'Aufbauprobleme') werden für Polen betreffend nicht erteilt. Damit wird weder Kat. 6), die fordert, die Leistungen, sowie die Kat. 7), die bestimmt, die Probleme beider Länder an-



gemessen zu berücksichtigen, eingehalten. Dagegen ist positiv zu bemerken, daß bei der Darstellung des Marshall-Planes der Hinweis darauf erfolgt, daß die Sowjetunion (Polen wird nicht genannt) dies als Verstoß gegen das Potsdamer Abkommen ansah. Da die spezielle Situation Polens nach dem Kriege und seine Entwicklung in diesem Buch keine Beachtung findet, kann es damit auch nicht zu einer Völkerverständigung zwischen den beiden Ländern beitragen.

Da das Buch seine Darstellung mit dem Jahre 1969 abschließt, werden somit keine Informationen wie in Kat. F) angeführt, zur neuen Phase in der Politik der Bundesregierung gegenüber den sozialistischen Staaten gegeben. Auch das bereits in den beginnenden sechziger Jahren auftretende Interesse an Polen in der deutschen Öffentlichkeit sowie die Reaktion Polens auf die Bemühung der großen Koalition zur Normalisierung des Verhältnisses zu Polen werden nicht beachtet.

Aufgrund der nur mangelhaften bzw. fehlenden Informationen ist dieser Beitrag auf keinen Fall für eine Völkerverständigung zwischen Deutschen und Polen zu werten.

e) Hans-Hermann Hartwich u.a. (Hrsg.), Politik im 20. Jahrhundert, Georg Westermann Verlag, Braunschweig 1977<sup>7</sup>.

Das Buch beginnt seine Darstellung erst als Kat. D) und E).

Die in Kat. F) enthaltene Information, daß im Jahre 1963 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Polen ein Handelsvertrag abgeschlossen wurde, gibt das Politikbuch nicht wieder. Ebenso wenig wird die Auffassung Polens zur Politik der Bundesregierung des Jahres 1966 behandelt.

Positiv ist zu bemerken, daß das Buch die Bildung einer neuen Bundesregierung im Jahre 1969 darstellt. Es er-

folgt die Information, daß damit eine neue Phase der Politik gegenüber den sozialistischen Staaten, auch gegenüber Polen, eingeleitet wurde. Entsprechend der Kat. F) informiert das Buch über den Abschluß und Inhalt der Verträge zwischen der Bundesrepublik und der UdSSR sowie Polen (vgl. S. 488 ff und S. 414). Die Verträge werden "als fundamentale Voraussetzung für die Entwicklung friedlicher Beziehungen untereinander" (S. 414) charakterisiert.

Aufgrund der umfassenden Darstellung des Warschauer Vertrages zwischen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland, die den Kategorien 1), 5) und 8) entspricht, kann dieser Beitrag des Politikbuches als für eine Völkerverständigung nützlich angesehen werden.

Kat. A):

Zu bemängeln ist, daß das Geschichtsbuch 'Geschichtliche Weltkunde' bei der Behandlung der alliierten Kriegskonferenzen von Teheran und Jalta - Moskau wird nicht erwähnt - auf die "bedeutende Rolle", die die Frage der polnischen Westgrenze spielte, nicht eingeht. Diese Information wird bezüglich der Potsdamer Konferenz erteilt.

Positiv zu werten ist, daß entsprechend der Kat. 1) die Karte "Die Westverschiebung Polens" die heutige Staatsgrenze Polens wiedergibt (S. 175). Doch ist insgesamt festzuhalten, daß das Geschichtsbuch in diesem Beitrag die Stellung der Westmächte zu den die Oder-Neiße-Grenze betreffenden Auffassungen nicht eindeutig zum Ausdruck bringt, die Meinung der Sowjetunion nicht genannt wird, damit auch nicht auf die sie begründenden Argumente eingeht. Damit kann er nicht als ein Beitrag angesehen werden, der der Völkerverständigung dient.

Das Buch 'Geschichtliche Weltkunde' differenziert den

in Kat. B) genannten Vorgang 'Bevölkerungsverschiebungen' in mehrere Begriffe. So wird der Begriff 'Flucht' verwendet und in diesem Zusammenhang festgestellt, daß viele Menschen sie nicht überlebten. Jedoch fehlt die in Empfehlung 22) angeführte Zeitangabe sowie der Vorgang der 'Evakuierung', die beide hauptsächlich vor dem Kriegsende stattfanden.

Den Begriff der 'Zwangsumsiedlung' benutzt das Buch für die Beschreibung der Vorgänge während bzw. vor der Potsdamer Konferenz, bezieht ihn jedoch nicht mehr - wie in Empfehlung 22) ausgeführt - auf die im Rahmen des interalliierten Transferabkommens erfolgten Zwangsumsiedlungen. Ebenso wenig erscheinen die in der Folgezeit stattfindenden einzelnen Übersiedlungen und individuellen Ausreisen im Rahmen der Familienzusammenführung. Die gemachten Informationen entsprechen den Kat. 1) und 4). Lediglich die Verwendung des Begriffes 'Vertreibung' entspricht nicht der letztgenannten Kategorie, die vorsieht, keine Begriffe zu verwenden, die Vorurteile oder Mißverständnisse hervorrufen könnten. Der Begriff 'Vertreibung' jedoch ist bereits mit Vorurteilen belastet.

Das Geschichtsbuch 'Geschichtliche Weltkunde' gibt die Kriegsverwüstungen beider Länder (vgl. S. 153; S. 180) entsprechend der Kat. 1) und Kat. 5), die die Abgewogenheit der Darstellung fordert, an. Ebenso der Kat. 5) entsprechend werden die Kriegsverluste der beiden Länder gegenübergestellt (S. 171). Als positiv im Sinne eines Beitrages zur Völkerverständigung kann der Hinweis auf die Leistungen Polens beim Wiederaufbau des Stadtkerns der völlig zerstörten Stadt Warschau gewertet werden. Mit dieser Information wird vor allem die Kat. 6) eingehalten, da die Leistung Polens, obwohl es sich um ein unterschiedliches Gesellschaftssystem handelt, fair und gerecht dargestellt wird.

Das Geschichtsbuch stellt die Situation in Polen zu

Ende des Zweiten Weltkrieges bis einschließlich 1948 dar: die Präsenz der Sowjetunion in Polen (S. 177), die zwischen Warschau und Sofia gebildeten Koalitionsregierungen, die nicht immer von Kommunisten geführt, aber stets mit maßgeblicher kommunistischer Beteiligung (vgl. S. 178). Damit werden zwar nicht die Formulierungen in Empfehlung 23) mit ihrer entsprechenden Intention wiedergegeben: "In Polen... schufen die Befreiung, das politische Übergewicht der linken Parteien ... die historischen Voraussetzungen für die revolutionären Veränderungen seiner ökonomisch-gesellschaftlichen und politischen Struktur...", trotzdem ist festzuhalten, daß die im Geschichtsbuch gebotene Darstellung sowohl der Kat. 1) nach richtiger Information entspricht, ebenso auch der Kat. 4), da keine Wendungen benutzt werden, die zur Vorurteilsbildung beitragen. Ebenso stellt das Buch der Kat. 1) entsprechend die Kooperation Polens mit den Ländern Osteuropas dar.

Kat. D):

Der Beitrag des Buches 'Geschichtliche Weltkunde' zum Thema 'Bewältigung der Vergangenheit' beachtet in besonderem Maße die Gewaltpolitik Hitlers, durch die Polen schwere Verluste erlitten hatte. Die Darstellungen geben zum einen Auskunft über die Gewaltpolitik Hitlers in Osteuropa sowie speziell über seine Politik in Polen, was durch die Wiedergabe eines Textabschnittes aus der offiziellen Broschüre: Kennen sie Polen? geschieht. Diese Informationen entsprechen der Kat. 1), die genaue Informationen fordert. Da die offiziöse Broschüre speziell bei diesem Thema auf eine emotionale Schilderung verzichtet, wird hier vor allem der Kat. 4) entsprochen. Der Kat. 5), die Ausgewogenheit der Darstellung fordert, wird insofern Rechnung getragen, da auch der Terror, den das deutsche Volk infolge der nationalsozialistischen Herrschaft erlebte, behandelt wird (S. 104).

Da das Buch die besondere Belastung Polens durch die Gewaltpolitik Hitlers darstellt, wobei vor allem hervorzuheben ist, daß dieses Buch eine polnische offiziöse Stelle zitiert, kann es somit als ein Beitrag auf dem Weg hin zur Völkerverständigung angesehen werden. Dieses Fazit kann, was den zweiten Teil der Ausführungen zum Thema 'Bewältigung der Vergangenheit' betrifft, nicht übernommen werden, da die Schilderung der geistigen und moralischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus fehlt.

Kat. F):

Das Geschichtsbuch beginnt unter dem Kap. "Die Neue Ostpolitik" (S. 201) den Weg der Normalisierung darzustellen, indem auf die Bestrebungen Außenministers Schröder um Kontaktaufnahme mit den osteuropäischen Staaten aufmerksam gemacht wird (S. 201).

Die von dem Geschichtsbuch gegebenen Informationen entsprechen in diesen o.g. Punkten sowohl der Kat. 1), die genaue, als auch der Kat. 5), die abgewogene Informationen fordert. So gibt das Geschichtsbuch an: "Die neue Bundesregierung schloß am 12. August 1970 mit der UdSSR und am 7. Dezember mit Polen Verträge ab, die Gewaltverzicht und Anerkennung der bestehenden Grenzen beinhalten" (S. 201). Im weiteren werden keine zusätzlichen Informationen über den Inhalt des Vertrages gegeben, wie dies jedoch die Kat. F) 'Auf dem Weg zur Normalisierung' bietet. Nur indirekt wird eine nähere Information geboten durch die Wiedergabe von Art. 3 des zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der UdSSR im August 1970 geschlossenen Vertrages, in dem die Bundesregierung auch die "Oder-Neiße-Linie, die die Westgrenze der Volksrepublik Polens bildet" als unverletzlich ansieht (S. 202).

Da außer den bereits erwähnten Informationen keine weiteren Angaben zum Vertrag gemacht werden, kann er auch nicht, wie die Empfehlung 26) feststellt, als ein solcher angesehen werden, der die "Grundlagen zur Normali-

sierung und Verbesserung der Beziehungen zwischen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland in wesentlichen Bereichen" bietet.<sup>1)</sup> Diese Tendenz wird noch weiter verstärkt infolge der zum Thema 'Innenpolitische Auseinandersetzung' ausschließlichen Wiedergabe eines während der Ratifizierungsdebatte gehaltenen Beitrages von Franz-Josef Strauss, der "als einer der entschiedensten Gegner der Ostpolitik der sozialliberalen Regierung" (S. 204) gilt. Er sieht in den Verträgen keinen Beitrag zur Entspannung, sondern eine Festigung des sowjetischen Besitzstandes... (vgl. S. 203). Mit diesem Beitrag entspricht das Buch nicht der Kat. 5), die eine abgewogene Darstellung fordert; denn Stellungnahmen der Befürworter des Vertrages werden nicht gegeben. An dieses in Form der Zitierung von F.J. Strauss wiedergegebene Negativ-Urteil zum Warschauer Vertrag schließt sich eine weitere negative Bewertung an. Es heißt: "Die Annahme der Ostverträge im Bundestag im Mai 1972 gelang schließlich nur, weil zahlreiche Abgeordnete der CDU sich der Stimme enthielten" (S. 203). Durch die ausschließlich dargestellte ablehnende Haltung gegenüber dem Warschauer Vertrag kann in diesem für die Normalisierung wichtigen Punkt ein Vorurteil gegen diesen Vertrag entstehen. In der Darstellung des Warschauer Vertrages entspricht das Buch somit nicht der Kat. 4), nach der Ausdrücke, Wendungen vermieden werden sollen, die Vorurteile oder Mißverständnisse hervorrufen könnten.

Das Geschichtsbuch widmet der Darstellung der 'Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa' ein gesondertes Kapitel (vgl. S. 226 ff). "Erst als die Verträge der Bundesrepublik mit Staaten des Ostblocks und das Viermächteabkommen über Berlin feste Formen annahmen", wurde der Weg für diese Konferenz frei (S. 227).

<sup>1)</sup> Empfehlungen..., a.a.O., S. 43.

Jedoch gibt das Buch keinen Hinweis - wie in Empfehlung 26) 'Auf dem Wege zur Normalisierung' enthalten - auf die von den Regierungen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik bekräftigte Absicht, die im Warschauer Vertrag formulierte Zusammenarbeit "im Geiste der Vereinbarungen von Helsinki vom 1. August 1975 konstruktiv weiterzuentwickeln."

Da dieses Buch, ohne den Inhalt des Vertrages zwischen der Bundesrepublik und Volksrepublik Polen umfassend wiederzugeben, sich ausschließlich auf die Negativbewertung des Vertrages festlegt, kann kein eigenständiges Urteil über diesen Vertrag gebildet werden, sondern es trägt eher zur Vorurteilsbildung gegen diesen Vertrag bei und kann damit als ein Beitrag, der der Völkerverständigung entgegengesetzt ist, angesehen werden.

h) Müller, O.H., Schantz, R., Deutsche Geschichte im europäischen Zusammenhang, Hirschgraben Verlag, Frankfurt a.M. 1973 (5. ergänzte und verbesserte Auflage).

Kat. A):

Im Kapitel fast am Ende des Buches "IV im Ringen um die neuen Ordnungen" (S. 278 ff) werden die "Dreierkonferenz" von Jalta und Potsdam erwähnt. Fünf Seiten später wird auf Teheran Bezug genommen, ohne allerdings einen Zusammenhang mit Polen herzustellen (vgl. auch S. 274). Polen erscheint erstmals im Zusammenhang mit der Jalta-Konferenz (Verschiebung der polnischen Grenzen; Entschädigung Polens mit deutschen Gebieten sowie auf der Konferenz von Potsdam - Deutsche Gebiete östlich der Oder- und Neiße gehen unter polnische Verwaltung sowie der südliche Teil Ostpreußens; Aussiedlung nach Deutschland der in Polen verbliebenen Bevölkerung (S. 283)).

Das Buch konfrontiert "die in Potsdam beschlossene Aussiedlung der deutschen Bevölkerung aus Polen", die "abermals einen gewaltigen Massenstrom in Bewegung"

setzte (S. 291), mit dem Passus des P.A., "die Aussiedlung (sollte) in 'ordnungsgemäßer und menschlicher Art und Weise' erfolgen. Aber die Regierungen halten sich nicht daran." (S. 291)

Als positiv bleibt noch anzumerken, daß dieses Buch auf der Umschlagseite die Geschichte Deutschlands als Geschichte seiner Landesgrenzen darstellt: neun stark schematisierte kleine Landkarten verfolgen die Entwicklung von 843 bis 1972. Die Karte neuesten Datums zeigt zwar das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und DDR (getrennt durch eine gepunktete Grenzlinie) im gleichen Schwarz kontrastierend mit dem weiß gehaltenen Ausland, zu dem auch Polen gehört.

Kat. B):

Polen erscheint nur einmal bezüglich des Themas Kriegslasten und Wiedergutmachung (298). "Für den Wohnungsbau zugunsten ... Aussiedler aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten .. wendet der Bund ... Mrd. DM auf." (S. 299)

Kat. C):

Aufbauprobleme - Auffallend ist, daß der "Schwere Anfang in Westdeutschland" plastische Schilderung erfährt (293), Polens Probleme in diesem Buch nicht existieren.

Kat. D) E):

entfallen

Kat. F): Normalisierung.

S. 296 unter der Absatzüberschrift die "Außenpolitik der Bundesregierung" werden die Schritte hin zur Normalisierung den Tatsachen entsprechend dargestellt. (Adenauer in Moskau 1955) "Die Koalitionsregierung Brandt-Scheel (seit Oktober 1969) bemüht sich, die Stagnation in der Ostpolitik zu überwinden"; Vertrag von Moskau. "Weiterhin erklären beide Staaten, ... die gegenwärtigen Grenzen aller Staaten in Europa als unverletzlich zu betrachten, einschließlich der

Oder-Neiße-Linie als Westgrenze Polens und der Grenze zwischen der BRD und der DDR."

- j) Fischer, Kurt Gerhard, "Gesellschaft und Politik", Ein Arbeitsbuch für die Sozial- und Gemeinschaftskunde der Klassen 7 bis 9/10 aller Schulen (Sekundarstufe I), Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1977 (4. völlig neu bearbeitete Auflage)

Lediglich von Bedeutung in diesem Zusammenhang ist die Kat. F) Auf dem Weg zur Normalisierung Sowohl der Moskauer Vertrag als auch der Warschauer Vertrag einschließlich der Vorverhandlungen werden ausführlich behandelt und die wichtigsten Auszüge aus den Art. 1 und 3 des Warschauer Vertrages wiedergegeben. Ebenso werden einige Passagen der Rede Brandts nach der Unterzeichnung des Vertrages von Warschau zitiert, indem er auf das Leid der Polen nach 1939 hinwies und darauf, daß der Blick in die Zukunft zu richten sei. "Wir müssen die Kette des Unrechts durchbrechen". Auch gibt das Buch die kritischen Stimmen zu diesem Vertrag wieder, indem es die Stellung des stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden von CDU/CSU abdruckt: "Dieser Vertrag wurde ohne den Versuch einer sachlichen Verständigung mit der stärksten Fraktion des Bundestages und unseren betroffenen Mitbürgern unterschrieben" (S. 120).

Positiv zu werten ist, daß auf die während der KSZE-Schlusskonferenz von Helsinki beschlossenen "Reihe von Vereinbarungen" (S. 120) hingewiesen wird; wie: Gewährung eines Kredites für Polen, Ausreiseprotokoll: "Polen hingegen verpflichtet sich, 100.000 bis 125.000 'Deutschstämmige' aus s e i n e m Gebiet die Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland zu genehmigen" (S. 120 gesperrte Druckweise d. Verf.). Mit dem in Anführungszeichen gesetzten Begriff "Deutschstämmige" spricht das Buch die komplizierte Thematik der Staatsangehörigkeitsfragen an, ohne diese allerdings auch nur ansatzweise auszuführen.

Es fällt positiv auf, daß das Buch den relativ aktuellen

Stand der Beziehungen zwischen den beiden Staaten wiedergibt. So verweist es auch auf die innenpolitischen Auseinandersetzungen über die Polenvereinbarungen, die dann doch die Zustimmung des Bundesrates bekamen.

- k) Blass, Küthmann, Politik, Gestalte mit! Lehr- und Arbeitsbuch für das Fach Politik an beruflichen Schulen, Paul Kieser Verlag, 5. Auflage, o. Erscheinungsjahr.

#### Kat. A): Territoriale Veränderungen

Umfassend und den Tatsachen entsprechend berichtet das Buch über die Konferenzen von: Casablanca, Jalta, Teheran, Potsdam (S. 403 ff.) und gibt einen Auszug aus dem Potsdamer Abkommen wieder, die Grenzen Polens und die Überführung der deutschen Bevölkerung betreffend (S. 405).

#### Kat. F): Normalisierung

In einer "Zeittafel der Entwicklung bis 1976" erscheint der 1970 abgeschlossene Warschauer Vertrag (S. 411). Unter dem Datum Mai 1972 wird lediglich vermerkt, daß die Verträge von Moskau im Bundestag ratifiziert werden (Warschauer Vertrag also anscheinend nicht; S. 412).

Unter dem Kapitel "Neue Ostpolitik" (S. 413 ff.) kommen die Charakteristika des Warschauer Vertrages durch die Wiedergabe von Artikel 1 und 2 deutlich zum Ausdruck. Positiv ist zu vermerken, daß wichtige Auszüge der Fernsehrede Brandts aus Warschau abgedruckt wurden. Zudem wird mit einem Satz darauf hingewiesen, daß "die polnische Regierung die Umsiedlung von Personen" zusagte, "die sich als Deutsche fühlen oder sich mit Verwandten vereinigen wollen" (S. 415).

Weitere Beiträge über die vertraglichen oder sonstwie gearteten Beziehungen zwischen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland für den Zeitraum nach 1972 fehlen völlig -mit einer Ausnahme: Grafik ohne Kommentar der "Zahl ... der in Friedland und Nürnberg registrierten Aussiedler (nach Quartalen) vor und nach dem Warschauer

Vertrag - Deutsche Aussiedler aus Polen. Quelle DRK (S. 417) - wie z.B. die Vereinbarungen Schmidt-Gierek am Rande der Schlußkonferenz von Helsinki (KSZE), über die das Buch ziemlich ausführlich berichtet (S. 454 ff.). An anderen Beiträgen wie z.B. zum Thema Nahostkonflikt (S. 425) wird ersichtlich, daß das Politik-Buch den Zeitraum bis einschließlich 1979 behandelt.

Erstaunlich ist, daß lediglich die Auflage als 5. Erwähnung findet, doch das Erscheinungsjahr nicht angegeben wird.

- 1) Peter Kühn, Ulrich Büning, Politik - Verpflichtung für alle, Heckners Verlag, Wolfenbüttel 1979<sup>2</sup>.

Das Buch behandelt lediglich die Kat. F) "Auf dem Wege zur Normalisierung". Unter dem Kapitel "Weltpolitische Probleme" (S. 184) wird unter der Rubrik "Geschichtliches" jeweils mit einem Satz sowohl auf die Unterzeichnung des deutsch-sowjetischen und deutsch-polnischen Vertrages (1970) als auch auf die Ratifizierung der "Ostverträge" im Deutschen Bundestag hingewiesen (S. 186).

Die beiden Verträge werden nochmals erwähnt als eine der "Bestrebungen zur Friedenssicherung" (S. 227); da sie "der Entspannung durch den klar ausgesprochenen Verzicht auf jede Gewaltanwendung zwischen der Bundesrepublik Deutschland einerseits und der UdSSR andererseits" dienen (S. 228).

Da mit dieser knappen Charakterisierung die wesentliche Intention des Vertrages wiedergegeben wurde, kann dieser Beitrag als der Völkerverständigung dienlich angesehen werden.

- m) Das Geographiebuch "Dreimal um die Erde", Bd. 2, 1975 von der Geographischen Verlagsanstalt herausgegeben, enthält keine Informationen über Polen.

- n) In "Dreimal um die Erde", Bd. 3, 1972 in der Geographischen Verlagsanstalt erschienen, erscheint Polen nur auf S. 78 als Mitgliedstaat des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe.

Seminartätigkeit des Ostkollegs der Bundeszentrale für politische Bildung, Köln, zur Problematik des deutsch-polnischen Normalisierungsprozesses und der Schulbuchrevision

---

Zu den Institutionen in der Bundesrepublik Deutschland, die sich der Behandlung der Probleme einer Normalisierung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen angenommen haben, gehört auch das Ostkolleg der Bundeszentrale für politische Bildung in Köln. Bei den verschiedenen Seminarveranstaltungen in der Bundesrepublik Deutschland und auch in der Volksrepublik Polen hat die Umsetzung der deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen eine wesentliche Rolle gespielt.

Im Zeitraum zwischen dem 1. Januar 1975 und dem 31. Dezember 1979 hat das Ostkolleg

- 16 Tagungen zu dieser Problematik durchgeführt, davon drei in der Volksrepublik Polen;
- teilgenommen haben an diesen Veranstaltungen insgesamt 489 Personen, vor allem Lehrer, Leiter pädagogischer Institutionen, Studenten der Pädagogik, Wissenschaftler und Vertreter der Kultusministerien der Bundesländer;
- auf Einladung des Ostkollegs haben neben den deutschen Referenten auch 69 Pädagogen und Wissenschaftler aus Polen bei diesen Tagungen Vorträge gehalten.

Nachfolgend wird eine Übersicht über die einzelnen Veranstaltungen, die Referenten aus der Volksrepublik Polen und die Struktur der Tagungsprogramme anhand verschiedener Beispiele gegeben.

## Veranstaltungen

des Ostkollegs der Bundeszentrale für politische Bildung in Köln zur Problematik der Schulbuchempfehlungen und anderen Fragen des Normalisierungsprozesses zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen im Zeitraum zwischen dem 1. Januar 1975 und dem 31. Dezember 1979

---

1. X. Schulbuchautorentagung des Ostkollegs der Bundeszentrale für politische Bildung in Verbindung mit der Deutschen UNESCO-Kommission vom 5. bis 12. Mai 1975 in Warschau
2. Spezialtagung "Die industrielle Revolution und ihre Auswirkungen in Gegenwart und Zukunft am Beispiel Oberschlesiens und des Ruhrgebietes" vom 8. bis 12. Juni 1975 in Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Schulgeographen und dem Verband der Geschichtslehrer Deutschlands
3. Spezialtagung "Städtebau und Mobilität in Polen" vom 17. bis 21. Juni 1975 in Zusammenarbeit mit dem Hochschulverband für Geographie und ihre Didaktik
4. XI. Schulbuchautorentagung vom 3. bis 6. März 1976 zum Thema "Die deutsch-polnischen Beziehungen im Unterricht"
5. Spezialtagung "Städtebau und Mobilität in Polen" in Zusammenarbeit mit dem Hochschulverband für Geographie und ihre Didaktik vom 16. bis 19. Juni 1976
6. Expertengespräch über "Ergebnisse und Perspektiven internationaler Schulbuchrevision" in Köln vom 28. Juni bis 3. Juli 1976
7. Studienreise des Ostkollegs in Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Schulgeographen und dem Verband der Geschichtslehrer Deutschlands vom 25. Oktober bis 1. November 1976 in die Volksrepublik Polen
8. Spezialtagung zum Thema "Die deutsch-polnischen Beziehungen in Geschichtswissenschaft und Unterricht" in Zusammenarbeit mit der Deutschen Unesco-Kommission und dem Verband der Geschichtslehrer Deutschlands vom 21. bis 24. November 1976
9. Spezialtagung zum Thema "Probleme der Erwachsenenbildung in der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland" - Ein Erfahrungsaustausch für Mitarbeiter von TWP sowie des Deutschen Volkshochschulverbandes vom 4. bis 7. Mai 1977
10. Spezialtagung zum Thema "Die Volksrepublik Polen - ihre Entwicklung und ihre Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland" vom 12. bis 16. September 1977
11. Spezialtagung zum Thema "Deutsch-polnische Beziehungen in Wissenschaft und Unterricht" vom 20. bis 24. November 1977 für polnische und deutsche Geschichtslehrer
12. Spezialtagung zum Thema "Probleme der beruflichen Bildung im Vergleich Volksrepublik Polen und Bundesrepublik Deutschland" vom 10. bis 15. April 1978
13. Spezialtagung zum Thema "Regionale Probleme in der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland" für polnische und deutsche Geographielehrer in Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Schulgeographen vom 10. bis 15. September 1978
14. Spezialtagung zum Thema "Deutsch-polnische Beziehungen in Wissenschaft und Unterricht" in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Loccum vom 11. bis 16. März 1979 für Geschichtslehrer aus Niedersachsen
15. Studienseminar des Ostkollegs der Bundeszentrale für politische Bildung für Pädagogen und Wissenschaftler aus der Bundesrepublik Deutschland in der Volksrepublik Polen vom 1. bis 7. April 1979

16. Spezialtagung "Deutsch-polnische Beziehungen in Wissenschaft und Unterricht" in Zusammenarbeit mit der Europäischen Akademie Otzenhausen vom 3. bis 8. Dezember 1979 für Geschichtslehrer aus dem Saarland, Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg

O s t k o l l e g  
 der Bundeszentrale für politische Bildung  
 -----

(39a) Spezialtagung "Deutsch-polnische Beziehungen in Wissenschaft und Unterricht" in Zusammenarbeit mit der Europäischen Akademie Otzenhausen vom 3. bis 8. Dezember 1979

Teilnehmer: Geschichtslehrer aus der Bundesrepublik Deutschland  
 (Saarland, Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg)

Tagungsstätte: Europäische Akademie Otzenhausen

Tagungsleitung: Dr. Heiner Timmermann, Rüdiger Thomas  
 -----

Montag, 3. Dezember

bis 15.00 Uhr Anreise

15.00 Uhr Kaffee

15.30 Uhr Begrüßung und Eröffnung

16.00 Uhr Prof. Dr. Zernack, Gießen: Die Teilungen Polens und das geschichtliche Problem der deutsch-polnischen Beziehungen - Zur aktuellen Forschungsdiskussion

17.00 Uhr }  
 und } "  
 19.00 Uhr } Kolloquium mit Professor Zernack

Dienstag, 4. Dezember

9.00 Uhr Prof. Dr. Kolb, Würzburg: Die Befreiungsbewegung<sup>en</sup> in Europa 1848 - Eine Analyse des aktuellen Forschungsstandes

10.00 Uhr Prof. Dr. Galos, Breslau (Wrocław): Völkerfrühling in der polnischen und der deutschen Historiographie

15.00 Uhr )  
 und )  
 17.00 Uhr ) Kolloquium mit Professor Kolb und Professor Galos

Mittwoch, 5. Dezember

9.00 Uhr Prof. Dr. Hoensch, Saarbrücken: Die preußisch-deutsche Polenpolitik 1871 - 1914

10.00 Uhr Dr. Kulak, Warschau: Korreferat

11.00 Uhr Prof. Dr. Schulz, Tübingen: Die deutsche Polenpolitik der Weimarer Republik

15.00 Uhr )  
 und )  
 17.00 Uhr ) Kolloquium mit Professor Hoensch, Dr. Kulak und Professor Schulz



Donnerstag, 6. Dezember

- 9.00 Uhr Prof. Dr. Kleßmann, Bielefeld: Nationalsozialistische Außen- und Besatzungspolitik gegenüber Polen - Grundprobleme und Forschungsergebnisse
- 10.00 Uhr Prof. Dr. Rzeszotarski, Warschau: Nationalsozialistische Außen- und Besatzungspolitik gegenüber Polen und der polnische Widerstand
- 15.00 Uhr )  
und )  
17.00 Uhr ) Kolloquium mit Professor Kleßmann und Professor Rzeszotarski

Freitag, 7. Dezember

- 9.00 Uhr Dr. Schwalm, Lübeck: Methodische und didaktische Fragen bei der Behandlung der deutsch-polnischen Beziehungen des 19. Jahrhunderts
- 10.00 Uhr Dr. Centkowski, Warschau: Zur Didaktik der deutsch-polnischen Beziehungen im Schulunterricht der Volksrepublik Polen
- 11.00 Uhr Dr. Frank, Hildesheim: Vorstellung eines Unterrichtsmodells zu den deutsch-polnischen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert
- 15.00 Uhr )  
und )  
17.00 Uhr ) Kolloquium mit Dr. Schwalm, Dr. Centkowski, Dr. Frank, Dr. Myk und Sofia Zielinska

Samstag, 8. Dezember

- 9.00 Uhr Prof. Dr. Markiewicz, Warschau: Zur Arbeit der deutsch-polnischen Schulbuchkommission und Fragen zur Umsetzung der deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen in die Schulpraxis
- 10.00 Uhr Prof. Dr. Mertineit, Flensburg: Korreferat
- 11.00 Uhr Kolloquium mit Professor Markiewicz, Professor Mertineit und Studienrat Becker, Saarländischer Geschichtslehrerverband
- 12.30 Uhr Mittagessen
- Abreise

(Änderungen vorbehalten)

(10a) Spezialtagung "Deutsch-polnische Beziehungen in Wissenschaft und Unterricht" in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Loccum vom 11. bis 16. März 1979.

Teilnehmer: Geschichtslehrer aus der Bundesrepublik Deutschland (Niedersachsen)

Tagungsstätte: Evangelische Akademie Loccum

SONNTAG, 11. MÄRZ

bis 19.00 Uhr Anreise  
Nach dem Abendessen geselliges Beisammensein

MONTAG, 12. MÄRZ

- 9.00 Uhr Eröffnung
  - 9.30 Uhr Prof. Dr. Zernack, Gießen: Die Teilung Polens und das geschichtliche Problem der deutsch-polnischen Beziehungen - Bemerkungen zur aktuellen Forschungsdiskussion
  - 10.30 Uhr Kolloquium mit Professor Zernack
  - 15.30 Uhr Prof. Dr. Kolb, Würzburg: Die Befreiungsbewegung in Europa 1848 - Eine Analyse des aktuellen Forschungsstandes
  - 16.30 Uhr Prof. Dr. Galos, Wrocław/Breslau: Völkerfrühling in der polnischen und der deutschen Historiographie
  - 19.00 Uhr Kolloquium mit Professor Kolb und Professor Galos
- DIENSTAG, 13. MÄRZ
- 9.00 Uhr Dr. Schwalm, Lübeck: Methodische und didaktische Fragen bei der Behandlung der deutsch-polnischen Beziehungen im 19. Jahrhundert
  - 10.00 Uhr Dr. Centkowski, Warschau: Zur Didaktik der deutsch-polnischen Beziehungen im Schulunterricht der Volksrepublik Polen
  - 11.00 Uhr Dr. Frank, Hildesheim: Vorstellung eines Unterrichtsmodells zu den deutsch-polnischen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert
  - 15.30 Uhr )  
und )  
17.00 Uhr ) Kolloquium mit Dr. Schwalm, Dr. Centkowski, Dr. Frank, Professor Kolb und Professor Galos
- (bis 18.30 Uhr)

MITTWOCH, 14. MÄRZ

- 9.00 Uhr Dr. Meyer, Oldenburg: Die preußisch-deutsche Polenpolitik 1871 - 1914
  - 10.00 Uhr Prof. Dr. Kleßmann, Bielefeld: Nationalsozialistische Außen- und Besatzungspolitik gegenüber Polen - Grundprobleme und Forschungsergebnisse
  - 15.30 Uhr )  
und )  
17.00 Uhr ) Kolloquium mit Dr. Meyer und Professor Kleßmann
- (bis 18.30 Uhr)

DONNERSTAG, 15. MÄRZ

- 9.00 Uhr Prof. Dr. Markiewicz, Warschau: Zur Arbeit der deutsch-polnischen Schulbuchkommission
- 10.00 Uhr Prof. Dr. Mertineit, Flensburg: Korreferat
- 11.00 Uhr Dr. Höltje (Vorsitzender des Niedersächsischen Geschichtslehrerverbandes) Stadthagen: Die Empfehlungen der deutsch-polnischen Schulbuchkommission - Fragen ihrer Umsetzung in die Schulpraxis
- 15.00 Uhr ) Kolloquium mit Professor Markiewicz, Professor Mertineit  
und )  
16.30 Uhr ) und Dr. Höltje
- 19.00 Uhr Abschlußdiskussion

FREITAG, 16. MÄRZ

Abreise nach dem Frühstück.

(Änderungen vorbehalten)

(28) Spezialtagung "Regionale Probleme" der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland vom 10. September bis 15. September 1978 für polnische und deutsche Geographielehrer in Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Schulgeographen

Im Anschluß an zwei Seminare für deutsche Pädagogen, die 1975 und 1976 in Polen durchgeführt werden konnten, hat das Ostkolleg im November 1977 eine erste gemeinsame Tagung für polnische und deutsche Geschichtslehrer in Köln veranstaltet, an der 11 polnische Kollegen aus den verschiedenen Regionen des Landes teilgenommen haben. Die Tagung für polnische und deutsche Geographielehrer knüpft an das letztjährige Seminar an. Im Rahmen der Tagung ist eine wechselseitige Information über ausgewählte wissenschaftliche Probleme der Industriegeographie sowie über Fragen des Geographieunterrichts in beiden Ländern vorgesehen, die als Grundlage für einen konkreten Erfahrungsaustausch dienen soll.

Sonntag, 10. September

Anreise 17.00 bis 22.00 Uhr  
(19.00 Uhr Abendessen)

Montag, 11. September

- 9.00 Uhr Eröffnung
- 9.30 Uhr Prof. Dr. Barbag, Warschau: Die Bundesrepublik Deutschland im Geographieunterricht der Volksrepublik Polen
- 10.30 Uhr Dr. Puls, Hamburg: Die Volksrepublik Polen im Geographieunterricht der Bundesrepublik Deutschland
- 11.00 Uhr Kolloquium mit Prof. Dr. Barbag, L. Dmowski und Dr. Puls
- 15.30 Uhr Prof. Dr. Barbag, Warschau: Stand der Empfehlungen der deutschen polnischen Schulbuchkommission
- 16.30 Uhr Dr. Fischer, Hannover: Die Darstellung Polens in Geographiebüchern der Bundesrepublik Deutschland nach den Empfehlungen der deutsch-polnischen Schulbuchkommission

Dienstag, 1. September

- 7.45 Uhr Abfahrt zur Bayer AG Leverkusen
- 8.30 Uhr Begrüßung im Verwaltungsgebäude
- 9.15 bis 10.45 Uhr Besichtigung des Betriebes Bildungszentrum
- 11.00 bis 12.30 Uhr Besichtigung der Umweltschutzanlagen auf dem Gelände Bürrig Mittagessen im Werkkasino
- 12.45 Uhr

Mittwoch, 13. September

8.55 Uhr

- 11.00 Uhr Dr. Winklewski, Gdańsk: Hospitation im Geographieunterricht: Albertus-Magnus-Gymnasium, Köln-Ehrenfeld
- 11.45 Uhr Geographieunterricht in Polen
- 15.30 Uhr Frau Prof. Czekańska, Poznań: Hospitation im Geographieunterricht: Behandlung von Problemen der Industriegeographie im Unterricht
- 16.30 Uhr Prof. Dr. Boesler, Bonn: Ergebnisse und Probleme der Industriegeographie in der Bundesrepublik Deutschland
- 17.30 Uhr Kolloquium mit Frau Prof. Czekańska, Prof. Dr. Boesler und Dr. Batorowicz

Donnerstag, 14. September

- 9.00 Uhr H. Pries, Hoisdorf: Stadtentwicklung in Lodz - ein Unterrichtsmodell
- W. Kaiser, Warszawa: Industriegeographie - ein Unterrichtsmodell
- R. Mroczkowski, Warszawa: Die Bundesrepublik Deutschland im polnischen Geographieunterricht - ein Unterrichtsmodell

- 15.00 Uhr Kolloquium und Arbeitsgruppen mit H. Pries, I. Berne und J. Sokołowska
- 17.00 Uhr Kolloquium und Arbeitsgruppen mit I. Berne, J. Sokołowska und Dr. Puls

Freitag, 15. September

- 8.15 Uhr Abfahrt von Köln nach Düsseldorf
- 9.00 Uhr Besuch im Planungsamt (Gaudirektor Schmidt)

Einführung in Probleme der Stadtplanung; Mobilität, Wohnungsbau, Mahverkehr, Industrieansiedlung

- 13.00 Uhr Stadtekursion
- Ende der Tagung nach dem Mittagessen

Rückfahrt nach Köln

(39) Spezialtagung "Deutsch-polnische Beziehungen in Wissenschaft und Unterricht" vom 20. bis 24. November 1977 für polnische und deutsche Geschichtslehrer

- 2 -

-----  
Tagungsleitung: R. Thomas

Sonntag, 20. November

20.00 Uhr Eröffnung

Montag, 21. November

9.00 Uhr Janusz Adamski,  
Warschau:

Die Realisierung der Empfehlungen der gemeinsamen deutsch-polnischen Schulbuchkommission in den Lehrbüchern für Geschichte und Geographie

10.00 Uhr Dr. Siegfried Graßmann,  
Hamburg:

Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen in Lehrplänen der Bundesrepublik Deutschland

11.00 Uhr Prof. Dr. Chr. Klessmann,  
Bochum:

Polen und die deutsch-polnischen Beziehungen in deutschen Geschichtsschulbüchern

15.00 Uhr Marian Dąbrowa, Kraków:

Die Geschichtslehre in den polnischen Schulen

16.30 Uhr Prof. Dr. Bodo v. Boerries,  
Hamburg:

Zur Methodik und Didaktik des Geschichtsunterrichts in der Bundesrepublik Deutschland (am Beispiel der Behandlung des Faschismus)

19.00 Uhr Kolloquium mit Dr. Graßmann, Professor Klessmann,  
M. Dąbrowa, Professor v. Boerries

Dienstag, 22. November

9.00 Uhr Ryszard Mroczkowski,  
Bydgoszcz:  
Anna Czerniak, Warschau:

Referat I - Die polnisch-deutschen Beziehungen in der Darstellung polnischer Geschichtslehrbücher für den Zeitabschnitt X. Jahrhundert bis 1795

10.00 Uhr Władysław Król, Poznań  
Stanisław Szostakowski,  
Olsztyn:

Referat II - Die Geschichte Preußens und Deutschlands und die Situation der Polen unter der preußischen Expansion in den Jahren 1795-1818 in polnischen Lehrprogrammen und Geschichtslehrbüchern

11.00 Uhr Franciszek Nowacki,  
Oława:

Referat III - Die polnisch-deutschen Beziehungen in der Darstellung polnischer Geschichtslehrbücher für den Zeitabschnitt 1818-1975

15.00 Uhr Prof. Dr. Eberhard Kolb,  
Würzburg:

Die Befreiungsbewegung in Europa 1848 - eine Analyse des aktuellen Forschungsstandes

16.00 Uhr Prof. Dr. Adam Galos,  
Wrocław:

Völkerfrühling in der polnischen und deutschen Historiographie

17.00 Uhr Kolloquium mit Professor Galos und Professor Kolb

Mittwoch, 23. November

9.00 Uhr Arbeitsgruppen und Kolloquium mit Professor Kolb

11.30 Uhr Józef Zajac,  
Gdynia:

Unterrichtseinheiten zum Thema "Revolution von 1848 in europäischen Ländern"

15.00 Uhr )  
und ) Kolloquium mit Professor Kolb  
16.30 Uhr )

Donnerstag, 24. November

vormittags zur freien Verfügung

14.30 Uhr Diskussion mit Dr. Wendig, MdB, im Deutschen Bundestag

15.30 Uhr Teilnahme an einer Plenarsitzung des Deutschen Bundestages

Freitag, 25. November

Abreise nach dem Frühstück  
-----

(38)Spezialtagung vom 21.bis 24.November 1976

"Die deutsch-polnischen Beziehungen in Geschichtswissenschaft und Unterricht"; in Zusammenarbeit mit der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Verband der Geschichtslehrer Deutschlands

-----  
Tagungsleitung: Rüdiger Thomas

Sonntag, 21.November

Anreise bis 18.00 Uhr

19.30 Uhr Eröffnung

20.00 Uhr Dr.Graßmann,  
Hamburg:

Geschichtsbewußtsein und Rolle der  
Geschichte in Polen

21.00 Uhr Dipl.-Sozialwirt  
Horst Müller, Köln:

Die Ost-West-Beziehungen in den  
Lehrplänen der Bundesrepublik -  
vorläufige Ergebnisse einer ver-  
gleichenden Untersuchung

Montag, 22.November

9.00 Uhr Prof.Dr.Markiewicz,  
Warschau:

Zur Arbeit der deutsch-polnischen  
Schulbuchkommission

10.00 Uhr Prof.Dr.Mertineit,  
Flensburg

Korreferat

11.00 Uhr Kolloquium mit Professor Markiewicz, Professor Mertineit  
und Professor Wojciechowski

15.30 Uhr Prof.Dr.Mertineit:

Probleme und Perspektiven inter-  
nationaler Schulbuchrevision

16.30 Uhr Prof.Dr.Wojciechowski

Korreferat

17.30 Uhr Kolloquium mit Professor Markiewicz, Professor Mertineit  
und Professor Wojciechowski

Dienstag, 23.November

9.00 Uhr Prof.Dr.Labuda,  
Poznan:

Die Entwicklung der Geschichts-  
wissenschaft in der Volksrepublik  
Polen

10.00 Uhr Prof.Dr.Zernack,  
Frankfurt:

Korreferat

11.00 Uhr Kolloquium mit Professor Labuda und Professor Zernack

15.30 Uhr Dr.Centkowski,  
Warschau:

Aufgaben und Inhalte des Geschichts-  
unterrichts in der Volksrepublik  
Polen

17.00 Uhr Kolloquium mit Professor Labuda, Professor Zernack  
und Dr.Centkowski

Mittwoch, 24.November

9.00 Uhr Dr.Schwalm,  
Lübeck:

Die kartographische Darstellung der  
deutsch-polnischen Beziehungen in  
deutschen und polnischen Geschichts-  
büchern

10.00 Uhr Dr.Heck,  
Mainz:

Die deutsch-polnischen Beziehungen  
seit 1945 - ein Unterrichtsmodell

11.00 Uhr Kolloquium mit Dr.Schwalm und Dr.Heck

ab 14.00 Uhr Abreise

(Änderungen vorbehalten)

XI. Schulbuchautorentagung vom 3. bis 6. März 1976  
"Die deutsch-polnischen Beziehungen im Unterricht"

Tagungsleitung: Rüdiger Thomas

Mittwoch, 3. März

Bis 15.00 Uhr Anreise

15.30 Uhr Eröffnung

16.00 Uhr Dr. Klessmann,  
Bochum:

Die Darstellung des deutsch-polnischen Verhältnisses und Polens in deutschen Geschichtsbüchern

17.00 Uhr A. Dross,  
Vlotho:

Die Darstellung des polnisch-deutschen Verhältnisses und der Bundesrepublik Deutschland in polnischen Geschichtsbüchern

19.00 Uhr ) Kolloquium mit Dr. Klessmann

20.00 Uhr ) und A. Dross

Donnerstag, 4. März

9.00 Uhr Prof. Dr. F. Ryszka,  
Warschau:

Die Ergebnisse der deutsch-polnischen Schulbuchrevision und ihre Umsetzung im Unterricht

10.00 Uhr Prof. Dr. Hoensch,  
Saarbrücken:

Die Ergebnisse der deutsch-polnischen Schulbuchrevision und ihre Umsetzung im Unterricht

11.00 Uhr Dr. L. Bielas,  
Warschau:

Die Lehrplanreform im Fach Geschichte in der Volksrepublik Polen

14.30 Uhr Kolloquium mit Dr. Bielas, Prof. Hoensch und Prof. Ryszka

16.00 Uhr Prof. Dr. Markiewicz,  
Warschau:

Die Bedeutung der polnisch-deutschen Schulbuchrevision für die Normalisierung der Beziehungen zwischen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland

17.00 Uhr Prof. Dr. Mertineit,  
Flensburg:

Die Bedeutung der deutsch-polnischen Schulbuchrevision für die Normalisierung der Beziehungen zwischen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland

18.00 Uhr Kolloquium mit Prof. Markiewicz und Prof. Mertineit

Freitag, 5. März

9.00 Uhr Prof. Dr. Ritscher,  
Hamburg:

Das deutsch-polnische Verhältnis in Unterrichtsversuchen von Studienreferendaren

10.00 Uhr Dr. Heck,  
Mainz:

Deutschland und Polen nach dem 2. Weltkrieg - Ein Unterrichtsmodell für die Sekundarstufe I

11.00 Uhr Kolloquium mit Prof. Ritscher und Dr. Heck

15.00 Uhr Prof. Dr. Thielen,  
Bonn:

Zur Frage der Lernziele im Unterricht über die Geschichte des Deutschen Ordens

16.00 Uhr Dozent Dr. Nowak,  
Thorn:

Die Geschichte des Ritterordens im polnischen Schulunterricht

17.00 Uhr Kolloquium mit Prof. Thielen und Dr. Nowak

Samstag, 6. März

Abreise nach dem Frühstück

(Änderungen vorbehalten)

Referenten der Volksrepublik Polen im Ostkolleg der Bundeszentrale für politische Bildung vom 1.1.1975 - 31.12.1979  
mit Vortragsthemen und Datum des jeweiligen Referats

Adamski, J.,  
Warschau

Die Realisierung der Empfehlungen der gemeinsamen deutsch-polnischen Schulbuchkommission in den Lehrbüchern für Geschichte und Geographie (21.11.78)

Adamus,

Zur Situation der Jugend in der Volksrepublik Polen (13.5.75)

Prof. Dr. Barbag,  
Warschau

Städtebau in Polen (18.6.75)

Mobilität in Polen (19.6.75)

Sozialpolitik und Regionalplanung in der Volksrepublik Polen (10.9.75)

Die Bundesrepublik Deutschland im Geographieunterricht der Volksrepublik Polen (11.9.78)

Berne, I.  
Warschau

Die Bundesrepublik Deutschland im polnischen Geographieunterricht - ein Unterrichtsmodell (14.9.78)

Dr. Bielas, L.,  
Warschau

Die Lehrplanreform im Fach Geschichte in der Volksrepublik Polen (4.3.76)

Prof. Dr. Borejsza,  
Warschau

Die Rivalität zwischen dem Dritten Reich und dem faschistischen Italien in Ost- und Südost-Europa zwischen 1933 und 1939 als Exempelfall der deutsch-italienischen Beziehungen (6.12.79)

Prof. Dr. Borón, J.,  
Posen/Poznań

Stellung und Funktion der Betriebe im Konzept der gesellschaftlichen Planung in der Volksrepublik Polen (18.9.75)

- Die wirtschaftlich-gesellschaftliche Planung in Polen  
(28.4.77)
- Dr. Centkowski, J.,  
Warschau
- Aufgaben und Inhalte des Geschichtsunterrichts in der Volksrepublik Polen  
(23.11.76)
- Die Ost-West-Beziehungen in den Lehrplänen und Schulbüchern der Volksrepublik Polen  
(31.3.77)
- Zur Didaktik der deutsch-polnischen Beziehungen im Schulunterricht der Volksrepublik Polen  
(13.3.79 / 7.12.79)
- Mgr. Cieślak,  
Warschau
- Die Formen der Ausbildung und der Weiterqualifizierung von Mitarbeitern der Erwachsenenbildung  
(6.5.77)
- Prof. Dr. Czekańska,  
Posen/Poznań
- Behandlung von Problemen der Industriegeographie im Unterricht  
(13.9.77)
- Czerniak, Anna  
Warschau
- Die polnisch-deutschen Beziehungen in der Darstellung polnischer Geschichtslehrbücher für den Zeitabschnitt X. Jahrhundert bis 1795  
(22.11.78)
- Dąbrowa, Marian,  
Krakau/Kraków
- Die Geschichtslehremethodik in den polnischen Schulen  
(21.11.78)
- Dmowski, L.,  
Warschau
- Die Bundesrepublik Deutschland im Geographieunterricht der Volksrepublik Polen  
(11.9.78)
- Prof. Dr. Dobrosielski,  
Warschau
- Europa nach Helsinki  
(30.3.77)
- Die Konferenz von Belgrad - Bilanz und Ausblick  
(16.5.78)
- Prof. Dr. Dobroczyński,  
Warschau
- Möglichkeiten und Probleme der Zusammenarbeit zwischen RGW und EG  
(3.5.78)

- Dylawski, Edward,  
Warschau
- Stellung und Funktion der Kirche in Polen  
(4.11.75)
- Prof. Dr. Galos, A.,  
Breslau/Wrocław
- Völkerfrühling in der polnischen und deutschen Historiographie  
(22.11.77 / 12.3.79 / 3.12.79)
- Prof. Dr. Goryński, Juliusz,  
Warschau
- Städtebau und Urbanisierung in Polen  
(17.1.76 / 29.6.77)
- Die Stadt der Zukunft oder die Zukunft der Städte?  
(24.2.77)
- Probleme und Ergebnisse der Sozialforschung in Polen  
(26.6.77)
- Möglichkeiten und Grenzen einer gesamtgesellschaftlichen Perspektivplanung - dargestellt an der Arbeit des Komitees "Polen 2000"  
(27.6.79)
- Kaiser, W.,  
Warschau
- Industriegeographie - ein Unterrichtsmodell  
(14.9.77)
- Prof. Dr. Knyziak, Zygmunt,  
Warschau
- Formen und Methoden der Zusammenarbeit im RGW und Grundlagen der Handelsbeziehungen  
(13.2.75 / 3.4.75)
- Das Wirtschaftssystem der Volksrepublik Polen  
(19.1.76)
- Kollat, Henryk,  
Warschau
- Massenmedien und Meinungsbildung  
(13.6.77)
- Prof. Dr. Kopecki,  
Danzig/Gdańsk
- Die Energiewirtschaft im RGW  
(21.6.77)
- Dr. Koter,  
Lodz/Łódź
- Die Funktion einer Großstadt in der Gestaltung einer zoszioökonomischen Region am Beispiel von Lodz: Die Entstehung der Großstadt  
(25.2.77)

- Dr. Kowalczyk,  
Warschau
- Die permanente Ausbildung der qualifizierten Arbeiter  
(6.5.77)
- Kozłowska, J.,  
Warschau
- Probleme der Ausbildung und Qualifizierung von Mitarbeitern der Erwachsenenbildung  
(6.5.77)
- Król, Władysław,  
Poznań
- Die Geschichte Preußens und Deutschlands und die Situation der Polen unter der preußischen Expansion in den Jahren 1795-1818 in polnischen Lehrprogrammen und Geschichtslehrbüchern  
(22.11.78)
- Dr. Kulak,  
Warschau
- Die preußisch-deutsche Polenpolitik 1871 - 1914  
(5.12.79)
- Prof. Dr. Labuda,  
Poznań
- Die Entwicklung der Geschichtswissenschaft in der Volksrepublik Polen  
(23.11.76)
- Prof. Dr. Lelek,  
Kattowitz/Kattowice
- Die industrielle Revolution in Oberschlesien  
(9.6.75)
- Prof. Dr. Markiewicz, W.,  
Warschau
- Zur Tätigkeit der deutsch-polnischen Schulbuchkommission  
(8.9.75 / 22.11.76 / 15.3.79)
- Die Bedeutung der polnisch-deutschen Schulbuchrevision für die Normalisierung der Beziehungen zwischen der Volksrepublik Polen und Bundesrepublik Deutschland  
(4.3.76)
- Familie und Gesellschaft im Erziehungsprozeß - Ergebnisse soziologischer Untersuchungen in Polen  
(3.11.77)
- Die Rolle des Sports in der Gesellschaft Polens  
(4.4.78 / 10.6.79)
- Probleme der politischen Sozialisation Jugendlicher  
(24.4.78)

- Bedingungen und Ergebnisse des sozialen Wandels in der Volksrepublik Polen  
(4.10.78)
- Probleme der beruflichen Bildung in der Volksrepublik Polen  
(15.11.78)
- Probleme der Bildungspolitik in der Volksrepublik Polen  
(6.2.79)
- Die Interdependenzen zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik in der Volksrepublik Polen  
(29.11.79)
- Zur Arbeit der deutsch-polnischen Schulbuchkommission und Fragen zur Umsetzung der deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen in der Schulpraxis
- Matuszyński, Janusz,  
Poznań
- Aspekte der polnisch-deutschen Beziehungen  
(18.9.79)
- Mironczuk, A.,  
Warschau
- Funktion der Gewerkschaften in der Volksrepublik Polen  
(21.10.76)
- Dr. Mochowski, Lucjan, A.  
Warschau
- Die ökonomischen Beziehungen zwischen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland  
(11.9.75)
- Stand und Perspektiven der ökonomischen Kooperation  
(11.9.75)
- Formen und Resultate der Kooperation im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe  
(28.6.79)
- Moszczeński, Janusz,  
Warschau
- Zur Arbeit eines ausländischen Korrespondenten in der Bundesrepublik Deutschland  
(14.6.77)
- Stand und Perspektiven der deutsch-polnischen Beziehungen  
(15.9.78)

- Mroczkowaski, R.,  
Warschau  
Die Bundesrepublik Deutschland im polnischen Geographieunterricht - ein Unterrichtsmodell  
(14.9.78)
- Mroczkowski, Ryszard,  
Bromberg/Bydgoszcz  
Die polnisch-deutschen Beziehungen in der Darstellung polnischer Geschichtslehrbücher für den Zeitabschnitt X. Jahrhundert bis 1795  
(22.11.78)
- Myk, Władysław,  
Warschau  
Die Behandlung der Ost-West-Beziehungen nach 1945 in den Schulbüchern der Volksrepublik Polen  
(1.3.78)
- Prof. Dr. Nadolski,  
Warschau  
Tätigkeit der TWP im System der Erwachsenenbildung  
(4.5.77)
- Prof. Dr. Nowak,  
Thorn / Toruń  
Die Hochschule in der Volksrepublik Polen  
(9.9.75)
- Die Geschichte des Ritterordens im polnischen Schulunterricht  
(5.3.76)
- Dr. Nowak, Z.,  
Posen/Poznań  
Stand der Perspektiven der Wirtschaftsbeziehungen zwischen RGW und EG  
(20.4.77)
- Die Beziehungen zwischen RGW und EG  
(28.6.77)
- Nowacki, Franciszek,  
Oława  
Die polnisch-deutschen Beziehungen in der Darstellung polnischer Geschichtslehrbücher für den Zeitabschnitt 1918 - 1979  
(22.11.77)
- Prof. Dr. Nowacki, Th.,  
Warschau  
Organisation und Probleme der Berufsbildung in der Volksrepublik Polen  
(6.4.76)
- Konzeption und Planung der Berufsbildungsreform in Polen  
(11.4.78 / 30.5.78)
- Berufliche Bildung in der Volksrepublik Polen  
(8.2.79)

- Prof. Dr. Okón,  
Warschau  
Die Erwachsenenbildung in Polen im Zusammenhang mit der permanenten Ausbildung  
(4.5.77)
- Erziehung und Bildung in der Volksrepublik Polen: Das didaktisch-pädagogische System in der polnischen Schule  
(13.9.78)
- Prof. Dr. Olszewski,  
Lodz / Łódź  
Die Funktion einer Großstadt in der Gestaltung einer sozio-ökonomischen Region am Beispiel von Lodz: Wachspolitik einer sozio-ökonomischen Region  
(25.2.77)
- Das Wirtschaftssystem Chinas: Landwirtschaft - Industrie - Außenhandel  
(23.6.77)
- Prof. Dr. Pecherski, M.,  
Warschau  
Integration von allgemeiner und beruflicher Bildung im polnischen Bildungswesen - Theoretische Einsichten, reale Gestaltungsmöglichkeiten, Strategien  
(14.4.78)
- Dr. Pólturzycki,  
Warschau  
Die Wandlungen im System der Erwachsenenbildung in Polen  
(6.5.77)
- Prof. Dr. Popkiewicz,  
Breslau/Wrocław  
Probleme von Stabilität und Wachstum in sozialistischen Ländern Osteuropas  
(1.6.76)
- Ergebnisse und Perspektiven der sozialistischen Wirtschaftsintegration  
(2.3.77)
- Grundlagen der polnischen Wirtschaftspolitik in der gegenwärtigen Etappe  
(9.12.77)
- Möglichkeiten und Probleme der Beziehungen zwischen RGW und EG aus polnischer Sicht  
(15.12.78)
- Dr. Prystrum,  
Warschau  
Probleme und Möglichkeiten der Rüstungsbegrenzung in Europa



- Prof. Dr. Rajkiewicz, Antoni, Sozialplanung in Polen  
Warschau (13.3.75)
- Gesellschaftsplanung in der Volksrepublik Polen unter besonderer Berücksichtigung des Bildungssystems  
(30.9.75)
- Gesellschaftsplanung in der Volksrepublik Polen  
(12.2.76 / 27.6.77)
- Mobilität in Polen  
(18.6.76)
- Bedingungen und Ergebnisse des sozialen Wandels in der Volksrepublik Polen  
(30.11.76)
- Aspekte der sozialen Sicherung in der Volksrepublik Polen  
(2.12.76)
- Wirtschaftsplanung in der Volksrepublik Polen  
(30.6.77)
- Ziele und Wirkungen der Familien- und Jugendpolitik in Polen  
(1.11.77)
- Beschäftigungspolitik und Berufsbildung in Polen - Eine Analyse zum Problem des sozialen Wandels in der Bildungsplanung  
(12.4.78 / 31.5.78)
- Sozialpolitik und Arbeitsgesetzgebung in der Volksrepublik Polen  
(4.10.78)
- Aspekte der Sozialpolitik in der Volksrepublik Polen  
(20.3.79)
- 30 Jahre Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe  
(4.9.79)
- Einflußmöglichkeiten des Staates auf die Familie - am Beispiel der Familien- und Bildungspolitik  
(6.11.79)

- Prof. Dr. Rosner, Warschau  
Die Rolle des Betriebes in der Gesellschaftspolitik in der Volksrepublik Polen  
(1.12.76)
- Sozialer Wandel und Gesellschaftspolitik in der Volksrepublik Polen  
(13.9.77)
- Dr. Rotfeld, Adam Daniel, Warschau  
Das Verhältnis von Entspannungs- und Sicherheitspolitik aus polnischer Sicht  
(24.4.78)
- Wissenschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit  
(18.5.78)
- Probleme und Perspektiven der Zusammenarbeit in Europa
- Prof. Dr. Ryszka, F., Warschau  
Die Ergebnisse der deutsch-polnischen Schulbuchrevision und ihre Umsetzung im Unterricht  
(4.3.76)
- Die faschistische Bewegung in Ost- und Südosteuropa  
(12.12.77)
- Nationalsozialistische Außenpolitik gegenüber Polen und Südost-Europa  
(6.12.79)
- Prof. Dr. Rzeszotarski, M. Warschau  
Die Behandlung der Ost-West-Beziehungen nach 1945 in den Schulbüchern der Volksrepublik Polen  
(1.3.78)
- Nationalsozialistische Außen- und Besatzungspolitik gegenüber Polen und der polnische Widerstand
- Sokołowska, J., Warschau  
Die Bundesrepublik Deutschland im polnischen Geographieunterricht - ein Unterrichtsmodell  
(14.9.78)
- Prof. Dr. Sułek, Warschau  
Aspekte des polnisch-deutschen Verhältnisses  
(12.3.75)

Entspannungspolitik nach Helsinki  
(19.4.77)

Die Behandlung der Ost-West-Beziehungen  
in den Schulbüchern der fünf Länder aus  
der Sicht der Fachwissenschaft

Prof. Dr. Szczepański,  
Warschau

Probleme der Bildungsplanung der  
Volksrepublik Polen  
(20.1.76)

Gesellschaftsplanung in der Volksre-  
publik Polen  
(21.1.76)

Dr. Szcześniak,  
Warschau

Die Veränderungen im Inhalt der Lehr-  
bücher als Ergebnis internationaler  
Zusammenarbeit  
(31.3.77)

Szczesniak, Andrzej,  
Warschau

Die Behandlung der Ost-West-Beziehungen  
nach 1945 in den Schulbüchern der Volks-  
republik Polen  
(1.3.78)

Szostakowski, Stanisław,  
Allenstein/Olsztyn

Die Geschichte Preußens und Deutsch-  
lands und die Situation der Polen  
unter der preußischen Expansion in  
den Jahren 1795 - 1818 in polnischen  
Lehrprogrammen und Geschichtslehrbüchern  
(22.11.78)

Mgr. Trepiański,  
Posen/Poznań

Die Entwicklungstendenzen der 'Allge-  
meinen Universitäten' in Polen  
(7.5.77)

Dr. Wajda,  
Warschau

Der Bildungsaufstieg der Werktätigen  
der Volksrepublik Polen  
(6.5.77)

Walecka, Alicja,  
Warschau

Das Schulsystem der Volksrepublik  
Polen  
(9.9.75)

Die Funktion des Bildungswesens im  
Konzept der gesellschaftlichen Mitbe-  
stimmung in der Volksrepublik Polen  
(18.9.75)

Bildungsprobleme der Volksrepublik  
Polen  
(28.1.76)

Normen und Prinzipien im Bildungssystem  
der Volksrepublik Polen  
(24.9.76)

Aktuelle Probleme der deutsch-polnischen  
Beziehungen  
(27.9.79)

Prof. Dr. Wilczyński,  
Posen/Poznań

Problemstellung und Entscheidung in der  
Planung der gesellschaftlichen und wirt-  
schaftlichen Entwicklung Polens  
1945 - 1976  
(14.9.78)

Dr. Winklewski,  
Danzig/Gdańsk

Geographieunterricht in Polen  
(13.9.77)

Mgr. Wojciechowska, Maria,  
Krakau/Kraków

Die Stellung der Frau in Politik und  
Gesellschaft der Volksrepublik Polen  
(19.12.75)

Prof. Dr. Wojciechowski,  
Marian, Warschau

Die politische Relevanz internationaler  
Schulbuchrevision  
(30.6.76)

Dr. Wroblewski,  
Posen/Poznań

Probleme und Perspektiven internationaler  
Schulbuchrevision  
(22.11.76)

Zajac, Józef,  
Gdingen/Gdynia

Wissenschaftliche und kulturelle  
Zusammenarbeit  
(18.5.78)

Dr. Zimny,  
Warschau

Unterrichtseinheiten zum Thema  
"Revolution von 1848 in europäischen  
Ländern"

Stand und Perspektiven der ökonomischen  
Kooperation

F R E I E U N D H A N S E S T A D T H A M B U R G  
BEHORDE FÜR SCHULE, JUGEND UND BERUFSBILDUNG

AMT FÜR SCHULE

DER LANDESSCHULRAT

12. November 1979

Die Umsetzung der Schulbuch-Empfehlungen in der Freien und Hansestadt HAMBURG

Das Land Hamburg hat den Zielen der Deutsch-polnischen Schulbuchkommission und dem Geist des deutsch-polnischen Kulturabkommens vom 11. 6. 1976 von Anfang an positiv gegenübergestanden.

So wurden in Hamburg die ersten "31 Absprachen" der Schulbuchkommission von 1972 sofort nach ihrem Erscheinen auszugsweise und die Empfehlungen nach Bekanntwerden der vorläufigen Endfassung 1976 veröffentlicht und den Schulen zugänglich gemacht. Die Lernbuchausschüsse für Geschichte, Politik und Erdkunde wurden angewiesen, die Empfehlungen der Schulbuchkommission sinngemäß zu berücksichtigen. Dies ist seither so geschehen.

Neben der Umsetzung der Schulbuchempfehlungen sind in Hamburg auch andere Aktivitäten zu nennen, um die deutsch-polnischen Beziehungen zu verbessern:

- Seit 1965 veranstaltet das Institut für Lehrerfortbildung jährlich Lehrerstudienreisen in die Volksrepublik Polen. Seit 1973 findet ein devisenfreier Austausch von deutschen und polnischen Lehrerstudienreisen statt.

- Insgesamt haben an diesem je 14tägigen Lehreraustausch von Hamburger Seite über 400 und von polnischer Seite über 200 Lehrerinnen und Lehrer teilgenommen.

- Von 1978 bis 1979 wurden 21 Klassenreisen nach Polen durchgeführt. Zwei Klassenreisen wurden im Austausch mit polnischen Schülern veranstaltet; für 1980 wird der Schüleraustausch auf fünf Klassen ausgedehnt.

- Für 1980 plant Hamburg in Zusammenarbeit mit dem polnischen Erziehungsministerium einen Schülerwettbewerb für Hamburger und polnische Schüler.

gez. Wolfgang NECKEL  
Landesschulrat

Verwirklichung der Empfehlungen der deutsch-polnischen Schulbuchkommission im Unterricht in Hamburg

I. Das Land Hamburg hat, wie auch von Teilen der polnischen Delegation hervorgehoben worden ist, den Zielen der deutsch-polnischen Schulbuchkommission und dem Geist des deutsch-polnischen Kulturabkommens vom 11.6.1976 von Anfang an positiv gegenübergestanden. Allerdings ist diesem Geist nicht dann schon voll entsprochen, wenn lediglich Geschichts-, Politik- und Erdkundeschulbücher von "anstößigen" Stellen gesäubert sind - so wichtig das auch sein mag. Denn der Unterricht wird nicht nur durch die Lernbücher geprägt, sondern in viel höherem Maße durch die Lehrpläne und Lehrer.

II. Die Empfehlungen der deutsch-polnischen Schulbuchkommission sind in Hamburg unverzüglich 1972 bzw. 1974 in den "Informationen des Amtes für Schule" auszugsweise veröffentlicht worden. Dadurch wurde folgendes erreicht:

1. Der Text der Empfehlungen ist der Universität zugänglich und findet bereits hier unmittelbar Eingang in die erste Phase der Lehrerausbildung.

2. Die Fachseminarleiter am Studienseminar sind im Besitz der Empfehlungen. Diese gehen somit unmittelbar in die zweite Phase der Lehrerausbildung in den Fachseminaren für Geschichte und Politik und für Erdkunde unter Verantwortung der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung, also des Staates, ein.

3. Die Empfehlungen wurden auch den Dozenten am Institut für Lehrerfortbildung zugänglich gemacht. Sie gehen damit auch in die dritte Phase der Lehrerfortbildung, in die Lehrerweiterbildung, ein.
4. Die Empfehlungen wurden nach ihrer Veröffentlichung 1972 und 1974 sofort den Lehrplanausschüssen zugewiesen mit der Anweisung, die Lehrplanarbeit für die Fächer Geschichte, Politik und Erdkunde im Geiste dieser Empfehlungen zu betreiben. Das ist so geschehen.
5. Ebenso wurden die deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen den entsprechenden Lernbuchausschüssen zugänglich gemacht. Lernbücher werden in Hamburg von Lernbuchausschüssen geprüft und begutachtet, die aus zumeist 4-6 Fachlehrern bestehen und unter dem Vorsitz der zuständigen Dozenten des IFL tagen. Diese Lernbuchausschüsse für Geschichte, Politik und Erdkunde wurden vom Amt für Schule angewiesen, die Empfehlungen bei der Lernbuchbegutachtung sinngemäß zu berücksichtigen.
6. Durch die Veröffentlichung der Empfehlungen in den "Informationen des Amtes für Schule" wurden diese allen Lehrern - nicht nur den Fachlehrern für Geschichte, Politik und Erdkunde - zugänglich. Die Veröffentlichung erfolgte mit dem Hinweis, die Empfehlungen im Unterricht ergänzend zu anderen Materialien heranzuziehen.
7. Die Empfehlungen wurden auch den Elternvertretern der einzelnen Schulen zugänglich gemacht.

- III. 1. Aus Anlaß der bevorstehenden Veröffentlichung der Neufassung der Empfehlungen hat der Präses erneut folgende Anordnung getroffen:

In Artikel 4 des am 11.6.1976 unterzeichneten Deutsch-Polnischen Kulturabkommens heißt es:

" In Anbetracht der großen Bedeutung, die die Schule und die Schulbücher für die Jugenderziehung haben, werden die Vertragsparteien ihre Bemühungen fortsetzen, in den Schulbüchern eine Darstellung der Geschichte, Geographie und Kultur der anderen Seite zu erreichen, die eine umfassende Kenntnis und ein besseres gegenseitiges Verständnis fördert; sie werden darauf hinwirken, daß dabei die Empfehlungen der gemeinsamen Schulbuchkommission berücksichtigt werden. "

Angesichts der bevorstehenden Veröffentlichung der überarbeiteten Deutsch-Polnischen Schulbuchempfehlungen und in Übereinstimmung mit der bisher geübten Praxis ordne ich an, daß geschichtliche und erdkundliche Lernbücher für den Unterricht an Hamburger Schulen nur dann zuzulassen sind, wenn sie dem Geist des Deutsch-Polnischen Kulturabkommens entsprechen und wenn sie die Deutsch-Polnischen Schulbuchempfehlungen berücksichtigen.

2. Die überarbeiteten deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen werden, sobald sie in Braunschweig erscheinen, erneut vom Amt für Schule veröffentlicht und den entsprechenden Gremien zugeleitet werden. Das kann aber wahrscheinlich erst im neuen Schuljahr 1977/78 geschehen.

Im Okt. 1977 wurden 5000 Exemplare des Sonderdrucks der überarbeiteten dt.-poln. Empfehlungen an alle Hamburger Schulen und an <sup>4</sup> die unter II) genannten Gremien verteilt.

3. Eine parlamentarische Anfrage des Fraktionsvorsitzenden der SPD, Hartmann, in der Hamburger Bürgerschaft vom 13.5.1977 lautete:

" In Artikel 4 des Deutsch-Polnischen Kulturabkommens vom 11.6.1976 heißt es "In Anbetracht der großen Bedeutung, die die Schule und die Schulbücher für die Jugenderziehung haben, werden die Vertragspartner ihre Bemühungen fortsetzen, in den Schulbüchern eine Darstellung der Geschichte, Geografie und Kultur der anderen Seite zu erreichen, die eine umfassende Kenntnis und ein besseres gegenseitiges Verständnis fördert; sie werden darauf hinwirken, daß dabei die Empfehlungen der gemeinsamen Schulbuchkommission berücksichtigt werden. "

Ich frage den Senat:

1. Welche Maßnahmen hat der Senat getroffen, damit die Empfehlungen der Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission in den Schulen bekannt werden und damit sie in die Lehrplanarbeit aufgenommen werden ?
2. Welche Maßnahmen hat der Senat getroffen, um zu erreichen, daß diese Empfehlungen in die in Hamburg verwendeten geschichtlichen und erdkundlichen Lernbücher für den Unterricht an Hamburger Schulen Eingang finden ? "

Diese Anfrage wurde folgendermaßen beantwortet:

24.05.77

### Antwort des Senats

Zu 1.:

Die Empfehlungen der Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission sind bereits 1974 im Informationsblatt der zuständigen Behörde abgedruckt worden, das allen Schulen zugeht. Dabei sind die Schulen aufgefordert worden, die Empfehlungen im Geschichts- und Politikunterricht heranzuziehen. Die Lehrplanausschüsse sind angewiesen worden, den Inhalt der Empfehlungen bei der Lehrplanarbeit sinngemäß zu berücksichtigen.

Zu 2.:

Der Präses der zuständigen Behörde hat in Übereinstimmung mit der bisher bereits geübten Praxis die zuständigen Stellen angewiesen, Lernbücher für den Unterricht an Hamburger Schulen nur zuzulassen, wenn sie dem Geist des Deutsch-Polnischen Kulturabkommens entsprechen und die Empfehlungen berücksichtigen. Schon 1975 hatte er in einem Brief an den Verband der Schulbuchverlage darum gebeten, nur Schulbücher anzubieten, die mit den Empfehlungen im Einklang stehen.

IV. Um auf die Schulbuchverlage der Bundesrepublik Deutschland entsprechend einzuwirken, hat der Präses der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung bereits am 25.7.1975 an den Verband der Schulbuchverlage e.V. u.a. folgendes geschrieben:

"...Mir ist bekannt, daß die Empfehlungen in Schulbüchern zu Veränderungen geführt haben. Ich halte diese Entwicklung für richtig und würde es begrüßen, wenn die Empfehlungen bei der laufenden Überarbeitung weiterhin Beachtung finden. Dies kann - in Ausnahmefällen - durch eine Erweiterung der Darstellung geschehen; wichtiger jedoch ist eine Veränderung der Akzentuierung im Sinne der Empfehlungen... ."

V. Das oben für die Schulbücher Gesagte gilt sinngemäß auch für Landkarten und andere Lehrmaterialien.

*Sommer*  
22.11.77

Das Bundesland Rheinland-Pfalz und die deutsch-polnischen  
Schulbuch-Empfehlungen

Gemäß Beschluß des Kulturpolitischen Ausschusses des Landtags Rheinland-Pfalz vom 8. November 1979 soll ein öffentliches Anhörungsverfahren zu den deutsch-polnischen Schulbuch-Empfehlungen durchgeführt werden. Der Termin der Anhörung ist noch nicht festgelegt; sie wird möglicherweise im März 1980 stattfinden können. Dabei sollen gehört werden:

Prof. Dr. Walter MERTINEIT, Flensburg, Leiter der deutschen Delegation in der gemeinsamen Schulbuchkommission

Prof. Dr. Gotthold RHODE, Mainz, Mitglied der deutschen Delegation in der gemeinsamen Schulbuchkommission

Prof. Dr. MENZEL, Mainz, Mitverfasser der "Alternativ-Empfehlungen"

Die Vorsitzenden der fachdidaktischen Kommissionen für "Geschichte" und "Geographie" bzw. deren Vertreter

Studiendirektor KLAUK, Staatl. Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Bad Kreuznach

Studiendirektor Beiersdorf, Staat. Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Bad Kreuznach

(Die beiden letztgenannten sind Verfasser der Untersuchung der Darstellung der deutsch-polnischen Beziehungen in Geschichtsbüchern, die in Rheinland-Pfalz für den Unterrichtsgebrauch an Gymnasien zugelassen und im Schulbuchkatalog 1978 aufgeführt sind)

Prof. Dr. JEISMANN, Direktor des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung, Braunschweig, und

ein Vertreter der Deutsch-Polnischen Gesellschaft .

Der Kulturpolitische Ausschuß des Landtages Rheinland-Pfalz wird einen Bericht über die Anhörung und die sich daran anschließende Diskussion erstellen. Er wird sämtlichen Landtagsabgeordneten zur Verfügung gestellt. Ferner wurde der Ältestenrat durch Beschluß des Kulturpolitischen Ausschusses gebeten zu prüfen, ob und inwieweit es möglich ist, diesen Bericht dem Empfängerkreis der z.Zt. in Arbeit befindlichen Dokumentation nachzureichen. Bei dieser Dokumentation handelt es sich um eine Veröffentlichung des Landtags Rheinland-Pfalz, die den Text der Plenardebatte vom 30. August 1979 sowie die Texte der Schulbuchempfehlungen und der Alternativ-Empfehlungen enthalten soll. Es ist daran gedacht, diese Dokumentation an die Schulen des Landes Rheinland-Pfalz zu verteilen.

6.12.1979

Dezember 1978

Untersuchung der Darstellung der deutsch-polnischen Beziehungen in den Geschichtsbüchern, die in Rheinland-Pfalz für den Unterrichtsgebrauch an Gymnasien zugelassen und im Schulbuchkatalog 1978 aufgeführt sind

-1-

Das Kultusministerium Rheinland-Pfalz hat im Juli 1978 zwei Fachleiter eines Staatl. Studienseminars für das Lehramt an Gymnasien beauftragt, die in Rheinland-Pfalz für das Fach Geschichte an Gymnasien zugelassenen Schulbücher hinsichtlich der Darstellung der deutsch-polnischen Beziehungen zu untersuchen.

Diese Untersuchung sollte zeigen, in welchem Umfang die deutsch-polnische Geschichte - auch im Vergleich mit der Darstellung sonstiger Themenbereiche, die die Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Ländern behandeln - berücksichtigt wird und ob der Inhalt der Darstellung der deutsch-polnischen Beziehungen den Anforderungen genügt.

Neben den

- Empfehlungen für Schulbücher der Geschichte und Geographie in der Bundesrepublik Deutschland und in der Volksrepublik Polen (Sonderdruck aus: Internationales Jahrbuch für Geschichts- und Geographieunterricht, Band XVIII, Braunschweig, 1977) und der
- Antwort des Kultusministeriums auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Herrmann (SPD) zur Umsetzung der deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen (Drucksache 8/2237 vom 01. Juli 1977) sowie dem
- Entwurf des lernzielorientierten Lehrplans für das Fach Geschichte (Sekundarstufe I)

standen die folgenden Schulbücher für das Fach Geschichte an Gymnasien zur Verfügung:

- Diesterweg, Frankfurt, Spiegel der Zeiten, Lehr- und Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht, Ausgabe B, Bände 1 - 4, Bestell-Nr. 3321 bis 3324

-2-

- Klett, Stuttgart, Geschichtliches Unterrichtswerk, Ausgabe C, Sekundarstufe I, Bände 1 - 4, Bestell-Nr. 4022 bis 4025 (Zit. Klett A)
- Klett, Stuttgart, Menschen in ihrer Zeit, Bände 1 - 4, Bestell-Nr. 4041 bis 4044 (Zit. Klett B)
- Schöningh, Paderborn, Zeiten und Menschen, Ausgabe B, Bände 1 - 4, Bestell-Nr. 34610 bis 34640 (Zit. Schöningh)

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
1. Vorbemerkung	4
2. Quantitativer Vergleich der Empfehlungen mit den Schulbüchern	
2.1 Tabellarische Übersicht	4-7
2.2 Kommentar zur tabellarischen Übersicht	8
2.3 Die Frage der angemessenen Berücksichtigung der deutsch-polnischen Beziehungen im Vergleich mit der Darstellung der Geschichte anderer Länder	10
3. Schulbuchdarstellungen der deutsch-polnischen Geschichte im Lichte der Empfehlungen	
3.1 Übersicht	11
3.2 Die Ostsiedlung und die Beziehung zwischen dem Deutschen Orden und dem polnischen Staat	13
3.3 Die drei Polnischen Teilungen im 18. Jahrhundert	15
3.4 Der 1. Weltkrieg und die Auseinandersetzungen um Friedensregelungen in Ostmitteleuropa	17
3.5 Die nationalsozialistische Polenpolitik	20
3.6 Die "Verschiebungs"-Problematik als Folge des 2. Weltkriegs	23
3.7 Gesamturteil	26



## 1. Vorbemerkung

Die folgende Untersuchung hat einige Bezugspunkte, deren Berücksichtigung erforderlich ist.

1. Die Empfehlungen erfassen, von Anspruch und Möglichkeit des gymnasialen Geschichtsunterrichts her gesehen, den gesamten Ablauf der deutsch-polnischen Geschichte. Die Verfasser dieser Stellungnahme weisen angesichts dieses sehr großen Komplexes auf ihre relativ geringe fachwissenschaftliche Kompetenz in der Beurteilung von Detail-Fragen hin.
2. Die Empfehlungen als Ergebnis einer langen und intensiven Diskussion enthalten an vielen Stellen Implikationen, die für den Außenstehenden oder den späteren Leser nicht mehr mit Sicherheit faßbar sind. Daher weisen die Verfasser auf die Möglichkeit von Mißverständnissen oder Unterlassungen hin.
3. Die zu untersuchenden Schulbücher reichen in ihren Konzeptionen vor die Zeit der Arbeit der Schulbuch-Kommission zurück; eine Nicht-Übereinstimmung kann daher kein Urteil der Schulbuch-Autoren über die Empfehlungen bedeuten. Neben den genannten Schulbüchern gibt es Werke neueren Datums mit anderen didaktischen und methodischen Ansätzen, die aber noch nicht im Schulbuchkatalog enthalten sind. Daher werden hier zwar die im Unterricht verwendeten, nicht aber alle dem Lehrer zur Verfügung stehenden Unterrichtswerke erfaßt. Ebenso sollte nicht der Inhalt von Schulbüchern mit dem vom Lehrer wesentlich geprägten Unterricht gleichgesetzt werden.

## 2. Quantitativer Vergleich der Empfehlungen mit den Schulbüchern

### 2.1 Tabellarische Übersicht

Die Empfehlungen stellen - trotz der Einschränkung, "Ereignisse, über die es kaum Unterschiede in der Beurteilung gibt, ... unerwähnt zu lassen" (S. 159), eine

skizzenhafte, sehr komprimierte, bisweilen durch Angabe von Kontroversen angereicherte Übersicht über die ganze deutsch-polnische Geschichte dar. Das Anliegen deutscher Geschichtsbücher ist es u.a., einen Weg vorwiegend durch die deutsche Geschichte zu zeigen unter Einbeziehung wesentlicher außerdeutscher Entwicklungen. Der folgende Überblick zeigt, in welchem Umfang die in den Empfehlungen skizzierte deutsch-polnische Geschichte in den o.a. Geschichtsbüchern präsent ist. Um in Kürze eine möglichst große Vergleichbarkeit zu erreichen, sind nur die Jahreszahlen aufgeführt. Wo der historische Vorgang zwar beschrieben, aber nicht chronologisch fixiert ist, stehen die Daten in Klammern. Nicht exakt fixierbare Phänomene sind unter einem Schwerpunktdatum angegeben (~ 950). Darin und in der Auswahl der in den Empfehlungen enthaltenen Kontrovers-Daten liegt eine gewisse Ungenauigkeit der folgenden Übersicht.

Empfehlungen	Klett A	Klett B	Schöningh	Diesterweg
950	(~950) 1000	(~950) 1000	(~950) 1000	(~950) 968
		1025	1003 1024	1025
	(1033)		1046	
~1050				
~1150				
1163	(~1170)	(~1170)	(~1170)	(~1170)
1181				
1225	1225	1226	1226	1226
1231				1237/41
	1255/57	1241	1255	
1348	1333-70 1386	1386	1310	1309
			1386	1370 1386
1410	1410	1410	1410	1410
1466	1466	1466	1466	1466
1525	1525			1525
~1550		( 1543)		1543 1572
1618	1618			
~1625				
~1650	1654			
1657	1660			
	1683	1683	1660	1660
1701	1700/01		1683	1683
1721				( 1700)01
1735				
1764				
1772	1772	1772	1772	1772
1788/91				
(1793)	1793	1793	1793	1793
1794				
(1795)	1795	1795	1795	1795
1807	1807			
1815	1815	1815	1815	1815

Empfehlungen	Klett A	Klett B	Schöningh	Diesterweg
1830	1830	1830	1830	1830
1846		(1848)		
1863	1863		1863	(1863)
~1880	~1880			
1916	1916	1916		
1919	1919	1919	1919	1919
1921	1921	1920	1920	1920
1926			1926	1926
1934	1934	1934	1934	1934
1939	1939	1939	1939	1939
1943/44	1943/44	1943/44	1943/44	1943/44
1945	1945	1945	1945	1945
1949	1949	1949	1949	1949
1950				
1955				
1956	1956	1956	1956	1956
1957	—	—		
1966				
			1968	1968
1970			1970	1970
1975			—	—

## 2.2 Kommentar zur tabellarischen Übersicht

Vorwort und Text der Empfehlungen lassen den Leser in einer gewissen Unklarheit über die Absicht der Verfasser; das Vorwort kündigt vorwiegend die Darstellung von Kontroversen an, der Text vermittelt eher den Eindruck einer summarischen Vollständigkeit. Für die Zeit bis etwa 1500 überwiegen die Angaben zur politischen Geschichte; vom 16. bis zum 18. Jahrhundert liegt der Akzent auf der Kulturgeschichte, von den Polnischen Teilungen an über das 19. bis zum 20. Jahrhundert tritt wieder die politische Geschichte in den Vordergrund. Dabei werden die Ereignisse seit der Wiedergründung des polnischen Staates (1916, 1919) bis zur Gegenwart relativ ausführlich angegeben, allerdings mit einer bisweilen fragwürdigen Verengung durch die Beschränkung auf die Bilateralität (z.B. Nichterwähnung des Hitler-Stalin-Abkommens 1939).

Die vier Schulbücher weisen in der Frage, welche Ereignisse der deutsch-polnischen Geschichte zu behandeln seien, eine große Übereinstimmung auf: die Entstehung des Königreiches Polen um 1000, die deutsche Ostsiedlung und die Verschiebungen der Siedlungs-, Rechts- und Staatsgrenzen, politisch-militärische Ereignisse bis zum 2. Thorner Frieden 1466 oder der Entstehung des Herzogtums Preußen 1525. Diese Darstellung der im wesentlichen politischen Geschichte wird wieder aufgenommen mit den Ausführungen zu den Polnischen Teilungen am Ende des 18. Jahrhunderts. Daten aus dem 17. Jahrhundert betreffen nur die (ost)preußisch-brandenburgische Geschichte. Für das 19. Jahrhundert tritt die Geschichte Polens nur punktuell auf: 1815, 1830, 1863.

Mit sehr geringen Abweichungen (1916, 1926) ist die Entwicklung im 20. Jahrhundert datenmäßig gleich dicht verzeichnet bis 1956 bzw. 1970.

Die Differenz zwischen den Empfehlungen und den Schulbüchern betrifft chronologisch die Zeit von 1500 bis 1750, für die dort Kulturgeschichtliches angeführt wird (7. und 8. Empfehlung). Ebenso fehlen in den Geschichtsbüchern Hinweise auf politische Reformen in Polen im Geiste der Aufklärung des 18. Jahrhunderts. Für das 19. Jahrhundert beschränken die Schulbücher sich meist auf eine bloße Faktenangabe und geben Vorgänge in Polen vorwiegend als Reflex auf andere Ereignisse an, während die Empfehlung mehr die in Polen selbst liegende Kausalität sehen. Dies gilt auch für soziologische Aspekte der Industrialisierung (12. Empfehlung).

Einen auffallend großen Raum nimmt die Behandlung der Grenzprobleme der Jahre 1919 - 21 ein. In der Datenangabe ist völlige Übereinstimmung zu verzeichnen mit der Ausnahme, daß 1916 (Proklamation Polens) und 1926 (Staatsstreich Pilsudskis) nicht in allen Schulbüchern erwähnt sind. Nach 1949 wird die Divergenz spürbar, da der Begriff "deutsch" nicht mehr wie zuvor verwendbar ist.

Zusammenfassung: Die Darstellung der politischen Geschichte in den Schulbüchern entspricht mit geringen Defiziten den Empfehlungen. Kulturgeschichtliche Phänomene, vor allem solche des 16. bis 18. Jahrhunderts, fehlen in den Schulbüchern weitgehend.

- 2.3 Zur Frage der angemessenen Berücksichtigung der deutsch-polnischen Beziehungen im Vergleich mit der Darstellung der Geschichte anderer Völker.

Die Beantwortung der Frage, ob die deutsch-polnische Geschichte im Vergleich zu der anderer Völker angemessen berücksichtigt sei, setzt - soll die Antwort schlüssig sein - die Möglichkeit des richtigen Vergleiches voraus. Es bedarf keiner Erläuterung, daß es ein solches tertium comparationis nicht gibt; daher können Angaben zu dieser Frage nur Annäherungscharakter haben.

Die Empfehlungen selbst sind eher auf Vollständigkeit in der Darstellung der polnischen als der deutschen Geschichte bedacht. Die oben gegebene Übersicht (2.1 und 2.2) zeigt, daß die Schulbücher in ihrer Darstellung keine Lücken aufweisen, wenn die deutsche und polnische Geschichte in Beziehung zueinander traten. Diese Feststellung muß insofern eingeschränkt werden, als die Geschichtsbücher das "Innenleben" Polens als Kontext der Ereignisse und als Verständigungshilfe nicht entsprechend berücksichtigen. So wird Polen als eigener politischer Mittelpunkt mit Beziehungen auch zu Rußland, Ungarn, Böhmen und Schweden nur wenig sichtbar; oder: die politische Verfassung Polens aus dem 16. Jahrhundert wird reduziert auf das (spätere) liberum veto im Sejm. Im Sinne eines mehr europäischen Geschichtsbildes wäre hier eine Erweiterung des Horizontes wünschenswert, freilich mit der Einschränkung, daß für jede eigene Geschichtsdarstellung die Geschichte anderer Völker den Charakter eines Kontextes haben wird.

Ein Versuch von geringem Wert ist die Untersuchung, wie oft in den Geschichtsbüchern polnische und - zum Vergleich - französische Geschichte präsentiert wird. Diese Zählung anhand der Register führt zu folgendem Ergebnis: In jedem

der vier Unterrichtswerke ist die polnische Geschichte, gemessen an der französischen, im Verhältnis 2 : 3 angeführt. Dies ist zwar ein äußerlich nur gezähltes Ergebnis, aber die Gleichheit in allen vier Werken gibt ihm doch etwas mehr Gewicht. Demnach kann man von einer Vernachlässigung der polnischen Geschichte nicht sprechen.

Die Frage der angemessenen Berücksichtigung kann auch unter dem Aspekt gesehen werden, ob Umfang und Art der Darstellungen dem historischen Bewußtsein (hier des polnischen Volkes) entsprechen. Von der - hier nicht zu belegenden - Behauptung ausgehend, daß in Polen das historisch-politische Bewußtsein sehr stark ist, kann man vermuten, daß polnische Leser ihre Geschichte stärker berücksichtigt sehen wollen.

3. Schulbuchdarstellungen der deutsch-polnischen Geschichte im Lichte der Empfehlungen für Schulbücher der Geschichte und Geographie in der Bundesrepublik Deutschland und in der Volksrepublik Polen.

- 3.1 Übersicht: Die unter 2.1 dieser Untersuchung gegebene tabellarische Übersicht weist aus, welchen Abschnitten der deutsch-polnischen Beziehungen in den vier Unterrichtswerken mehr als nur notizen- bzw. skizzenhafte Aufmerksamkeit geschenkt wird. In relativer Übereinstimmung widmen sich die Autoren insbesondere 10 Schwerpunktthemen:

- Die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Polen im 10. und 11. Jahrhundert
- Die Ostsiedlung und die Beziehungen zwischen dem Deutschen Ritterorden und dem polnischen Staat
- Der Aufstieg Brandenburg-Preußens

- Die 3 Polnischen Teilungen des 18. Jahrhunderts
- Die Bedeutung der napoleonischen Kriege und des Wiener Kongresses für Polen
- Das Ziel staatlicher Einheit und Freiheit im 19. Jahrhundert: Aufstände und Polensympathien
- Der 1. Weltkrieg und die Auseinandersetzungen um Friedensregelungen in Ostmitteleuropa
- Die nationalsozialistische Polenpolitik
- Die "Verschiebungs"-problematik als Folge des 2. Weltkriegs
- Die Entwicklung Polens im sowjetischen Machtbereich

Fünf dieser Themen erweisen sich in der historisch-politischen Auseinandersetzung der Vergangenheit und Gegenwart als besonders neuralgisch. Es erscheint daher sinnvoll, die Darstellung speziell dieser Kapitel in Beziehung zu setzen zu den entsprechenden Empfehlungen:

- Die Ostsiedlung und die Beziehungen zwischen dem Deutschen Orden und dem polnischen Staat .....Empfehlung 5,6
- Die 3 Polnischen Teilungen des 18. Jahrhunderts .....Empfehlung 9
- Der 1. Weltkrieg und die Auseinandersetzungen um Friedensregelungen in Ostmitteleuropa .....Empfehlung 14-17

- Die nationalsozialistische Polenpolitik .....Empfehlung 19,20
- Die "Verschiebungs"-problematik als Folge des 2. Weltkriegs .....Empfehlung 21,22

Ein derartiger Vergleich unterliegt gleichfalls den oben unter 1. genannten Bedingungen. Er dient grundsätzlich dem Ziel, Aussagen zu treffen zu der Frage der Übereinstimmung bzw. Nichtübereinstimmung von Empfehlungen und Schulbuchdarstellungen, muß sich jedoch versagen, unter dem Aspekt historisch-kritischer Methodik bzw. dem Kriterium politischer Verantwortlichkeit die Richtigkeit oder Opportunität der getroffenen Feststellungen in jedem Einzelfall umfassend zu analysieren.

### 3.2 Die Ostsiedlung und die Beziehungen zwischen dem Deutschen Orden und dem polnischen Staat

Die Empfehlungen 5 und 6 betreffen "Die mittelalterliche deutsche Siedlung im östlichen Mitteleuropa" und die Beziehungen zwischen "Polen und dem Deutschen Orden". (S. 163 f.) Die Kommissionsmitglieder stimmen u.a. darin überein, daß die "von den Herrschern und dem Grundadel auf westslavischem Gebiet gewährten Rechte und Freiheiten neue Siedler aus dem Bereich des alten karolingischen Imperiums anlockten", "diese Siedler bei der wirtschaftlich-sozialen Umwandlung der westslawischen Länder vom 12. bis zum 14. Jahrhundert eine positive Rolle spielten", sich die Zahl der Siedler und der Umfang ihres Anteils an diesen Veränderungen nicht vollständig klären läßt." (S. 163). Ebenso wenig erwies es sich als möglich, die "grundsätzlich bzw. punktuell kontroverse Einschätzung des Deutschen Ordens" (S. 164) aufzulösen. Die entsprechende Empfehlung nennt 8 wesentliche Tatbestände der Ordensgeschichte und verweist auf die Notwendigkeit einer multiperspektivischen Geschichtsbetrachtung.

Die Untersuchung der 4 Unterrichtswerke bestätigt die Aussage der Kommission, in den "westdeutschen" Schulbüchern werde die "zivilisatorische und missionarische Aufgabe" (S. 154) des Deutschen Ordens besonders herausgestellt. Die ordensgeschichtlichen Themenkreise dürften in der Darstellung des Schöningh-Verlages im Rahmen schulischer Möglichkeiten am ehesten repräsentiert sein, in der auch die für polnische Schulbücher typische "säkular-staatliche und militärisch-expansive Rolle des Ordens" (S. 164) beleuchtet wird. Der Schüler lernt dabei den typischen Kreuzzugsdoppelaspekt am Beispiel des Kampfes gegen die Preußen kennen (Schöningh II, S. 88 f.). Dies ist u.a. auch an einem Ordensstatutenauszug des Buches Klett-A interpretatorisch allgemein zu ermitteln (Klett-A, II, S. 80: "Er ist ein Orden zur Ritterschaft gegen die Feinde des Kreuzes und des Glaubens, daher sind Rosse, Waffen, Knechte und was sonst noch zum Kampf gehört, gestattet."), hier jedoch werden dem Schüler explizit Details der Ordenspolitik dargeboten: "Überall mußten die Preußen Burgen bauen ..."/"der Preußenstamm wurde --- fast völlig ausgerottet"/"nach diesen furchtbaren Kämpfen lag das Land verödet"/"im Jahre 1311 brachte der Deutsche Orden Pommerellen mit Danzig, das Land westlich der unteren Weichsel in seine Hans. Dabei kümmerte er sich nicht um die Ansprüche der Könige von Polen auf Pommerellen. Von dieser Zeit an bestand keine Freundschaft mehr zwischen den Ordensrittern und Polen." (Schöningh, II, S. 89).

Demgegenüber vermag die Information "Nach dem Aussterben der Herzöge von Pommerellen fiel auch deren Gebiet an den Deutschritterorden; er gewann dadurch eine wichtige Landbrücke zum Reich" (Diesterweg II, S. 112) angesichts ihres relativ nichtssagenden bzw. objektiv verschleiernenden Charakters nicht zu überzeugen. Das Problem der sprachlichen Präsentation enthüllt sich gleichfalls durch die Gegenüberstellung folgender Textauszüge:

Klett B, II, S. 61:

"Oft wurde den Helden die Taufe verweigert, weil Taufe Gleichstellung bedeutete. Der Orden fürchtete, seine Herrschaftstellung zu verlieren, wenn alle Christen geworden waren."

Diesterweg, II, S. 113:

"Nicht überall gestattete der Orden die Taufe der Slaven, von denen er eine 'Heidensteuer' erheben konnte; Taufe bedeutete nämlich rechtliche Gleichstellung mit den christlichen Einwanderern".

Im Sinne größerer Differenzierung wäre auch die harmonisierende Einleitung "Es dauerte Jahrhunderte, bis die Slaven zwischen Elbe und Oder unterworfen waren und ihr Land zum Reich gehörte. Sie wurden im Laufe der Zeit eingedeutscht." (Diesterweg, II, S. 108) zu korrigieren.

Über die Fixdaten der Beziehungen Polen/Litauen - Orden (1386, 1410, 1466, 1525) werden die Schüler mit Einschränkungen in allen Bänden orientiert.

### 3.3 Die 3 Polnischen Teilungen des 18. Jahrhunderts

Empfehlung Nr. 9 trägt die Überschrift "Preußen und die Teilungen Polen". In rigider Auslegung der Zielsetzung, die bilateralen Beziehungen (cf. Vorwort, S. 160) zu behandeln, hat die Kommission davon Abstand genommen, weitere Teilungsmächte ausdrücklich zu nennen. Die Empfehlung bezieht sich auf drei Komplexe: - Die Herrschaftsentwicklung in Preußen 1618/1657/1701

- die aktive Teilnahme Preußens an den Teilungen Polens als Konsequenz hohenzollernscher Territorial- und Machtpolitik
- die politischen, sozialen, ökonomischen und strategischen Motive "aller Teilungsmächte" (S. 166).  
Allerdings werden die Einzelmotive nicht konkretisiert.

Die Herrschaftsentwicklung in Preußen findet in allen 4 Werken Beachtung, doch weisen nur Klett-A (S. 32 f.) und Diesterweg (S. 37,40) in den jeweils 3. Bänden die drei Etappen der Empfehlungen aus. Über den Status Preußens als polnisches Lehen werden die Schüler in drei der vier Bücher unterrichtet, die Datierung 1618 erfolgte nur in Klett-A, III, S. 32. Die Jahreszahl 1701 ist durchweg vermerkt und erläutert, das Datum 1657 dagegen in keinem der Bände, wohl aber die schwedisch-polnischen Auseinandersetzungen.

Empfehlung Nr. 9 umschreibt nicht den Anteil Österreichs und Rußlands an den polnischen Teilungen, sondern beschränkt sich darauf, die Darstellung der Motive "aller Teilungsmächte" zu fordern. Die aktive Teilnahme Preußens wird dagegen material belegt. Die Verfasser vermögen gewiß dieses Verfahren zu begründen, eine Schulbuch-Beurteilung unter Zugrundelegung einer derart unausgewogenen Empfehlung erweist sich als fragwürdig.

Die Empfehlung skizziert die "Bemühungen um die Landverbindung zwischen Brandenburg und dem Herzogtum Preußen", sieht in Friedrich II. einen Förderer der 1. Teilung und spricht von "zielbewußter, hohenzollernscher Machtpolitik" (S. 165). Lediglich Schöningh, III, S.62 bezieht sich im Textteil auf die "langerstrebte Landbrücke zwischen Pommern und Ostpreußen", während die anderen Werke mit dem Mittel der Vergleichskarten zu 1772, 1793, 1795 die Chance eröffnen, die konkreten territorialen Veränderungen zu konstatieren und einen Teil der zugrundeliegenden Motive zu erschließen. An der Rolle Friedrichs II. als Förderer der Teilung von 1772 besteht für Schüler nach Lektüre der einschlägigen Buchpassagen kein Zweifel. Klett-B, III, S. 54 f. dokumentiert durch die Kontrastierung von 4 Quellen die unterschiedlichen Positionen von beteiligten Herrschern und einem ausländischen Beobachter. Diesterweg, III, S. 62 verdeutlicht ebenfalls durch eine Quelle die angesichts moralischer Bedenken zögernde Haltung Maria Theresias, und der Leser des Bandes Klett-A, III, S. 65 erfährt,

daß "die polnischen Teilungen schon von Zeitgenossen vielfach als Unrecht gebrandmarkt" wurden. Die Karikatur "Der Kuchen der Könige" (Diesterweg III, S. 62/Schöningh, III. S.61/Klett-B, III, S. 54) ist als Autorenangebot an Lehrer und Schüler zu verstehen, die moralische Fragwürdigkeit und die Epochentypik des Geschehens zu erörtern. Gerade in dem Nachweis der Teilungen als Beispiel allgemeinabsolutistischer Außenpolitik im Interesse der Staatsräson gehen manche Schulbuchtexte (Diesterweg, S. 62/Schöningh, III, S. 61) über die Enge der Empfehlungen hinaus. Der markanteste Unterschied zwischen den Empfehlungen und den Schulbuchpassagen besteht in dem historischen Kontext, in den die Teilungen gestellt wurden:

Klett-B, III, S. 54: Macht und Schwäche des Zarenreiches  
Klett-A, III, S. 64: Die Ausdehnung Rußlands unter  
Katharina II.  
Diesterweg III, S.59: Katharina die Große herrscht macht-  
voll über Rußland.

Selbst jener Band, der "Länderschacher und Bevölkerungsver-schiebungen" (Schöningh, III, S. 61) als gemeinabsolutisti-sches Phänomen begreift, sieht in Katharinas "Drängen nach Westen" den initiierenden Faktor, demgegenüber Friedrich II., dessen Landverbindungsintentionen unausgewiesen bleiben, eher als der reagierende Partner erscheint.

#### 3.4 Der 1. Weltkrieg und die Auseinandersetzungen um Friedensregelungen in Ostmitteleuropa

Der hier anstehende Komplex wird in den Empfehlungen auf annähernd 4 Seiten erörtert. Dabei hielt es die Kommission u.a. für angezeigt, weltgeschichtliche Zusammenhänge zu analysieren und am Beispiel Oberschlesiens Fragen der ethnischen Zugehörigkeit, der soziologischen Differenzierung wie des Wählerverhaltens aufzugreifen. Es hätte sich jedoch empfohlen,

durch Vermeidung überflüssiger, da nicht kriterienbezogener Wertungen (cf. S. 171 "überspitzter deutscher Nationalismus"), konsequente Beachtung des Prinzips Multikausalität (cf. S. 170 oben: Forderung der "Eingliederung von ganz Oberschlesien und des südlichen Teils von Ostpreußen" nur aus "ethnischen Gründen") und stärkere Materialisierung der Formulierungen in Einzelfällen (cf. S. 169 "von größter Bedeutung") den Aussagegehalt der Empfehlungen zu erhöhen.

Die Problematik der Grenzfragenregelung nach dem 1. Weltkrieg bietet die Gelegenheit, Schülern Einsichten in die Komplexität der Aspekte ethnischer, nationaler, soziologischer und ökonomischer Art sowie in das eigentümliche Anspruchsgeflecht aus politischen Interessen und historischen Bindungen zu gewähren. Eine Vermittlung derartiger Einsichten setzt voraus, daß der Schüler durch das Schulbuch zumindest einen beachtlichen Teil jener Informationen erhält, die die Empfehlungen 16 und 17 bereitstellen. Eine entsprechende thematische Vertiefung ist aber nur ansatzweise verwirklicht. So berührt Diesterweg, IV, S. 18 die in Empfehlung 17 exemplifizierte Stadt-Land-Differenzierung:

"In den national gemischten Gebieten, in denen die Stadtbevölkerung sich meist als deutsch, die Bevölkerung des umgebenden Landes als polnisch bezeichnete, waren klare, die Nationen scheidende Grenzlinien nicht möglich. Noch dachte niemand an das radikale Prinzip der Aussiedlung von Minderheiten." Die Feststellung zum Aussiedlungsprinzip steht allerdings im Gegensatz zu Empfehlung 14, S. 168:

"Vielmehr forderten einflußreiche deutsche Kreise aus strategischen Gründen die Abtrennung eines von der Ostspitze Oberschlesiens bis zum Ostrand Ostpreußens reichenden Grenzstreifens an Deutschland, aus dem sie die polnischen Bewohner auszusiedeln gedachten."

Das Werk Schönigh, IV, S. 43 f. konstatiert auf 7 Zeilen die Abtretungs- und Abstimmungstatbestände in Verbindung mit einer Karte, die das Deutsche Reich nach dem 1. Weltkrieg zeigt und aus der die Abstimmungsgebiete zu entnehmen sind. An anderer Stelle (S. 49) erfährt der Schüler weitere Details:

"Polen war nach Umfang und Bevölkerungszahl der größte der neuen Staaten. Es setzte sich aus ehemals russischen, österreichischen und deutschem Gebiet zusammen. Seine Neugründung tilgte das Unrecht der 'Polnischen Teilungen' aus ..."

Nicht zu teilen vermögen die Verfasser dieses Gutachtens die Aussage über die "Tilgung (sic) des Unrechts der Polnischen Teilungen".

In beiden Werken des Klett-Verlages findet sich eine identische Karte über "Grenzveränderungen nach dem 1. Weltkrieg" (Klett-A, IV, S. 52/Klett-B, IV, S. 57), die dem Schüler Abstimmungsgebiete, -ergebnisse und -folgen zu ermitteln erlaubt. Der Textteil von Klett-A, IV, S. 52 enthält folgende Erläuterungen: "Im Osten wurden die Provinzen Posen und Westpreußen an Polen abgetreten (Polnischer Korridor). In Ostpreußen und Oberschlesien fanden Volksabstimmungen statt. In Oberschlesien kam es zu scharfen Auseinandersetzungen. Vor der Abstimmung entfachten die Polen, von der französischen Besatzung begünstigt, drei Aufstände. Trotz einer Mehrheit von 60 % für Deutschland teilte der Völkerbund das Gebiet. Polen erhielt den industriell wertvolleren Teil." Der letzte Abschnitt verweist den Schüler auf die Problematik des Selbstbestimmungsrechts in Mischzonen und die zutagegetretenen wirtschaftlichen Interessen. Unterschiedliche Wertakzente werden deutlich, wenn man die entsprechende Position von Empfehlung 16 heranzieht: (S. 170): "Die Auseinandersetzung um die Zukunft Oberschlesiens wurde noch dadurch verschärft, daß neben den nationalen Spannungen auch wirtschaftliche Interessen (Erhaltung der ober-schlesischen Montanindustrie für Deutschland) eine gewichtige Rolle spielten. Insgesamt



zeigten in den Revolutionsmonaten in Deutschland nur kleine, politisch einflußlose Gruppen und einzelne Persönlichkeiten Verständnis für Haltung und Forderungen der Polen."

Insgesamt kann festgestellt werden, daß grundsätzlich alle 4 Werke zumindest Basisinformationen bereitstellen zu 3 Komplexen: - Zielvorstellungen unterschiedlicher Provenienz im Verlauf des 1. Weltkrieges bezüglich der Zukunft Polens

- Folgen des Versailler Vertrages für den Territorialbestand und das politische Klima Deutschlands
- Ostmitteleuropäische Auseinandersetzungen um Grenzverläufe

Dabei fällt auf, daß alle Werke dem Konflikt um die Polnische Ostgrenze Rechnung tragen, der in den Empfehlungen in dem Kapitel "Die Oktoberrevolution und Polen" nur aller kürzeste Erwähnung findet (S. 169).

### 3.5 Die nationalsozialistische Polenpolitik

Die Empfehlungen 19 und 20 sind durch auffällige Kürze gekennzeichnet. Die Kommission ging davon aus, daß "die zahlreichen schwierigen Probleme der deutsch-polnischen Beziehungen in den Jahren 1933 bis 1945 in gemeinsamen Konferenzen und Symposien von 1977 an erörtert werden." (S. 173). Diesen Problemen ist gewiß auch der deutsch-sowjetische Vertrag von 1939 zuzuordnen, über dessen Abschluß und Inhalt die Empfehlungen ebenso schweigen wie über dessen Folgen. Sie konzentrieren sich im wesentlichen auf die deutsch-polnische Nichtangriffserklärung von 1934, die nationalsozialistische Besatzungspolitik während des 2. Weltkrieges und den Widerstandskomplex.

Relativ gleichartig unterrichten alle 4 Werke über die Hauptgesichtspunkte der Empfehlungen 19 und 20. Der deutsch-polnische Vertrag des Jahres 1934 wird zumindest erwähnt, i.d.R. jedoch in seiner Funktion im Rahmen der nationalsozialistischen Außenpolitik kritisch beleuchtet. Ebenso informieren im Textteil 3 der 4 Bände über den national-polnischen Aufstand sowie das Warschauer Ghetto, das 4. Werk orientiert den Schüler durch entsprechende Quellenmaterialien über die Situation im "Generalgouvernement."

Im Gegensatz zu den Empfehlungen widmen die Bücher dem deutsch-sowjetischen Vertrag die ihm historisch-politisch gebührende Aufmerksamkeit. Hinweise auf den bilateralen Charakter der deutsch-polnischen Empfehlungen oder die gemeinsamen Konferenzen vom Jahre 1977 an vermögen nicht zwingend zu rechtfertigen, daß die 4. Teilung Polens nur unausgewogen in den Empfehlungen berücksichtigt wird.

Das Schöningh-Werk stellt dagegen unmißverständlich fest: "... die Bolschewisten wandten dieselben Methoden gegen die Polen an wie die Deutschen; sie ermordeten viele Tausende und verschleppten mehr als eine Million Menschen." (S. 160) Alle Bücher legen die Konsequenzen nationalsozialistischer Rassenpolitik in Polen mit schonungsloser Offenheit auf der Basis von Text,- Bild- und Quellenmaterialien dar:

- Klett-A, IV, S. 122, 130 f.
- Klett-B, IV, S. 111, 118 ff.
- Schöningh, IV, S. 160, 172 f.
- Diesterweg, IV, S. 112 f., 117 ff.

Im Hinblick auf den Terminologiestreit um die Kriegsfolgen des 2. Weltkrieges für die ehemaligen deutschen Ostgebiete und deren Bevölkerung ist festzuhalten, wie die 4 Werke die Folgen des deutsch-sowjetischen Vertrages nach dessen Realisierung

sprachlich präsentieren:

Klett-A, IV, S. 121:

"Aus dem neuen 'Reichsgebiet' ließ Hitler die Polen 'aus-siedeln', um die 'Volksdeutschen' aus den baltischen Ländern unterzubringen ..."

Klett-B, IV, S. 111:

"Zum ersten Mal mußten damals auch 400 000 Deutsche ihre Heimat verlassen: Hitler ließ die Deutschen aus dem Baltikum usw. 'umsiedeln'... Aus den 'eingedeutschten' Gebieten wurde die polnische Bevölkerung erbarmungslos vertrieben; sie mußten jenen Volksdeutschen weichen, die aus dem sowjet-russischen Interessengebiet umgesiedelt wurden. SS und Gestapo hausten grausam und unmenschlich unter den Polen. Die Judenverfolgung begann sofort."

Schöningh, IV, S. 160:

"Aus den dem Reich angegliederten Gebieten wurden Hunderttausende vertrieben, um Platz für 'Volksdeutsche' zu schaffen; über eine Million Kriegsgefangene und Zivilisten wurden zum 'Arbeitseinsatz' nach Deutschland gebracht, die Angehörigen der führenden Schichten des Landes zu einem großen Teil in Konzentrationslager gesperrt oder ermordet."

Diesterweg, IV, S. 113:

Verweis auf "Aussiedlung der Polen aus den neuen 'Reichsgauen' sowie Quellenauszug.

### 3.6 Die "Verschiebungs"-problematik als Folge des 2. Weltkriegs

Die Empfehlungen 21 ("Territoriale Veränderungen") sowie 22 ("Bevölkerungsverschiebungen") zählen zu jenen Abschnitten der Gesamtvorlage, die in der deutschen Öffentlichkeit heftigste Kontroversen ausgelöst haben. Die Verfasser dieses Gutachtens sehen sich - über den Tenor ihrer bisherigen Stellungnahme hinausgehend - gezwungen, an dieser Stelle auf folgende fragwürdige Punkte hinzuweisen:

1. Es ist fragwürdig, - wie die Empfehlung 21 unterstellt -, daß die "Einigung über den Artikel VIII ("Orderly Transfers of German Populations") und die Aufstellung eines Aufnahmeplans des Alliierten Kontrollrates in Deutschland ..." ein Präjudiz nicht revidierbarer polnischer Herrschaft über die ehemaligen deutschen Ostgebiete bedeuten.
2. Es erscheint im Sinne fachwissenschaftlicher Ausgewogenheit und Informativität nicht zulässig, lediglich die Veränderung im Territorialbestand Polens gegenüber Deutschland, nicht aber gegenüber der UdSSR zu vermerken.
3. Es ist nicht gerechtfertigt, die vor Kriegsende Evakuierten und Geflüchteten von der Gruppe der nach 1945 von "Bevölkerungsverschiebungsmaßnahmen" Betroffenen zu trennen.
4. Es ist fragwürdig, wenn zwar verschiedene Formen von Bevölkerungsverschiebungen unterschieden werden, der Begriff Vertreibung aber vermieden wird.
5. Ebenso erscheint es fragwürdig, wenn der Anspruch der Ausdifferenzierung des Begriffs Bevölkerungsverschiebungen vertreten wird, die Form der Verschleppung dabei aber übergangen wird.
6. Es ist nicht vertretbar, daß die Empfehlungen den Tod Hunderttausender aufgrund bestimmter Formen von "Bevölkerungsverschiebungen" nicht vermerken.

In allen 4 Werken werden die beiden Hauptkomplexe der Empfehlungen 19 und 20 thematisiert. Gleichartig vermitteln die Autoren dem Schüler über mehr oder weniger erläuterte Kartenmaterialien das Phänomen der Westverschiebung Polens. Auf das Problem des Selbstbestimmungsprinzips verweist Klett-A, IV, S. 143, verschiedentlich erfolgt ein Bezug zur Auseinandersetzung um die Ostgrenze Polens nach dem 1. Weltkrieg wie zur Polnischen Teilung von 1772 (Klett-B, IV, S. 140/Diesterweg, IV, S. 147). Klett-B, IV, S. 140 informiert den Schüler ebenfalls über den territorialen Gesamtgewinn von 103 000 km<sup>2</sup> und den Gesamtverlust von 180 000 km<sup>2</sup>, bietet also jene Ausgewogenheit, die die Empfehlung 21 in diesem Punkt vermissen läßt. Klett-B legt zugleich die ablehnende Haltung der Londoner Exilregierung zur Westverschiebung dar (IV, S. 139).

Einheitlich erfahren die Schüler aus den im Schulbuchkatalog verzeichneten Werken, daß die polnische Westgrenze unter den Vorbehalt einer friedensvertraglichen Regelung gestellt wurde (Klett-A, IV, S. 171/Klett-B, IV, S. 144/Schöningh, IV, S. 184/Diesterweg, IV, S. 146). Sie stehen damit nicht im Einklang mit dem entsprechenden Abschnitt der Empfehlung 21.

Die in Empfehlung 22 vorgenommene Ausdifferenzierung verschiedener Formen von Bevölkerungsverschiebungen unter bewußter Vermeidung des Begriffs Vertreibung hat in den untersuchten Büchern keine Parallele. Alle Werke verwenden zumindest den Begriff Vertreibung: Klett-A, IV, S. 171/Klett-B, IV, S. 135/Schöningh, IV, S. 202/Diesterweg, IV, S. 146. Die polnische Perspektive bleibt dem Schüler - wie im Falle der Heimatvertriebenenverbände - vorenthalten, die "stets betonen, daß das Recht auf die Rückkehr in die angestammte Heimat nicht aufgegeben werden könne." (Schöningh, IV, S. 203). Insgesamt gewinnt der Leser den Eindruck, daß die Schulbücher nicht den Versuch begrifflicher Hierarchisierung unternommen haben, denn sonst wären Parallelisierungen wie "Bevölkerungsverschiebungen und Vertreibungen" (Klett-A, IV, S. 171/Klett-B, IV, S. 135), Umsiedlung und Vertreibung (Diesterweg, IV, S. 146) oder

Ausweisung und Vertreibung (Schöningh, IV, S. 202) nicht recht verständlich. Daß Überführungen und Ausweisungen "in ordnungsgemäßer und humaner Weise" erfolgen sollten, zitieren Klett-A, IV, S. 171 und Schöningh, IV, S. 202.

Keineswegs kann den Buchdarstellungen nachgesagt werden, sie unterließen eine historische Verankerung der gegen Ende des 2. Weltkrieges und nach 1945 über die deutsche Bevölkerung hereingebrochenen Notlage. Wie schon im Falle der polnischen Westverschiebung, so erfolgt auch die Einordnung des Themas Bevölkerungsverschiebungen in den historischen Kontext:

Klett-A, IV, S. 170:

"Das deutsche Volk erlebte nach dem totalen Krieg die Folgen der totalen Niederlage."

Klett-B, IV, S. 135:

Bildleitfrage: "Wie wirkte sich die Aufdeckung der KZ-Greuel auf das Verhalten der Sieger aus?"

Schöningh, IV, S. 187:

"Jetzt erduldeten die Ostdeutschen die grausame Rache der Sieger für alles Leid, welches das nationalsozialistische Deutschland den Völkern Osteuropas, vor allem den Polen und Russen, zugefügt hatte."

Jene Autoren von Schulbüchern, die die geistige und politische Freiheit besaßen, die Folgen des deutsch-sowjetischen Vertrags von 1939 für die polnische Bevölkerung mit den treffenden Begriffen Vertreibung, Verschleppung, Ermordung zu belegen (cf. Schöningh, IV, S. 160), zeigten sich in der Lage, entsprechend für die Zeit nach 1945 zu formulieren. Den Verfassern der Empfehlungen 19 - 22 war dies offensichtlich nicht möglich.

### 3.7 Gesamturteil

Die der Untersuchung zugrundeliegende Hauptfrage "ob die Darstellung der deutsch-polnischen Beziehungen den Anforderungen genügt", wird von den Verfassern grundsätzlich bejaht.

Dabei gehen sie aus von der Einsicht, daß das Schulbuch nicht primär reduziertes Abbild fachwissenschaftlichen Konsenses oder fachwissenschaftlicher Kontroversen sein kann, sondern ein Medium darstellt, das im Rahmen eines lernzielorientierten Unterrichts die Vermittlung von Wissens-, Erkenntnis-, Methoden- und Verhaltenszielen in einer fachwissenschaftlich redlichen und schülergemäßen Weise erlaubt. Die im Schulbuchkatalog verzeichneten 4 Werke sind dem Typ des "traditionellen" Schulbuchs zuzuordnen, das mit unterschiedlicher Gewichtung darstellende Texte, Bild- und Textquellen, Karten, Schaubilder, Arbeitsaufträge und Ergebniszusammenfassungen dem Schüler darbietet.

Trotz des Fehlens zwingender Stoffauswahlkriterien und trotz der perspektivischen Erschließung der deutsch-polnischen Geschichte durch die jeweiligen Autorentams konzentrieren sich die Unterrichtswerke auf 10 Schwerpunktthemen, von denen 5 einer eingehenden Analyse unterzogen wurden.

Der Umfang der Darstellungen ist sowohl unter Zugrundelegung formaler als auch materialer Kriterien als angemessen zu bezeichnen.

Die inhaltliche Beurteilung der Darstellungen hatte insbesondere im Lichte der 26 Empfehlungen für Schulbücher

der Geschichte ... in der Bundesrepublik Deutschland und in der Volksrepublik Polen zu erfolgen. Die Verfasser sahen sich veranlaßt, im Interesse wissenschaftlicher Redlichkeit schwerpunktmäßig die Empfehlungen 5/6/9/14-17/19-22 heranzuziehen.

Aus mannigfachen Gründen verbot es sich, die Empfehlungen schlechthin in den Rang des alleinigen Beurteilungskriteriums für Schulbücher zu erheben:

1. Die Freiheit wissenschaftlichen Vorgehens war auf polnischer Seite offensichtlich durch politische Rücksichtnahmen begrenzt.
2. Das Schwergewicht der Kommissionsarbeit betraf die "neuralgischen Punkte des Geschichtsablaufs", "diejenigen Perioden und Probleme der Geschichte des deutsch-polnischen Verhältnisses ..., die in den Schulbüchern auf beiden Seiten besonders unzulänglich behandelt werden" (S. 160).  
  
Hier sei die Anmerkung erlaubt, daß Kriterien der Unzulänglichkeit und ein Katalog "der in den Schulbüchern häufig vorkommenden Vorurteile ... und irreführenden Begriffe" (S. 161) von der Kommission nicht offengelegt wurden.
3. Arbeitsgegenstand der Kommission bildete die Beziehungsgeschichte Deutschland-Polen. Bilateralität als forschungsbegrenzendes Prinzip bedeutet notwendigerweise Kontextverkürzung und Einengung.
4. Die Empfehlungen stellen Formulierungen dar, auf die beide Seiten sich zu einigen wußten. Nicht konsensfähige Positionen zu Fragen der gemeinsamen Geschichte wurden i.d.R. ausgeblendet. Die Empfehlungen wollen

Kenntnisdefizite beseitigen, aber auch dort Aussagen machen, "wo die Beurteilung der Ereignisse besonders kontrovers gewesen ist" (S. 159). Dieses Versprechen lösen die Empfehlungen nicht immer ein; weite Partien sind rein deskriptiv, während gravierende Kontroversen nicht angeführt werden oder dem - nicht stets gleichermaßen gehandhabten - Prinzip der Bilateralität zum Opfer fallen.

5. Verschiedene Problemkomplexe bedurften zum Zeitpunkt der Veröffentlichung noch weiterer Erörterung.
6. Nicht wenige Aussagen der Empfehlungen stießen auf Kritik von Fachwissenschaftlern, Fachdidaktikern und politisch interessierter Öffentlichkeit.

Andererseits darf nicht verkannt werden, welchen Fortschritt - trotz aller Unzulänglichkeiten - die Empfehlungen gegenüber dem status quo ante bedeuten:

1. Sie gewähren einen Überblick über gemeinsam getragene Positionen zur Beziehungsgeschichte.
2. Sie erlauben, fortbestehende Kontroversen zu erschließen.
3. Sie bedingen, daß die im bisherigen polnischen Schulunterricht vorherrschenden Thesen eines tausendjährigen Kampfes und der "rechtmäßigen Rückkehr in wiedergewonnene Gebiete" relativiert wurden.
4. Sie ermöglichen der deutschen Seite, Einseitigkeiten zu korrigieren und Verständnis zu entwickeln für die Argumentationsketten von Angehörigen einer Nation, deren staatliche Existenz im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte durch 4 Teilungsakte ihrer Nachbarstaaten gefährdet und zerstört worden ist.

5. Sie sind die Dokumentation erfolgreicher fachwissenschaftlicher Diskussion über Systemgrenzen hinweg.

Die Berücksichtigung der kritisch zu lesenden deutsch-polnischen Empfehlungen bei der Überprüfung von Schulbüchern hat zu einem doppelten Ergebnis geführt:

- Verschiedene Abschnitte der Schulbuchtexte bedürfen der sachlichen Ergänzung, der perspektivischen Erweiterung wie der sprachlichen Korrektur.
- Andererseits zeichnen sich die Schulbuchtexte an diversen Stellen gerade durch jene Ausgewogenheit, Multiperspektivität und epochentypische Verankerung der Darstellung aus, die die Empfehlungen des öfteren vermissen lassen.

In Anbetracht dieses Sachstandes können die Empfehlungen der gemeinsamen deutsch-polnischen Schulbuchkommission nur als Anfang einer Diskussion, nicht aber als deren endgültiges und vertretbares Ergebnis begrüßt werden.

H e s s e n

Die Schulen in Hessen sind durch den Artikel 56 der Landesverfassung verpflichtet, den Unterricht im Sinne des Friedens und der Verständigung zu erteilen. Die 1978 verbindlich eingeführte Allgemeine Grundlegung der Rahmenrichtlinien verweist deshalb noch einmal ausdrücklich auf die Pflicht der Lehrer, um die Sicherung der Chancen friedlicher Entwicklung bemüht zu sein und z.B. im Gesellschaftslehreunterricht den Schwerpunkt bei der "Darstellung der friedlichen Entwicklung von Staat, Wirtschaft, Zivilisation und Kultur" zu sehen.

Die Bemühungen um deutsch-polnische Schulbuchempfehlungen sind in Hessen von Anfang an als ein ganz wichtiger Aspekt einer solchen Friedenserziehung begrüßt und unterstützt worden. Schon 1972 wurden die damals vorliegenden Teile des Textes im Amtsblatt abgedruckt und damit allen Lehrern zur Kenntnis gebracht; 1976 folgte die Veröffentlichung der inzwischen erarbeiteten folgenden Teile der Empfehlungen.

Welche außerordentliche Bedeutung die Landesregierung der Sache der deutsch-polnischen Schulbuchrevision beimißt, zeigt sich daran, daß im Dezember 1977 der endgültige Text allen Schulen mit einem Begleitbrief zugestellt wurde, der vom Ministerpräsidenten, dem Stellvertretenden Ministerpräsidenten und dem Kultusminister zugleich unterschrieben ist. Dort heißt es:

"Die Hessische Landesregierung überreicht Ihnen hiermit ein Exemplar der deutschen Fassung der

Empfehlungen für Schulbücher der Geschichte  
und Geographie in der Bundesrepublik Deutschland  
und in der Volksrepublik Polen,

die nach Abschluß des Vertrages zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen vom 7. Dezember 1970 aufgrund einer Initiative der UNESCO-Kommissionen beider Länder ausgearbeitet werden konnten.

Die Diskussionen über das bisherige Arbeitsergebnis der deutsch-polnischen Schulbuchkommission zeigen, welche Bedeutung dem

Versuch beizumessen ist, im Schulbereich einen konkreten Beitrag zur Verbesserung des deutsch-polnischen Verhältnisses zu leisten. Hierbei geht es um eine Aufgabe, die mit den Bemühungen um die Verbesserung des deutsch-französischen und des deutsch-israelischen Verhältnisses nach 1945 vergleichbar ist.

Die Schulbuchempfehlungen sollen über die Schule hinaus wirksam werden. Um so mehr möchten wir Sie als Schulleiter bitten, den Empfehlungen Ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen und zur Verwirklichung der angestrebten Ziele beizutragen. Wir sind sicher, daß die Schule in diesem Bereich einen wertvollen und erfolgreichen Beitrag zur Sicherung des Friedens leisten kann."

Mit dieser Form der Bekanntmachung wollte die Landesregierung deutlich machen, daß es für sie um eine Angelegenheit von solchem Gewicht geht, daß die üblichen administrativen Wege nicht angemessen erschienen.

In mehreren Kontroversen im Landtag hat der Kultusminister die Schulbuchempfehlungen gegen Kritik verteidigt und ihren Stellenwert im Prozeß der Verständigung mit dem polnischen Volk hervorgehoben.

Bei der Schulbuchprüfung werden die Empfehlungen von den Gutachtern berücksichtigt. Mit den Schulbuchverlagen sind zahlreiche Gespräche über die Verwirklichung der Empfehlungen geführt worden.

Auch den Kommissionen, die mit der Ausarbeitung neuer Lehrplan-Richtlinien beauftragt wurden, sind sie als Material zugegangen.

Schon 1977 ist das Land Hessen dem Georg-Eckert-Institut für Internationale Schulbuchforschung, das wesentlich an der Entstehung der Schulbuchempfehlungen beteiligt war, beigetreten und trägt es finanziell mit.

Das Hessische Institut für Lehrerfortbildung hat schon 1974 eine Studienreise zur Information über das polnische Bildungswesen organisiert. Im Oktober 1978 führte es einen Lehrgang "Deutschland und Polen nach 1945 - politische Entwicklung,

Auseinandersetzung um Lehrbuchinhalte" durch. Die Untersuchung der Darstellung des deutsch-polnischen Verhältnisses in den Geschichtsbüchern beider Länder stand im Zentrum der Arbeit.

Für 1980 sind zwei Veranstaltungen geplant, die ausschließlich den deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen gewidmet sein sollen. Die Vorsitzenden der Historikerkommissionen, Prof. Mertineit und Prof. Markiewicz, werden vor einer großen Zahl von hessischen Pädagogen sprechen und mit ihnen diskutieren.

Die Hessische Landesregierung begrüßt den Austausch von Schülern und Lehrern. Ebenso hält sie die wissenschaftliche Begegnung für einen wesentlichen Aspekt des Verständigungsprozesses. Ein Austausch von Wissenschaftlern hessischer Hochschulen mit Wissenschaftlern der Volksrepublik Polen ist häufig. Hervorzuheben ist dabei die offizielle Partnerschaft der Universität Gießen mit der Universität in Lodz.

Andere erwähnenswerte Aktivitäten sind die besonders engen Beziehungen zwischen dem "Fachbereich Wirtschaftswissenschaften" der Universität Marburg und der Wirtschaftsakademie in Breslau. Engere Beziehungen bestehen auch zwischen dem "Fachbereich Gestaltung" der Fachhochschule Darmstadt und der Akademie in Warschau und der Hochschule in Krakau.

Besonders stolz ist Hessen darauf, daß in Darmstadt ein "Deutsches Polen-Institut" entsteht unter wesentlicher finanzieller Beteiligung des Landes und der Stadt. Das Institut wird durch wissenschaftliche Arbeit zur Vertiefung der Kenntnis des Kultur- und Geisteslebens beider Völker beitragen und außerdem durch Publikationen und Veranstaltungen ein besseres gegenseitiges Verstehen fördern.

Begrüßt werden auch alle Aktivitäten auf den Gebieten der Kunst.

Der Kultusminister  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
I A 6. 81-5/0 Nr. 4036/78

29. Juni 1978  
4 Düsseldorf, den .....  
Völklinger Straße 49  
Fernsprech-Sa.-Nr. 30351  
Durchwahl 3035.541  
Fernschreiber: 8582967 kmnw d  
Postschließfach 1103

An die  
Regierungspräsidenten  
in Arnsberg, Detmold, Düsseldorf, Köln und Münster

Schulkollegien beim  
Regierungspräsidenten  
in Düsseldorf und Münster

An das  
Landesoberbergamt  
in Dortmund

An die  
Mitglieder der im Auftrage des Kultusministers  
tätigen Richtlinien- und Lehrplankommissionen  
für die Fächer Geschichte, Erdkunde, Politik  
und Sozialwissenschaften und der  
Landesschulbuchkommission "Politische Bildung"

nachrichtlich:

An die  
Ständige Konferenz der Kultusminister  
und -senatoren der Länder  
in Bonn

An den  
Bundesminister des Auswärtigen  
in Bonn

Betr.: Deutsch-polnische Schulbuchempfehlungen  
Bezug: RdErl.v.15.11.1977 - I A 6. 81-5/0 Nr. 753/77 -  
GABl.1977 S. 544 -

Deutsche und polnische Wissenschaftler haben in vieljähriger Arbeit gemeinsame "Empfehlungen für Schulbücher der Geschichte und Geographie in der Bundesrepublik Deutschland und der

Volksrepublik Polen" ausgearbeitet, um damit der deutsch-polnischen Verständigung zu dienen. Diese Arbeit verdient Anerkennung und Beachtung.

Die Empfehlungen formulieren zu bestimmten strittigen Fragen der deutsch-polnischen Geschichte einen punktuellen Konsens, gelegentlich auch einen nicht ausgeräumten Dissens. Sie dürfen daher nicht als eine Darstellung der deutsch-polnischen Geschichte mißverstanden werden, sondern sind im Vergleich zu einer Geschichtsdarstellung unvollständig.

Im Dienst der Völkerverständigung und zur inhaltlichen Bereicherung des Unterrichts halte ich es für notwendig, daß sich vor allem die Fachlehrer für Geschichte, aber auch die Fachlehrer für Erdkunde und Politik mit diesen Schulbuchempfehlungen auseinandersetzen und sie bei ihrer unterrichtlichen Arbeit verwerten.

Die Empfehlungen haben keine amtliche Verbindlichkeit; sie sind der kritischen Diskussion nicht entzogen. Sie haben jedoch im Rahmen der deutsch-polnischen Verständigung ein besonderes Gewicht.

Druckstücke der "Empfehlungen für Schulbücher der Geschichte und Geographie in der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen" können kostenlos beim Minister für Wissenschaft und Forschung - Landeszentrale für politische Bildung - Postfach 1103, 4000 Düsseldorf 1, angefordert werden. Auf besonderen Wunsch wird die Landeszentrale zusätzlich zu den Empfehlungen auch ergänzendes Material zusenden, solange der Vorrat reicht.

Dieser Erlaß wird im Gemeinsamen Amtsblatt des Kultusministeriums und des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes NW veröffentlicht.

*P. J. G. W. M.*

Der Kultusminister  
des Landes Nordrhein-Westfalen

I A 6. 81-5/0 Nr. 2860/77

22. Dezember 1977

4 Düsseldorf, den .....  
Völklinger Straße 49  
Fernsprech-Sa.-Nr. 3 03 51  
Durchwahl 3035.54.1  
Fernschreiber: 858 2967 kmw d  
Postschließfach 1103

An

alle kartographischen Verlage,  
die auf dem Schulsektor tätig sind

Besuchszeit 10 - 15 Uhr  
Vorherige telefonische Anmeldung erboten!

alle Verlage,  
die Lernmittel für das Fach Erdkunde anbieten

nachrichtlich:

An die  
Mitglieder der im Auftrag des Kultusministers  
tätigen Landesschulbuchkommission Politische Bildung

An den  
Verband der Schulbuchverlage

6000 Frankfurt/Main

An den  
Deutschen Lehrmittelverband

6000 Frankfurt/Main

An das  
Sekretariat der  
Kultusministerkonferenz

5300 Bonn

Betr.: Ergänzung meiner Richtlinien für die Genehmigung von Lernmitteln vom 20. Mai 1976 - I A 6. 81-5/0 Nr. 1040/76; hier: geographische Atlanten

Sehr geehrte Damen und Herren!

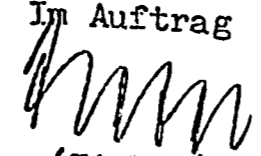
Die o.a. Richtlinien für die Genehmigung von Lernmitteln werden hiermit um folgende Punkte ergänzt, die ich zu beachten bitte:



1. In geographische Schulatlanten ist künftig eine besondere Karte aufzunehmen, innerhalb welcher das Deutsche Reich in den Grenzen vom 31.12.1937 dargestellt wird. Diese Karte ist dementsprechend mit "Deutschland in den Grenzen von 1937" o.ä. zu bezeichnen. Sie darf nicht als historische Karte bezeichnet werden. Die Karte ist im Zusammenhang mit der geographischen Behandlung Deutschlands zu platzieren. In den übrigen Karten sind die Grenzen von 1937 nicht zu markieren.
2. In geographischen Atlanten sind außerhalb des Gebietes der Bundesrepublik und der DDR zweisprachige Bezeichnungen zu verwenden, soweit es überlieferte deutschsprachige Bezeichnungen gibt, die mit den amtlichen inländischen Bezeichnungen der betreffenden Länder nicht identisch sind und eine solche Gestaltung der kartographischen Zielsetzung nicht entgegensteht. Neueindeutschungen (z.B. Litzmannstadt, Gotenhafen) sind nicht zu verwenden. Die deutschsprachigen Bezeichnungen müssen an erster Stelle stehen.

Das Prinzip der Zweisprachigkeit ist generell anzuwenden (Mailand/Milano; Danzig/Gdansk); jedoch kann punktuell aus Gründen der Praktikabilität bzw. der Übersichtlichkeit von dem Prinzip abgewichen werden.

Die vorstehenden Regelungen lassen regelungsbedürftige Fragen offen, soweit eine ausreichende Regelung im Rahmen einer KMK-Vereinbarung zu erwarten ist.  
Für die notwendige technische Umstellung bereits genehmigter Kartenwerke räume ich eine Übergangsfrist bis zum 31.8.1979 ein. Die Frist kann verlängert werden, wenn dies im Einzelfall aus wirtschaftlichen oder technischen Gründen unerlässlich ist.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrag  
  
(Tiebel)

Der Kultusminister  
des Landes Nordrhein-Westfalen

I A 6. 81-5/0 Nr. 753/77

4 Düsseldorf, den 15. Nov. 1977  
Völklinger Straße 49  
Fernsprech-Sa.-Nr. 3 03 51  
Durchwahl 30 35 .....  
Fernschreiber: 859 25x7 kmnw d  
Postfach 1103

Besuchzeit 10 - 15 Uhr  
Vorherige telefonische Anmeldung erstein!

An die  
Schulkollegien beim  
Regierungspräsidenten  
in Düsseldorf und Münster

Regierungspräsidenten  
in Arnberg, Detmold, Düsseldorf, Köln und Münster

An das  
Landesoberbergamt  
in Dortmund

An die  
Mitglieder der im Auftrage des Kultusministers  
tätigen Richtlinien- und Lehrplankommissionen

Betr.: Erziehung zu internationaler Verständigung  
- unter besonderer Berücksichtigung des  
Verhältnisses der Bundesrepublik Deutschland  
zu den osteuropäischen Staaten -

Bezug: Rd.Erl. vom 24.5.1954 II E gen 28-749/53  
Rd.Erl. vom 21.2.1957 II E gen 36-36/0

Die Generalkonferenz der UNESCO hat am 19. November 1974 alle Staaten aufgefordert, durch die Erziehung verstärkt beizutragen

- zur internationalen Verständigung und Zusammenarbeit,
- zur Erhaltung und zum Ausbau eines gerechten Friedens,

- zur Achtung und Anwendung der Menschenrechte und Grundfreiheiten  
sowie

- zur Beseitigung von Vorurteilen und falschen Vorstellungen der Völker untereinander.

Die Verwirklichung dieser Grundsätze, die als Ziele der Erziehung auch von der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen gestützt und von allen gesellschaftlichen Gruppen getragen werden, ist eine ständige Aufgabe der Schule.

In diesem Zusammenhang soll ergänzend auf einige Unterrichtsgegenstände hingewiesen werden, die bei der Erziehung zu internationaler Verständigung von großer Bedeutung sind; eine systematische Darstellung ist damit nicht beabsichtigt:

1. Die genannten Zielsetzungen beanspruchen universelle Geltung. Es ist nicht nur an Beziehungen zwischen benachbarten Völkern und Staaten zu denken; künftig wird die Sicherung des Weltfriedens zunehmend auch vom Verhältnis zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern bestimmt werden. Die Schule muß dem Rechnung tragen.
2. Mit dem Ziel eines friedlichen und gleichberechtigten Zusammenlebens der Völker ist eine einseitig national-geschichtliche und nationalstaatliche Betrachtungsweise nicht zu vereinbaren; sie ist durch das Studium nationalübergreifender Prozesse und Fragen zu ergänzen und zu überwinden. Dies kann z.B. geschehen durch Untersuchung der Bedingungen und Folgen einer weltweit zunehmenden Industrialisierung, der Verwirklichung unterschiedlicher Gesellschafts- und Wirtschaftsformen sowie der Reformbewegungen und Revolutionen einschließlich der ihnen zugrunde liegenden Wertvorstellungen.

3. Im Rahmen der Zeitgeschichte muß die Auseinandersetzung mit den Ursachen, dem Ablauf und den Folgen des 2. Weltkrieges besonderes Gewicht haben. Diese Thematik ist ebenso unverzichtbar, wie die Behandlung der Geschichte der nationalsozialistischen Herrschaft. Wertungen sind auf eine Analyse der Ursachen zu gründen, wobei die unterschiedlichen europäischen Erscheinungsformen des Faschismus mit den zum Teil bis in die Gegenwart reichenden Wirkungen einbezogen werden sollten. Im Zusammenhang mit dem Verlauf und den Folgen des 2. Weltkrieges ist das Problem der Vertreibung, Flucht und Aussiedlung und auch das einer sinnvollen Eingliederung von Vertriebenen, Flüchtlingen und Aussiedlern sowohl in seiner mitteleuropäischen als auch in seiner weltweiten Bedeutung zu behandeln.

Dieses Thema ist untrennbar verbunden mit Versuchen einer gezielten Vernichtung von Völkern und Volksteiler. Hierzu ist das Schicksal des jüdischen Volkes und seine Verknüpfung mit dem Staate Israel als herausgehobenes Beispiel zu behandeln, ohne das Leiden anderer Völker und Volksgruppen zu vernachlässigen.

4. Aus der geographischen Lage Deutschlands sowie seiner Geschichte ergibt sich im besonderen die Notwendigkeit, die Kenntnis Osteuropas zu fördern.

Um zur Normalisierung der Beziehungen zu den Völkern und Staaten Osteuropas beizutragen, muß der Behandlung ihrer Kulturen und Sprachen sowie Gesellschaftsformen, politischer Systeme und Wirtschaftsordnungen in den Schulen der gebührende Platz eingeräumt werden.

Die Behandlung osteuropäischer Gesellschaften, Staaten und Kulturen zielt auf ein kritisches Verständnis, das auf der umfassenden Kenntnis geographischer, wirtschaftlicher, soziologischer, kultureller und geschichtlicher Gegebenheiten beruht und Selbstinterpretation wie ideologisches System dieser Staaten einbezieht.



Der Senator für Bildung, 2800 Bremen, Postfach

Schulen im Lande Bremen (ausgenommen Grundschulen)

nachrichtlich:

Magistrat der Stadt Bremerhaven - Schulanwalt -

Wissenschaftliches Institut für Schulpraxis

Betr.: Empfehlungen für Schulbücher der Geschichte und Geographie in der Bundesrepublik Deutschland und in der Volksrepublik Polen

Die "Empfehlungen für Schulbücher der Geschichte und Geographie in der Bundesrepublik Deutschland und in der Volksrepublik Polen" sind das Ergebnis langer und intensiver Beratungen einer deutsch-polnischen Schulbuchkommission. Sie stellen einen fachwissenschaftlichen Diskussionsstand dar, der für Schulbuchautoren und Lehrer der Fächer Geographie, Geschichte und Gemeinschaftskunde/Politik eine wichtige Orientierungsmarke bedeutet.

Die deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen sind gleichzeitig als wichtiger Schritt auf dem Weg der Normalisierung der deutsch-polnischen Beziehungen zu werten.

Bei der Behandlung der betreffenden Themen in den Unterrichtsfächern

Geschichte, Geographie und Gemeinschaftskunde/Politik

sind die Empfehlungen ergänzend zu anderen Materialien heranzuziehen. Ich werde in Zukunft nur Lernbücher für die genannten Unterrichtsfächer für den Gebrauch in den Schulen im Lande Bremen zulassen, wenn sie dem Geist des deutsch-polnischen Kulturabkommens entsprechen und die deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen berücksichtigen.

Diesem Rundschreiben ist in drei Exemplaren der Text der Empfehlungen für die betr. Fachbereiche beigelegt.

5. Da sich in Osteuropa ein bedeutsamer Teil der deutschen Geschichte in vielfältiger, sowohl konfliktreicher als auch aufbauender Verflechtung mit den dort lebenden Völkern vollzogen hat, muß die historische Rolle der Deutschen für diesen Raum ohne Ressentiment in die Betrachtung einbezogen und ihrer tatsächlichen Bedeutung gemäß eingeschätzt werden.

Die angesprochenen Fragen werden vorwiegend im Rahmen des Geschichts-, Politik- und Erdkundeunterrichts sowie in fächerübergreifenden Unterrichtseinheiten behandelt. Dieser Erlaß ist als Ergänzung bzw. Erläuterung der Unterrichtsrichtlinien anzusehen, die für die genannten Fächer gelten.

Bei der laufenden und künftigen Entwicklung von Unterrichtsrichtlinien und Materialien für die genannten und darüberhinaus betroffenen Fächer ist besonderer Wert darauf zu legen, daß die in diesem Erlaß angesprochenen Gesichtspunkte ausgefüllt und konkretisiert werden.

Die Runderlasse II E gen 28 - 749/53 v. 24.5.1954 und II E gen 36 - 36/0 - 21.57 v. 21.2.1957 werden hiermit aufgehoben.

Dieser Erlaß wird im Gemeinsamen Amtsblatt des Kultusministers und des Ministers für Wissenschaft und Forschung veröffentlicht.

*Jugendblätter*

Weitere Exemplare können von den Schulen (nicht von einzelnen Lehrkräften) unmittelbar gegen Übernahme der Postkosten beim

Georg-Eckert-Institut für  
Internationale Schulbuchforschung  
Rebenring 53  
3300 Braunschweig

angefordert werden.

Anliegen

Im Auftrag

*W. Bause*  
(Bause)

Dr. Kuhlmann

07. Dez. 1979

Die Umsetzung der deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen  
im Lande Bremen

1. Herausforderungen

Auch auf die Möglichkeit hin, mit fünf ausgewählten Beispielen eher Zufälliges als Repräsentatives in den Blick zu bekommen, sollen sie hier doch genannt werden, um die Herausforderung zur Umsetzung der deutsch-polnischen Verträge im Bereich der Schule zu beleuchten.

Erstes Beispiel:

Vor drei Jahren kam eine Schülerin einer 8. Realschulklasse in die Schulbehörde, weil sie sich nicht damit abfinden wollte, daß man in der Schule kaum etwas über Polen erführe. In dieser Sache habe sie bereits Bürgermeister Koschnick angeschrieben. Es konnte damals der Schülerin zwar Material über Polen gegeben, nicht aber ein fester Platz für das Thema "Polen" im Lehrplan der Schulen garantiert werden (denn die Lehrpläne lagen noch in einer alten Fassung vor).

Zweites Beispiel:

Bald nach Veröffentlichung der deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen wurde in dem gerade umgeschriebenen Lehrplan für die Gymnasien für das Fach Geschichte und Gemeinschaftskunde die deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen einbezogen. Normalerweise pflegen Lehrpläne von der Öffentlichkeit nicht sehr genau gelesen zu werden. In diesem Fall aber wurde in der Schulbehörde von dem Herausgeber eines der CDU eng verbundenen Lokalblattes erregt angefragt, ob denn der Senator hieran wirklich festhalten wolle - angesichts der Situation der vielen Heimatvertriebenen? Dies wurde bejaht; es gab ein Nachspiel im Landesparlament.

Drittes Beispiel:

Anlässlich des Besuches polnischer Lehrer aus Gdansk (in Ausführung des Kooperationsvertrages) fand in diesem Jahr eine Veranstaltung für geladene Gäste statt, in der über die Realisierung der Schulbuchempfehlungen diskutiert werden sollte (eine polnische Journalistin und ein Sejm-Abgeordneter hatten sich ebenfalls für das Gespräch zur Verfügung gestellt). Binnen kurzem begann die quantitative Aufrechnung gegenseitiger Schuld, und mit einem Schüler als Wortführer wurde die Zuhörerschaft von NPD-artigen Thesen in den Griff genommen. Der Diskussionsleiter ließ dies geschehen, wohl weil er sich nicht dem Ruf der Illiberalität aussetzen wollte.

Viertes Beispiel:

Noch 1979 war weder eine Darstellung der polnischen Geschichte in den bremischen Buchläden vorrätig, noch konnten Verkäufer irgendeine, ohne nachzuschlagen nennen (lediglich in einer stark politisch orientierten Buchhandlung hatte man etwas von Broszat gehört). In einem Fall war man für konkrete Hinweise dankbar.

Fünftes Beispiel:

Bremen bietet den Umsiedlern den Unterricht in Polnisch als ordentliches Lehrfach auch zur Abdeckung von Fremdsprachenaufgaben an. Bei der inhaltlichen Gestaltung der Leistungskurse in Polnisch in der gymnasialen Oberstufe herrscht Unsicherheit, ob eher der Brückenschlag zur deutschen Kultur oder aber zunächst die Erhaltung einer gewissen Identität mit der erfahrenen polnischen nationalen Kultur im Vordergrund stehen solle.

Letzteres wurde vorgezogen, weil man unter allen Umständen vermeiden will, den Schülern jede Identifikationsmöglichkeit zu nehmen; diese Entscheidung ist auch heute noch nicht unumstritten und führte vor einiger Zeit bis zu persönlicher Verunglimpfung.

Was sagen diese Beispiele aus: Bis heute ist der Durchschnittsbürger an der Frage des deutsch-polnischen Nachbarschaftsverhältnisses entweder desinteressiert oder (negativ) emotionalisiert; dem entgegen steht die zunehmende Dringlichkeit, diesen Fragen nicht auszuweichen angesichts einer Reihe eindeutiger Tatsachen: Kulturabkommen, Schulbuchempfehlungen, Kooperationsvertrag (Bremen/Gdansk), Rücksiedler, Austausch und Besuchsreisen und außerdem ein offenbar wachsendes Interesse der Jugend an Polen und an einer Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten.

Es muß aus dieser noch unausgeglichene Sachlage gefolgert werden, daß erst, wenn konkrete Anlässe für Lehrer, Schüler und die breitere Öffentlichkeit geschaffen werden, eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem deutsch-polnischen Verhältnis erfolgt. Über solche Anlässe und Initiativen wird im folgenden Abschnitt gesprochen.

## 2. Initiativen

Die von der Bremer Landesregierung getroffene und von der Bürgerschaft bestätigte Entscheidung (Prot. d. Sitzung vom 10.2. u. 24.6.1976), die deutsch-polnischen Beziehungen in besonderer Weise zu pflegen, lösten eine Reihe konkreter Initiativen aus bzw. stützten bereits früher eingeleitete oder später begonnene. Mit dieser Entscheidung tat sich ein politischer Wille kund, der über die bloße Duldung administrativer oder individueller Bemühungen weit hinausging.

- .1 Die Rahmenvereinbarung für die Zusammenarbeit zwischen der Freien Hansestadt Bremen in der Bundesrepublik und der Stadt Gdansk in der Volksrepublik Polen vom 12.04.1976

Auf dieser verhältnismäßig hohen politischen Ebene wurde die Absicht eindeutig artikuliert, mehr als bisher voneinander wissen und lernen zu wollen, u.a. gestützt auf direkte Kontakte, Erfahrungs- und Personenaustausch. Ein solcher Austausch hat mittlerweile zwischen Vertretern der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Kultur und Bildungsinstitutionen stattgefunden. Über sie wird in Presse, Rundfunk und Fernsehen berichtet. Über eine systematische Auswertung solcher Erfahrungen ist zur Zeit nichts bekannt.

- .2 Die Geschichte des deutsch-polnischen Verhältnisses als Gegenstand des Schulunterrichts

In mittelbarem Zusammenhang mit der Absichtserklärung der politischen Spitze der Freien Hansestadt Bremen, aktive Beiträge für eine bessere Verständigung der beiden Länder zu leisten, ist die konsequente Forderung der Empfehlungen der gemeinsamen deutsch-polnischen Schulbuchkommission (April 1976) seitens des Senators für Bildung zu sehen.

In die seinerzeit in Umwandlung begriffenen gymnasialen Lehrpläne wurde für das Fach Geschichte der Satz aufgenommen: "Bei der Durchnahme der Staaten-Geschichte sind die einschlägigen Empfehlungen des Instituts für Internationale Schulbuchforschung, Braunschweig, heranzuziehen." (1976). Der Text der deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen wurde den betr. Lehrplanausschüssen an die Hand gegeben mit dem ausdrücklichen Auftrag, eine entsprechende Unterrichtseinheit auszuarbeiten.

Mit Schreiben vom 16. Juni 1978 wurden sämtliche Schulen von dem Wortlaut der Empfehlungen unterrichtet und angewiesen, diese im Unterricht mit zu berücksichtigen; es erfolgte außerdem der Hinweis, daß Schulbücher, die dem Geist der Vereinbarung widersprechen, in Bremen nicht zugelassen würden. Mit Beginn des Schuljahres 1979/80 erließ der Senator für Bildung für die Klassen 7 aller Schulgattungen des Sekundarbereichs I neue Lehrplanentwürfe. Die vorzeitig in Auftrag gegebene Unterrichtseinheit "Hinführung zur Geschichte des deutsch-polnischen Verhältnisses" wurde dem Lehrplanentwurf Geschichte als Zusatzthema für alle Schulgattungen (im Anhang wurde der Text der Bremen-Danziger Vereinbarung zweisprachig abgedruckt) beigelegt. Zur Absicherung der mit diesem-neuen-Thema gemachten Erfahrungen wurden eine Reihe von Lehrern mit der Erprobung gesondert beauftragt. Rückmeldungen werden im Laufe der nächsten Monate erwartet; sie dienen der vermutlich notwendig werdenden Überarbeitung im einzelnen. Am Institut für die Lehrerbildung der 2. Phase wurde eine Examensarbeit mit dem Thema "Polen im Schulunterricht" vergeben. - Ein Besuch polnischer Lehrer aus Gdansk hat u.a. mit dazu beigetragen, das Film- und Diaangebot der dem Senator für Bildung unterstehenden Landesbildstelle auf einen noch angemesseren Stand zu bringen.

### .3 Polen im Schulfunkprogramm von Radio Bremen

Kennzeichnend für die Schulfunksendungen von Radio Bremen ist die Verknüpfung mit den Unterrichtseinheiten des geltenden Lehrplans. Dies hat sich sowohl für die Institution Funk wie die Institutionen Schule bewährt. Als Beispiel wird die Sendung "Lebenslauf der Krystina Zywulska" beigelegt. Im Zusammenhang mit der Holocaust-Sendung ist allerdings darauf zu achten, daß die Darstellungen sich nicht auf die Verfolgung und Ausrottung von Juden in Polen beschränken; das Auslöschen der nicht-jüdischen Intelligenz wird ganz generell zu wenig berücksichtigt.

### .4 Zusammenfassende und spezielle Informationen über Polen

In Bremen geht man davon aus, daß es unerlässlich, aber nicht hinreichend ist, einzelne Schulklassen mit einer Unterrichtseinheit über Polen zu versorgen und Unterrichtswerke zu benutzen, in denen einige relevante Sachverhalte ausgewogen (auf wenigen Seiten) dargestellt werden. Das Ziel ist vielmehr, unsere Bürger allmählich aus der immer noch recht verklemmten Angriffs-/Verteidigungs-Position oder einem schlurigen Desinteresse herauszulösen. Wenn der Unterricht in der Schule auf die Dauer Erfolg haben soll, müssen Anreize da sein, weiterführende Gespräche auch in der Familie, mit Freunden, Kollegen und anderen Gruppen zu führen. Hierfür fehlt es aber noch an einer Zusammenstellung geeigneter Materialien (die Buchhandlungen fallen hierfür gegenwärtig fast ganz aus).

Die Stadtbibliotheken, die Universitätsbibliothek und die Landeszentrale für Politische Bildung sind dabei, entspr. "Handapparate" zusammenzustellen und ihrerseits aktiv für die Benutzung zu werben. Dies ist auch deshalb wichtig, weil Vertreter jedweder Bildungseinrichtungen auf zusammenhängende und aspektreiche Information zurückgreifen bzw. auf sie hinweisen müssen; dies gilt in besonderem Maße für die Eltern(vertreter) unserer Schüler, aber auch für Jugendgruppen, die das Land bereisen - hier kommt es im Einzelfall zu schlimmen Ausfällen.

Ein institutionalisierter Schüler- und Lehreraustausch findet noch nicht statt, doch sind entspr. Vorbereitungen im Gange. Ein Austausch mit historisch und politisch un- aufgeklärten Schülern und Lehrern kann viel Schaden anrichten. Eine Voraussetzung für das Gelingen ist die rechtzeitige und gründliche Durcharbeitung der Schulbuehempfehlungen (auch wenn diese nicht zum "Bekenntnis" gemacht werden); mit ihnen ist erstmalig der Versuch gelungen, die Geschichte beider Länder durch Wissenschaftler beider Länder in intellektuell redlicher und für beide Länder politisch zumutbarer Weise thesenartig darzustellen (ohne noch vorhandene Kontroverspunkte zu verschweigen).

#### .5 Schulunterricht für Kinder aus Umsiedlerfamilien

Etwa 355 Schüler aus Umsiedlerfamilien besuchen bremische Schulen, davon z.Z. 36 mit dem Ziel der Abiturprüfung. Diese Jugendlichen stehen in, oder falls nicht sorgsam vorgegangen wird, zwischen zwei Nationalkulturen. In Bremen wird für sie durch die Möglichkeit, Polnisch als fremdsprachlichen Leistungskurs zu belegen, ein gerechtfertigter kleiner Ausgleich für die außergewöhnlichen Belastungen in den anderen Fächern gewährt.

Gleichwohl neigen in der Praxis die Polnischlehrer dazu, an die Schüler doch die Anforderungen einer (ersten oder zweiten) Muttersprache zu stellen. Nach ersten Erfahrungen liegt der Schwerpunkt der Unterrichtung einseitig auf der polnischen Literatur. Die Schulbehörde beabsichtigt, landeskundliche Bereiche, und insbesondere Geschichte in der Beleuchtung der Schulbuehempfehlungen, stärker einzubeziehen. Da die meisten Schüler in den ersten Schuljahren Geschichtsunterricht in Polen erhalten haben, öffnet sich hier außerdem ein Feld weiterführender fruchtbarer Diskussion. Als Diskussionspartner, Multiplikator und vielleicht Clearingstelle bietet sich unter anderen die "Gesellschaft für deutsch-polnische Verständigung" in Bremen an (s.u.).

#### 6. 'Deutsch-Polnische Gesellschaft Bremen/Bremerhaven e.V.'

Diese Gesellschaft (gegründet 1975 ) steht allen Bremer Bürgern offen, die der deutsch-polnischen Verständigung dienen wollen, allerdings unter der einen Voraussetzung, daß die Vereinigung nicht als Plattform für allgemeinere parteipolitische Zwecke mißbraucht wird.


### 3. Perspektiven

Aus den Bremer Erfahrungen mit der Umsetzung der deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen ergibt sich als wichtigstes: Für sich allein genommen bewirken sie nicht viel, wenn sie nicht in größere Zusammenhänge eingebettet sind. Solche Zusammenhänge müßten weiterhin sichtbar sein in Verbindung mit:

- dem politischen Wirken von Legislative und Exekutive
- den Lehrplänen der Schulen und der Lehrerfortbildung
- neu entstehenden pädagogischen und didaktischen Produktionen und Positionen
- Elternseminaren (Volkshochschul-, Gewerkschafts-, Kammerveranstaltungen)
- solidem, aspektreichen, zugänglichem Informationsmaterial (und Austausch von Materialien mit der raschen Möglichkeit zur Übersetzung)
- neu entstehenden wissenschaftlichen Produktionen (etwa das konzipierte Deutsch-Polnische Jahrbuch, herausgeg. von der Universität Bremen; Ergebnisse der Konferenzen zur Fortschreibung der Schulbuchempfehlungen; Austausch von Wissenschaftlern u.a.)
- Multiplikatoren in der Gesellschaft einschl. der Medien
- einer dauerhaften, vielfältigen Begegnung von Personen, Experten, Gruppen beider Länder nach einer entspr. gründlichen Vorbereitung
- kulturellen Austauschprogrammen

Kurz: Einzelinitiativen versickern, wenn sie sich nicht aus einem gemeinsamen Zentrum herleiten.

Da wir in der Bundesrepublik angesichts der föderativen Struktur und der freiheitlich demokratischen Grundordnung keine Gesinnungen - auch die edelste nicht - anweisen können, sind wir allein auf Bemühung, Geduld und Durchsetzungskraft auf Grund überzeugender Argumentation angewiesen. Es sollte nicht unterlassen werden, die polnische Seite auch künftig hierauf hinzuweisen. Je mehr aber konkrete Anlässe geboten werden, sich miteinander "auseinander- und zusammensetzen" desto größer dürfte der zu erwartende dauerhafte Erfolg einer verständnisvolleren Beziehung zwischen unseren Ländern sein. Daß solche Anlässe praktisch und naheliegend sind, sollte dieser Kurzbericht aus Bremen zeigen.

  
(Dr. G. Kühnmann) 14.12.79